Erklärung
Der
Offenbarung Johannis
Aus dem Visionischen Gesichte / in das wahre Wesen
JESU CHRISTI,
Alles durch
H I E L,
Das einwesige Leben Gottes.

Anfänglich in Nieder-Teutsch gedruckt / nun aber seiner unschätzbaren Vortrefflichkeit halber / ins Hoch-Teutsche übergesetzt und zum Druck befördert.

Das Reich Gotttes kommt nicht mit äusserlichen Geberden / sondern es ist inwendig in Euch. Luc. 17. v. 20. 21.

Gedruckt im Jahr 1687.

7.

Erklärung

Der

Offenbarung Johannis

Aus dem Visionischen Gesichte / in das wahre Wesen

JESU CHRISTI,

Alles durch

H I E L,

Das einwesige Leben Gottes.

Anfänglich in Nieder-Teutsch gedruckt / nun aber seiner unschätzbaren Vortrefflichkeit halber / ins Hoch-Teutsche übergesetzt und zum Druck befördert.

Das Reich Gotttes kommt nicht mit äusserlichen Geberden / sondern es ist inwendig in Euch. Luc. 17. v. 20. 21.

Gedruckt im Jahr 1687.

Gleichwie GOtt in den vorigen Zeiten in mancherley Weise geredet hat zu den Vättern in den Propheten; so hat Er nun in diesem letzten Theile der Zeit zu uns geredt in dem Sohne/der Geburt seines heiligen Wesens; darumb sollen wir Jhme dienende auch in einem neuen Leben einhergehen. Heb. 1. Rom. 6. und 7.

Lasset uns nun den Göttlichen himmlischen Beruff in seiner Verklärung wahrnehmen/auffdaß wir die Verheissung [des himmlischen Wesens] einzugehen in seine Ruhe nicht versäumen / und niemand aus uns erfunden werde/draussen zu bleiben/ das ist/ ausser dem heiligen Wesen Gottes / dem erneueten Bunde oder Testamente/ das GOtt im letzten Theile der Zeit mit seinem Volcke auffrichten will: Daß Er nemlich sein Gesetze in ihr Hertz will schreiben / daß Er unser GOtt seyn will/und wir sein Volck seyn sollen. Heb. 3. 4 8. Jer. 31.

Dieweilen uns denn in diesem letzten Theile der Zeit / Barmhertzigkeit von dem gnädigen GOtt widerfahren / daß uns sein wesentlicher Dienst aus Gnaden anvertrauet ist / so werden wir nicht müde in demselben / werffen vielmehr alle Trägheit / zusamt der verborgenen Unreinigkeit von uns / und wandeln nicht in Arglistigkeit / fälschen auch nicht Gottes (wesentliches) Wort sondern bezeugen die offenbare Warheit in Christo / und beweisen uns wol gegen aller Menschen Gewissen vor GOtt. Jst aber unser Evangelium (a) oder fröliche Bottschafft (das wesentliche Wort der Warheit) verdeckt / so ists in denen (am Reiche Gottes) erstorbenen oder verdorbenen verdecket/ in welchen der GOtt (und Geist) dieser Welt die Sinnen der Unglaubigen verblendet hat/ daß ihnen nicht leuchten möge der Glantz des Evangelii der Klarheit Christi/ welcher ist ein Bild des unsichtbaren Gottes. Denn wir verkündigen nicht uns selbst / sondern JEsum Christum / daß Er der HERR sey / wir aber eure Knechte durch JESUM/ꝛc. 2. Cor. 4. v. 2. ꝛc.

(a) Col. 1. v. 6. Das in Euch gegenwärtig ist / wie auch in aller Welt/ und ist fruchtbar und wachsend / wie auch in Euch / von dem Tage/da ihr gehöret und erkannt habet die Gnade Gottes in der Warheit.

Vorrede

Uber die Erklärung des Gesichts und Offenbarung Johannis.

1. Freuet euch nun ihr Seelen alle / die ihr mit der Einfalt Christi / nach Gottes wesentlicher Warheit zu seinem ewigen Preise arbeitet/und bittet den HErrn / den wesentlichen GOtt / daß Er euch die Geistliche Augen aufthun wolle / auf daß ihr die Geistliche himmlische Wercke und Offenbarungen Gottes / in dem inwendigen Grunde eures Hertzens sehen/schmecken und empfinden möget.

2. Dann die verborgene Göttliche Gesichte und Prophezeyhungen/die lange verschlossen gewesen / werden nun durch den wesentlichen Geist Christi / im Hertzen der gehorsamen Menschheit eröffnet/ und im Leben Christi wesentlich vollbracht / auf daß die Menschen/ die ihren Trost und Hoffnung ins irrdische bildliche Wesen der tödtlichen Vernunfft gesetzt haben; sehen/ und in ihren Hertzen erkennen / fühlen oder empfinden mögen / daß sie dem wesentlichen GOtte / zu Vereinigung mit seinem heiligen Wesen / und Versöhnung ihrer Sünden / darmit nicht vergnügen oder genug thun können. Und daß sie / mit was Diensten sie auch im irrdischen bildlichen Wesen / durch die irrdische Vernunfft Ihme gefällig zu seyn vermeinen / gleichwol einmal als das ander mit ihren Sünden gequälet und gepeiniget werden / auch die Theilhafftigkeit der Göttlichen Natur in ihren Seelen nicht erlangen; sondern in der Unerkantnuß des wesentlichen Gottes bleiben müssen: und also durch ihre bildliche Dienste / oder vermeinte Gerechtigkeiten / die sie durch ihre neidische Vernunfft hervorbringen / doch nicht gründen / wissen 2. Pet. 1.

noch erkennen können / wo ihre Seelen dem Ursprunge nach hergekommen / oder wo sie hinfahren und (ewig) bleiben werden. Welches von denen / die es durch das wesentliche Liecht Christi in der Seelen erkennen / mit Betrübnuß anzusehen ist.

3. Und das aus der Ursache / weil man mit eröffneten Augen Christi siehet / wie die arme einfältige Seele (welche das Leben der Menschheit ist) so thörlich von der irdischen Vernunfft betrogen und verleitet wird. Denn die irdische Seele / so noch unerleuchtet / oder mit dem Göttlichen Wesen noch nicht wieder bekleidet ist / nimmt so bald sie in Angst und Noth geräth / oder beschweret wird / ihre Zuflucht zur irdischen Vernunfft / und suchet bey und von derselben Hülff und Trost. Wenn denn die irdische Vernunfft solches innen wird / machet sie zur Stunde einen Abgott aus sich: und verleitet die einfältige Seele zu ihrem Eigendünckel und eitelen Wahne / den sie zu ihrer eigenen Hochheit und Lust im Fleische tichtet und ersinnet; daß sie damit über GOtt und Menschen herrsche; und zwar mit Ungnade über die Gütigkeit Gottes / und über die unschuldige einfältige Menschheit.

4. Dann die irdische Vernunfft hat kein Mitleyden noch Erbärmde mit deme / das GOtt in Einfalt unterthänig ist / darumb daß sie keinen Ruhm davon hat / zu ihrer Hochheit und Eigenschafft im Fleische.

5. Darumb hat die Gnade Gottes die irdische abgetheilte Vernunfft nach derselben eigenen bösen und grimmigen Würckung und falschem Thun / der einfältigen Menschheit als ein betrieglich / falsch / hurisch Weib in ihrem Zeugnuß abgebildet: und ihre verführische Lehren in Gestalt zerreissender grimmiger Thiere (dergleichen sie in ihrer unGöttlichkeit sind) beschrieben / und in der Menschheit offenbar und erkänntlich gemacht; und solches in unterschiedenen Thier-Arten und Gestalten / mit vielen Köpffen und Hörnern; Derer Hervorkommen / Auffsteigen oder

Apoc. 13.

Erschei-

Erscheinen zu einer Zeit aus dem Meer der Boßheit oder Grimmigkeit / zur andern Zeit aus dem irrdi-dischen Himmel geschiehet.

6. Wordurch die Gnade Gottes in der Menschheit anweiset / und bezeuget / daß alle irrdische Vernunfften keinen wesentlichen Grund oder Fundament in ihrer irrdischen Arbeit / sondern ihr Würcken nur in einer eitelen Erwehlung haben. Bald auf diese/bald (wie gesagt) auf eine andere Weise: und das alles in einem noch Unerwesenten / oder mit dem Wesen und Leibe Christi annoch unbekleideten Menschen. Woraus man leicht abnehmen und mercken kan / was mancherley zertheilter ungewisser Trieb / Sinn und Meinung bey der unzehlichen Menge der irrdischen Menschen seyn müsse : Wer aber einen kennet / der kennet sie alle.

7. Weiln uns dann der gnädige GOtt seines wesentlichen Liechtes theilhafftig machet / daß wir dadurch sehen / auch in der Seele fühlen und empfinden / wie das Menschliche Wesen in seiner lautern unschuldigen Einfalt durch die irrdische Vernunfft vom einfältigen Wesen Gottes abgeschieden / und auf eitele Erfindungen oder Phantasien / von welchen man nicht weiß/wo sie seyn/ oder auch von was Krafft sie sind / so gar verleitet werden: daß das Göttliche Wesen / welches die Seele seelig machet / auch nahe bey uns / ja in unserm Hertzen ist [Rom. 10. v. 8. Deut. 30. v. 14.] nicht geachtet noch gesuchet wird in dem irrdischen Menschen / der sich von der Vernunfft regieren lässet: So seynd wir aus Mitleyden zu dem Menschlichen Wesen bewegt worden / diese Gnade / nachdem sie uns in der Seelen wesentlich offenbaret worden / im wesentlichen Leben JEsu Christi mit diesen Buchstaben zubezeugen: umb die einfältige Menschheit darmit in ihrem Hertzen anzuweisen / wo sie ihren Trost (und Hülffe) suchen / auch finden solle / umb von der falschen / blinden / irrdischen Vernunfft erlöst zu werden: nemlich in der wesentlichen Natur Gottes / die Deut

Rom nahe bey / ja in ihr ist. Aber sie muß scharff aussehen/
10. daß sie nicht mit der irrdischen Vernunfft [mit wel-
cher sie so lange gehuret hat] darnach suche oder ar-
beite: denn durch dieselbe ist sie betrogen worden:
wie man solches in unserm Acker-Schatz / den wir
zu Dienste und Anweisung der Göttlichen Warheit
bezeugt haben / gnugsam finden und lesen kan / auch in
unsern Episteln oder Send-Briefen / als die alle-
samt Anweisung thun / wo die einfältige Menschheit
ihren Trost suchen und finden solle.

8. Darnach so haben wir auch gesehen / was für ungerechte Urtheile und Meinungen die irrdische Vernunfft aus den Zeugnussen der Offenbarung Johannis zeugt und hervorgibt: dadurch wir über das bewogen und angetrieben worden / dieselbe Offenbarung nach dem Wesen / daraus sie die Gnade Gottes bezeugt hat / zu erklären.

9. Verstehet uns recht: Nicht daß wir eine Auslegung darüber machen / wie die irrdische Vernunfften thun. O nein! sondern wir erklären sie in dem Wesen / daraus sie bezeuget ist / und auf welches sie wieder anweiset / also daß es keine Auslegung ist / wie die irrdische Vernunfften thun / (als gesagt ist) die kein Wesen oder Fundament / das Göttlich oder beständig / in ihrer Lehre oder Anweisung haben.

10. Darumb sie ihre Dienste und Lehren / die sie ausser dem Wesen Gottes / durch die Vernunfft aus der Schrifft thun / Auslegung nennen; welches sie wol thun mögen / weil sie ihre Lehren und Dienste nicht in dem Wesen Gottes / sondern ausserhalb demselbigen thuen. Darumb sie es wol und billich Auslegung heissen mögen / weil sie es auch ist.

11. Aber der gnädige GOtt hat uns inwendig in sein heilig Wesen hinein geführet / und gebracht: also daß wir keine Auslegung über die vorige Schrifften der Heiligen machen / sondern wir erklären sie / wo sie durch die irrdische Vernunfft verdunckelt und verfinstert worden / aufdaß die Ir-

rung der irrdischen Vernunfft einst offenbar und erkannt werden möchte.

12. Und in der Erkanntnuß wird man erkennen und inne werden / daß die irrdische Vernunfft aus allem/worvon der Heilige Geist Gottes / als von Geistlichen Gliedern am Leibe Gottes gezeugt / und es in unser Menschheit angewiesen und bedeutet hat: irrdische bildliche Glieder ausserhalb der Menschheit in Eitelkeit mache: und die einfältige Menschheit aufs ungewisse/ausser ihr selbsten/davon sie kein Gesichte / Empfinden noch Fühlen hat / weise. Welches eine grosse Blindheit unter den Menschen-Kindern ursachet / wordurch sie die Liebe / die die Menschheit zur Gottheit und ihrem Nächsten haben solte / auslöschen und zerstören / dargegen aber allen Haß und Bitterkeit an derselben statt nemlich in das Hertz der noch nicht wieder in das himmlische Wesen eingesetzten / und darmit vereinigten Menschheit einpflantzen.

13. Und das kommt daher/daß jedwede irrdische Vernunfft ihr Bild vor sich selbst zur Eigenschafft machet / und damit in Hoffarth einen andern beherrschen/und unter einen Willen/ Wahl und Meinung zwingen will: und dieses thut immer eine Vernunfft wider die andere; welches die Früchte der irrdischen Vernunfft zur Vertheiltheit sind. Und so lange die irrdische Vernunfften in ihrer Vertheiltheit in der Menschheit fruchtbar bleiben / kan oder vermag die Einwesigkeit Gottes keine Früchte zur Seeligkeit und Frieden in ihr gebären. Darumb ist alles vergeblich und umbsonst gearbeitet / wenn nicht der HErr das Haus seiner Wohnung Psal.
selbst bauet. 127.

14. Darumb mag eine jegliche einfältige Seele wol zusehen/worauf sie ihren Trost setze / und ihren Zufall thue / ob nemlich ins einwesige Leben Gottes/ oder in die schiedliche oder vertheilte bildliche Vernunfft: und das muß man gewahr werden und

erkennen an den Früchten / die jede aus- und von sich giebet.

15. Dann wenn die Menschheit durch das Wesen Gottes gelehret wird / so verlaugnet sie sich selbsten in allen Eigensinnigkeiten / darinnen sie ihr selbsten / dem freyen Leben Gottes zu wieder / gelebet hat / und wird also mit Gottes Natur zu einem Geiste und Wesen vereiniget; daß sie nun nicht mehr lebet / sondern dasselbe Leben aus dem Wesen Gottes empfähet: und allezeit den Mund des HErrn fraget / was sie thun oder lassen solle: Und allen Diensten / die ihr aus dem Wesen Gottes angedienet werden / ist sie zu Gottes Preiß / auch ihrem und des Nächsten Heyl und Seeligkeit unterthänig: und geschicht alles zur Eintracht mit GOtt und ihrer Obrigkeit / also daß sie nichts denn Friede im Himmel und auf der Erden wircken und hervor bringen kan: Welches die Frucht aus der wesentlichen Lehre Gottes ist.

16. Und die Menschheit die sich unter die Lehre der irrdischen Vernunfft beuget und begiebet / kehret zu ihr selbst alle irrdische Eigenschafften ein / wird stoltz und aufgeblasen: und hat keine Vereinigung in einem Wesen / Sinn und Geiste weder mit GOtt noch mit den Menschen: Also daß sie sich mit aller Eigensinnigkeit wieder GOtt und Menschen setzet: und sich selbsten beredet / diese ihre in lauter Irrthum bestehende Zwistigkeit sey ein Gottes-Dienst; und so sie dann daran zweifelt / fraget sie ihre Vernunfft umb Rath: Die Vernunfft gebet dann und bekleidet sich mit einem falschen verkehrten Urtheile aus der
Mat Schrifft: und kommt dann darmit aufgezogen / wie
4. der Teuffel zu Christo dem Sohne Gottes kam / da er begehrte / Christus solte sich in Trotz oder Vermessenheit von der Zinnen des Tempels hinab werffen / und sagte: Es stehet geschrieben / GOtt wird seine Engel senden / und sie werden dich auf den Händen tragen.

17. Eben solche Lehre zeucht und bringet die irrdische Vernunfft auch aus der Schrifft hervor / die zu allem

allem Verderben in der unerwesenten / oder mit dem Wesen und Geiste Christi noch nicht vereinigten Menschheit würcket / so wol in dem wüsten groben Sau-und Sünden Leben / als in subtiler heuchlerischer Schein-Heiligkeit / welches alles zur Ausreutung aller einwesigen Tugend Gottes dienet / so man auch mit offnen Augen / wenn man nur will / sehen und erkennen kan.

18. Allein die gefallene und verderbte Menschheit ist nunmehr durch die irdische Vernunfft dermassen verblendet / daß sie das böse für gut ansihet und urtheilet / und dannenhero schwer vom bösen sich wird können loß und ledig machen / es geschehe dann mit grossen Schmertzen. Dann was man liebet / davon kan man ohne Pein und Schmertzen nicht abscheiden. Ja wüste man auch gleich / daß es böß wäre / so ist die verblendete Menschheit dennoch durch die Liebe / welche sie zu ihrem eigenen Bösen gethan / dermassen hart an dasselbe verbunden / daß sie darvon nicht scheiden oder lassen will.

19. Darumb mag sie dann der Pein und Schmertzen nicht vorbey oder entgehen / sondern muß zu letzt durch den Tod davon abscheiden: Es sey und geschehe nun zur Seeligkeit oder aber zum Verdammnuß: welches ein jedweder zu seiner Zeit in der Empfindung oder Erfahrung erkennen wird. Und das wird aus Noth die beste Lehr-Meisterin seyn. Denn ich befinde / daß der verblendete Mensch vor der Zeit des Unglücks auf die Lehre der Gottseeligkeit wenig Achtung giebet.

20. Darumb mag der Prophet wol sagen: Das Es. Unglück oder die Angst lehret aufs Wort mercken: und 26. die Erfahrung ist die beste Lehr-Meisterin. Gleichwol ist das Wesen Gottes in der Menschheit nicht gar stille oder unbeweglich und ohne Würckung / sondern reget sich offtermalen im Hertzen der Menschheit (oder im innersten Grunde der Seelen) und lässet sich hören

zu einer Warnung vor dem Bösen. Und thut / wie der HErr gegen der Menschheit bezeuget / wenn Er sa-
Joh. get: Jetzt sage Ichs euch / auf daß / wann es euch nun
14. wiederfähret / ihr erkennet / daß ichs euch gesagt habe. Und also thut der Geist des HErrn noch auf den heu-
Psal. tigen Tag / zumalen der weder schläffet noch schlum-
121. mert / der für Israel sorge trägt.

21. Und das wird der abgefallenen ungehorsamen Menschheit eine weit grössere Pein und Verdammnuß seyn / wenn sie sich von GOtt abgeschieden findet: und wird sich selbsten verdammen / darumb daß sie die
Joh. Stimme und das Einsprechen des HErrn / da-
6. durch sie gezogen und geruffen worden / so wenig und gering geachtet hat / gleich als ob es nur ein eitler Wind gewesen wäre.

22. O Menschheit! wie weit hast du dich mit deinen Sünden vom Geiste und Wesen Gottes abgeschieden? so gar / daß du weder Lust noch Liebe zu deme mehr hast / der dir doch das Leben gegeben / auch aller deiner Boßheit / die du wider seine vätterliche Güte begangen hast / nicht eins gedencken will / wenn du dich nur wieder zu ihm wenden / und seiner Gnaden in Demuth begehren / auch solche zu seinem Preiß empfangen woltest.

23. Und ich sage dir für die Warheit / daß wofern man Gottes Güte nicht wird achten und sie vorüber gehen lassen / man seine Gerechtigkeit wird empfinden und von Ihr die Verdammnuß annehmen müssen. Denn GOtt scheidet von den Menschen nicht (wie wir auch in unserm Acker-Schatz bezeugt haben) biß Er sie entweder seelig gemacht oder verdammet hat.

24. Diesem dencke ein jeder mit Ernste nach / seiner Zeit in der Gnaden Gottes noch wahrzunehmen / und seine Lust von allem irrdischen Zufalle (oder Eitelkeit) abzuwenden / und dardurch der Göttlichen Natur eine freye Stätte in dem inwendigsten Grunde seiner See-

sen zuzubereiten / da sie im Frieden und Ruhe wohnen und bleiben möge.

25. Und da die Göttliche Natur wesentlich wohnen und bleiben solle, da muß die irrdische Vernunfft mit allem ihrem Anhange [das ist / allem ihrem Erwehlen:] so wol in scheinbarer Heiligkeit als wüster grober Unreinigkeit verlassen werden. Dann wo die irrdische Vernunfft regieret und die Ober-Hand hat / da kan die Einfalt Gottes keinen Raum oder Stadt zur Wohnung finden; wie sich in nachfolgender Erklärung wol äussern wird: Nicht zwar allein im Buchstaben / sondern im Wesen / darauf der Buchstab anweiset.

26. Und damit der Leser das was der Buchstab erfordert oder anweiset / desto leichter möchte begreiffen / so haben wir den gantzen Text / wie er in der Offenbarung Johannis an sich selbst befindlich / mit einem grössern Buchstaben gedruckt / voransetzen / und die nöthige Erklärung jedesmal mit einem kleinern Buchstaben demselben an- und beyfügen lassen: weil solches dem Lesenden besser Unterschied giebet / als wenn die Erklärung hinten oder am Ende eines jeden Capitels allererst angedruckt zufinden wäre.

27. In der Erklärung aber muß der Leser wol zusehen / daß er ein jedes Wort an seinem Orte recht richte und urtheile: sintemal zum öfftern einerley Worte vorkommen / die aber im Wesen gantz unterschieden sind. Als nemlich zweyerley Meere. Deren eins das verwüstete Meer / so das gottlose Wesen ist: Das andere / das (Christallinische) wesentliche Meer / welches GOtt machet: und das sein Wasser des Lebens ist. Auch sind und finden sich allda zweyerley Heyden: die eine Heydenschafft ist das verwüste Wesen selbst / das gantz gottloß ist; die andere ist das natürliche Wesen / das sich zur Verwüstheit begibt / und wieder zur Seeligkeit kommt / wenn es Reue über seine Sünden hat. In Summa / alle Dinge haben in GOtt ein zwiefaches Ansehen / dar-

auf der Leser genaue acht haben muß/dafern er mit Nutzen lesen und den Verstand ergreiffen will.

28. Ob aber jemand sich finden möchte/der mit dieser Erklärung nicht zu frieden oder vergnügt wäre/ der bleibe bey dem / so er für das beste erkennet; und masse sich über das keines Urtheils an / was wir allhier durch den wesentlichen Geist Christi/ zu Gottes Preiß / dem irrenden Leser zu liebe geschrieben und ans Liecht gegeben haben. Dann wir haben es zu unserm eigenen Ruhm/aus unser Menschlichen Kunst / nicht gethan; sondern das Wesen Christi (durch welches alle geheime und verborgene Prophezeyhungen erklärt werden) hat es durch uns/und mit uns gethan/ darumb kommt GOtt allein aller Ruhm und Preiß darvon zu.

29. So auch jemand auffstünde / der es mit Lästerung bewerffen und besudeln wolte / dieweilen es nicht nach seinem bildlichen Sinne gestelt wäre; der soll wissen/daß er nicht uns / sondern GOtt in seinem heiligen Wesen lästere. Dann gleichwie wir (wie gesagt) keine Ehre noch Ruhm von diesem Schreiben haben; also werden wir auch vor GOtt weder Lästerung / Schmach noch Schande deßhalber davontragen oder zugewarten haben.

30. Auch haben wir diese Erklärung nicht geschrieben / die Offenbarung Johannis allein dadurch zu erläutern oder zum Verstande zu bringen: sondern daß man dadurch die gantze Biblische Schrifften desto leichter verstehen solte; auf daß die grosse Uneinigkeit / so umb die Vertheilung der irrdischen Vernunfft / in den Hertzen der irrdischen Menschen würcket/ möchte aufhören / oder aus dem Mittel geraumet werden: Nemlich damit ein jeder nur wider sein eigenes Böses streiten / und erkennen lernen möchte / daß er in sich selbsten vertheilt / uneinig und strittig sey: Sehet / alsdenn würden wir Friede mit GOtt / und auch untereinander selbst haben: und das vertheilte Böse würde

durch

durch Gottes Güte und Einigkeit zu nichte in den Tod gehen.

31. Ob auch weiter sich jemand hervor thäte / der aus dieser unser Erklärung schliessen und sagen wolte/ daß wir allein aufs Innere dringen und vom äussern gar nichts hielten/ deme geben wir zur Antwort: Daß wir alles was GOtt zum Dienste Leibes und der Seelen hervor gebracht hat/ für gut erkennen; auch alle figürliche Dienste in ihrem Wesen und Würden lassen: und sie nicht zu verwerffen noch zu verachten begehren / sondern trachten mit GOtt das jenige Wesentlich in der Seelen zu haben / und mit Wercken und Liebthätigem Glauben zu beweisen / was die Christliche Dienste vorbilden / erfordern und haben wollen. Und vor so viel sie darzu leiten und anweisen / begehren wir sie mit der Christenheit zu gebrauchen.

32. Darumb dencke niemand / als ob wir von den Christlichen Diensten nichts hielten/ oder dieselben gar nicht begehrten zu gebrauchen / dieweil wir durch Gottes Befehl von Erneuerung des Lebens zeugen. O ja/ wir wissen wol / daß die Christliche Dienste eine Hülffe thun zum erneueten Leben zu kommen.

33. Ja ich sage/ daß man in unsern Zeugnussen nirgends finden solle / daß wir die figürliche Dienste verwerffen: sondern daß wir vielmehr das bezeugen / was die figürliche Dienste andeuten und erheischen: auch daß man das/ so sie erfordern und begehren/ that-würcklich verrichten und erfüllen solle / auf daß die Menschliche Seele mit GOtt versöhnet und mit Ihme wieder zu einem Wesen und Geiste vereiniget werden möge.

34. Darumb ermahnen wir den Leser / daß er sich nicht bekümmere mit deme/ was die irdische Vernunfft zur Verblendung von dieser Erklärung sagen oder urtheilen möchte: sondern daß er in Einfalt seine Seele dem Göttlichen Wesen einergebe / und mit demselben sich (inniglich) vereinige / und wenn er mit demselben zu einem Wesen vereiniget wird / so werden alle Christliche figürliche Dienste durch ihn vollbracht werden:

und ihn nicht verdammen / sondern seelig preisen.

35. Dann der Göttliche Leib ist alsdann in Ihme aus den Figuren und Bilden in das himmlische Wesen verklärt; also daß er auch mit dem heiligen Paulo sagen kan: Von nun an kennen wir niemand mehr nach dem Fleische: und ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleisch / so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr: Darumb ist jemand in Christo / der ist eine neue Creatur. Das alte ist vergangen / sihe es ist alles Neu worden. 2. Cor. 5. v. 16. 17.

36. Verstehet es recht: Diß ist die Erheisch- und Erfüllung aller Christlichen Diensten umb welches GOtt alleine zu thun ist.

37. Und so die Menschheit die Dienste und Bilde biß ins Wesen Gottes erfüllet hat / so ist seine Seele nicht mehr unter den Diensten und Figuren: sondern sie ist unter dem Wesen selbst / darauf die Dienste und figürliche Bilde anweisen. Und das ist das Reich Christi / darinnen die Seeligkeit des Menschlichen Wesens verklåret wird. Und alle verborgene Prophezeyhungen haben alsdenn ihren Dienst vollendet / und sind wiederumb ins Wesen eingeführt / und zu einem Wesen vereiniget. Wordurch man dann mit Paulo zeuget / Hoffnung und Glaube / Gesetz und Propheten hören auf: aber das Wesen in der Liebe Christi bleibet ewiglich. 1. Cor. 13.

38. Darumb soll man alle Dienste / Gesetze und Propheten vor ein Stück-Werck erkennen / und gebrauchen / wie der heilige Paulus auch davon gezeuget. Und weilen sie im Wesen aufhören / so kan man auch mercken und abnehmen / daß sie in ihrem Dienste nichts anders thun / als daß sie vom Wesen Gottes im Menschen (verborgen zu seyn) (a) bezeugen / so viel nemlich der bildliche Verstand begreifft / und in der / in das Göttliche Wesen noch nicht wieder übergesetzten Menschheit / vermag.

(a) Und er (Paulus) saß oder enthielte sich daselbst ein Jahr und sechs Monat / und lehrete (daß) in ihnen das Wort Gottes. Denn also lautets im Griechischen. Act. 18. 11.

vermag. Denn das Gesetz und die Propheten sind 1.
zum Dienste der mit dem Göttlichen Wesen noch nicht Tim.
vereinigten Menschheit / nicht der vereinigten Mensch- 1.9.
heit gegeben. Und so die Menschheit nicht in die zertheilte bildliche Sünden gefallen wäre / so hätte weder Gesetz / Propheten noch Bilde / Figuren oder Gleichnüsse einigen Dienst in der Menschheit gehabt: Ja sie wären gar nicht vonnöthen gewesen / und der Geist Gottes würde sie auch nicht erwecket haben / denn sie hätten keine Verrichtung noch Ambt oder Werck gehabt: Hätten auch den Tod nicht dörffen leyden für das Menschliche Wesen: Ja auch Christus selbst nicht.

39. Weil aber die Menschheit die Sünde des Todes eingeführet/ so hat die Gottheit aus Liebe (der gefallenen Menschheit wiederumb aus Sünden zu helffen) ihr Gesetz erwecket / mit den bildlichen figürlichen Diensten und Propheten / auch Christum nach dem Fleische; unter dem Tode der Sünden / darunter die gefallene Menschheit lag: Also daß sie von ihrem Dienste und Prophezeyung anders nicht möchten erlöset werden / als durch den seeligen Tod. Christus selbst konte von seinem Dienste nach dem Fleische anders nicht befreyet noch erlöset werden/ als durch den gehorsamen seeligen Tod. Denn darzu war Er nach dem Fleische/ unter der Macht des Todes / ein Mensch geboren / daß Er dem Tode der Verdammnuß durch seinen seeligen Tod/ seine Macht nehmen / ihn zerstören/ und also durch seinen Tod der gefallenen Menschheit zu erkennen geben solte / daß sie auch durch den Tod ihren Tod überwinden müsse: Gleichwie Er ihr (zum Vorbilde und Nachfolgungs-Exempel) vorgethan hatte. Wormit der Christus Gottes (andeutet oder) beweiset / daß die Menschheit Ihme nachgehen und nicht vorlauffen solle.

40. So lasset uns denn aussehen oder acht haben
auf den Vorgänger JEsum/(wie auch der heilige Pau- Heb.
lus vermahnet) und die ermüdete und strauchlende 12.
Knie wieder aufrichten/ und einen rechten Anlauff zu

dem

dem wesentlichen Christo Gottes im Geiste thun / damit wir nicht länger allein wandeln / wie die Eigensinnigkeit des Fleisches / die niemand zu sich begehret / dann die sie in ihrer Eigenschafft des Fleisches zu sich bekommen kan.

41. Ach nein! was von GOtt kommen (und gebohren) ist / das hat einen Zug (oder hertzliche Begierde) zu GOtt / kan auch nicht ruhen / biß es seinen HErrn und GOtt wiederumb zu einem Haupte und Führer hat. Und hierzu nimmt es des heiligen Dienstes Gottes / so wol in dem Gesetz als Propheten wahr. Zu welchem Ende dann auch insonderheit diese Offenbarung und Christliche Prophezeyung Johannis / der einfältigen Seelen zum guten erkläret wird.

42. Denn in dieser Offenbarung ist ein sonderbares Geheimnuß oder Verborgenheit begrieffen / da der bildliche Sinn des Fleisches durch die irrdische Vernunfft nicht an mag. Ja auch weder das vorige Gesetz oder die Propheten / noch die Erkanntnuß Christi nach dem Fleische / können diese verborgene oder geheime Offenbarung in der Wesentlichheit Gottes nicht fassen oder begreiffen.

43. Darumb ists eine Offenbarung / die im letzten Theile der Zeit / durch das wesentliche Liecht Christi erkannt und verkläret werden solle: und das in der Geburt des Wesens Christi / dadurch das gantze Gesetz und die Propheten verkläret und erfüllet werden: dann es ist keine Verklärung einig-Göttlicher Prophezeyung / als allein in dem heiligen Wesen Gottes.

44. Darumb soll niemand / wenn er diese Erklärung nach den Buchstaben gelesen hat / gedencken oder sich einbilden; daß er darmit auch das Geheimnuß oder Verborgenheit davon habe: O nein! dieser Buchstabe dienet nicht weiter / denn daß er Anweisung thut zum Wesen; dardurch das Geheimnuß Gottes im Leben verkläret (oder offenbaret) wird. Verstehe es recht / worinne das Geheimnuß ist / daraus muß es auch

verklä-

verkläret und eröffnet werden: Nemlich aus dem Wesen Gottes.

45 Ich sage: Daß die irdische Vernunfft alles was Menschlich ist / begreiffen / und in Stoltz oder Vermessenheit / als ob sie GOtt selbst wäre / ein Urtheil darüber fällen kan: Was aber im Wesen Gottes verborgen ist / davon hat die irdische Vernunfft weder Begriff noch Empfindung / weil sie daraus geschlossen ist / und weder Geist noch Wesen darvon hat. Also daß das Geheimnuß (oder die Verborgenheit) Gottes allezeit in GOtt bleibet: und wer demselben nahen oder es erreichen will / aus dem Wesen Gottes geboren werden / oder GOtt in seiner Verborgenheit bleiben lassen muß: Also daß GOtt von GOtt erkannt werde / und GOtt gleichwol in GOtt bleibe / auf daß kein Fleisch und Blut Ruhm habe / daß es GOtt / ausser GOtt / erkannt oder gesehen habe.

46. Darumb ist der hohe Rath Gottes über das Menschliche Wesen / daß niemand sich selbst eine irdische Begierde annehme / GOtt / ausser GOtt / zu erkeñen. So aber jemand GOtt zu erkeñen begehret / der gebe sich selbst erst in Gottes Wesen über / und werde also in der Verlaß- oder Ubergebung sein selbst / mit GOtt ein Geist und Wesen; so wird er GOtt in GOtt erkennen / und in seinem Wesen beleben. Anders ists alles (eine eitele) Phantasey / was der Mensch / GOtt zu erkennen / sich einbildet und annimmet. Und die Phantasey gebieret in ihme nichts / denn einen eiteln Ruhm in der irdischen Vernunfft / darinnen er sich selbst erhebet / und einen andern dardurch urtheilet / und richtet. Wie wir in nachfolgender Erklärung zur Gnüge bezeuget / dargethan und erwiesen haben: denen jenigen zu liebe / die Lust und Begierde haben / GOtt in seinem Wesen zu erkennen. Denen aber / die weder Lust noch Begierde darzu haben / kan man mit keiner Erklärung einig Genügen thun / angesehen ihre Vernunfft allezeit anders als das Wesen Gottes will.

47. Darumb kan GOtt in seinem Wesen unter der

irdischen

irdischen Vernunfft nicht erkannt werden / daher dann alle Göttliche Gesichte und Prophezeyungen der irrdischen Vernunfft (sie sey auch gradirt oder durch die Kunst gelehrt/so hoch sie immer wolle) unerkannt bleiben müssen. Ich sage: die irrdische Vernunfft thue was sie will kan oder vermag / so reichet doch ihre Erkanntnuß weiter nicht als in Adam / das ist / in das Wesen des Geblütes / und nicht in Christum/ das ist/ins himmlische Wesen.

48. Die Erkänntnuß Gottes aber im himmelischen Wesen hat keine Gemeinschafft mit Adam: dann sie ist übergesetzt aus Adam in Christum/ das ist / aus dem irrdischen Wesen in das him̃lische Wesen / und das ist eine gewisse und sichere Erkantnuß Gottes / welche weder lügen noch betrügen kan / denn sie ist GOtt selbst/und bleibet allezeit in GOtt.

49. Nimm diß zu Hertzen / mein lieber Leser / und lerne GOtt also in seinem Wesen erkennen: alsdenn wirstu diese geheime Offenbarung Gottes / im Liechte Christi/ nackend und bloß / im Leben Gottes erkennen: und GOtt in seinem heiligen Wesen dancken und loben: daß Er dir durch seine Gnade/ die Thür seines himmlischen Wesens eröffnet hat. Also daß du mit dem heiligen Paulo auch sagen könnest/daß du im dritten Himmel gewest bist. Und diß ist das Geheimnuß des Gesetzes mit seinen Prophezeyungen/ und das Geheimnuß Christi nach dem Fleische mit seinen Miraculn/Wundern oder Kräfften und Zeichen/ und die wunderbare Geheimnusse im him̃lischen Wesen. Welche Geheimnusse in deiner Seelen durch Leben und Tod / erkannt und offenbar werden sollen: und sind drey verborgne Himmel / da hinein die irrdische Vernunfft / weder kommen noch gelangen kan. Nimm es wol zu Hertzen: denn es wird dir und einem jeglichen zu gute durch Hiel [das Einwesige Leben Gottes] bezeuget.

Erklärung
Der
Offenbarung Johannis
Aus dem Visionischen Gesichte in das wahre Wesen JESU Christi.

DAs Gesichte und Offenbarung JEsu v. 1. Christi / die GOtt gesandt (gegeben) hat durch seinen Engel / [einen Diener der Krafft Gottes] [der Gnade Gottes] JOHANNES genannt; als er war in der Insul Pathmos. [Welches ist ein tödtlicher Ort oder Stätte / dem Leben der Sünden: gelegen im Meer des Göttlichen Prophetischen Wassers: darinnen die Sünde nicht leben kan / sondern (untergehen und) sterben muß.

2. Und in demselben Ort oder Stätte / da die Sünde durch das Leben Gottes getödtet wird / wird das Wesen Gottes durch seine Gnade offenbar. Welche Offenbarung oder Gesichte begriffen ist unter der wesentlichen Christlichen Prophezeyung des Geheimnusses oder Verborgenheit Gottes: und nicht unter der Prophezey des Gesetzes / das ist unter der Sünde / da GOtt seinen Dienst unter Figuren und Bilden thut / und ist zur Verklärung des Gottseeligen Wesens ins Leben der Göttlichen Natur.]

3. Diese Offenbarung wird von Johanne (der Gnade Gottes) gesandt zur Menschheit in Asia / (welches ein Ort oder Stätte in des Menschen Hertzen oder Wesen ist / die schleimicht / und da die Sünde oder irrdische Begierden / zu ihrer Eigenschafft vest anklebet.)

4. Und in Asia sind sieben Gemeinden [welche

durch die Offenbarung Gottes / zum Tode (des Fleisches) und Leben (des Geistes) bedienet werden.]

5. Die erste Gemeinde in Asia ist genannt die Gemeinde in Ephesus. [Das ist die begierlich ist / oder begehret und verlanget wird. Und ist die Begierlichkeit / so dem Menschlichen Wesen von GOtt gegeben ist: und mit welcher die Menschheit entweder in GOtt oder in der Sünde würcket.]

6. Die andere Gemeinde in Asia ist genannt die Gemeine in Smyrna. [Welches eine Stätte oder Ort in der Menschheit der riechend ist: und ist der liebliche Geruch der Göttlichen Süssigkeit / mit welchem die Menschheit erlustiget oder aufgemuntert wird / eine Liebe zu GOtt oder zur Sünde zu überkommen.]

7. Die dritte Gemeinde in Asia / ist genannt die Gemeinde in Pergamo. [Welches eine Stätte in der Menschheit ist / da man entweder in GOtt oder in der Sünde erhöhet wird / nachdem die Würckungen oder Begierden in der Menschheit sind.]

8. Die vierdte Gemeinde in Asia / ist genannt die Gemeinde in Thyatira. [Welches ist ein Ort in der Menschheit / da man verderbt oder abbricht im Hertzen des Lebens / nemlich entweder die Gottheit oder die Sünde.]

9. Die fünffte Gemeinde in Asia / ist genannt die Gemeinde in Sardis. [Welches ist eine Stätte der Freuden in der Menschheit / da man aus der Lust des Lebens entweder im Wesen Gottes oder in der Sünde frölich ist.]

10. Die sechste Gemeinde in Asia / ist genannt die Gemeinde in Philadelphia. [Welches eine Stätte in der Menschheit ist / da man entweder die Bruder-Liebe zwischen der Gottheit und Menschheit solte üben und gebrauchen: oder dieselbe durch die irdische Lüste und Begierden mißbrauchet zur Sünde.]

11. Und die siebende Gemeinde in Asia / ist genannt die Gemeinde in Laodicea. [Welches ein Ort

Ort in dem Menschlichen Wesen ist / da die Sinnen und Gedancken der Menschheit entweder in GOtt / oder in den irdischen Lüsten und Begierden würcken; welches ein Volck ist das die Gerechtigkeit Gottes thun und auswürcken solte.]

12. Sihe/das sind die sieben Gemeinden in Asia: die in dem befleckten oder verunreinigten Menschlichen Wesen ihre Wohn-Stätten haben oder gelegen sind: dahin die Offenbarung JESU Christi/durch Johannem (die Gnade Gottes) gesandt wird: Und ihren Anfang in einem Christlichen Visionischen Gesichte hat / welches in dem Wesen Gottes scheinet oder geistet / und durch das Wesen Christi bedient wird; und bezeuget und saget zur Menschheit: Seelig ist / der da lieset (lebet) und höret die v. 3.
Worte der Prophezeyung [welche das Wesen des Gesichtes ist / das die Seele seelig machet] und thut oder vollbringet die Dinge / die darinnen gesehen werden: Denn die Zeit ist nahe. (sagt das Wesen Gottes) [daß das Gesichte oder die Prophezeyung im Wesen Gottes offenbar werden solle.]

13. Und die Gnade Gottes wünschet den sie- v. 4.
ben Gemeinden in Asia / [das ist / im Menschlichen Wesen / das schleimig ist] Gnade und Friede: [und das im Wesen Gottes / das ewig gewesen ist / und ewig bleiben wird. Und ist das himmlische Wesen der Göttlichen Natur in JEsu Christo / welches sich in Sieben Gemeinden verkläret / oder offenbaret / die anklebende Sünde zu dämpfen und auszutilgen / und bleibet gleichwol in der Einwesigkeit seines Geistes.

14. Und die Sieben Gemeinden werden so lange durch Sieben Geister / würcklicher Weise bedienet / biß sie durch das Wesen Christi / eine wesentliche Gemeinde in GOtt worden sind. Und die Sieben Geister werden auch durch das Wesen Christi / ein wesentlicher Geist/wie sie allezeit gewesen sind: und bedienen in ihrer Einwesigkeit den Göttlichen Thron / biß JE-

sus

sus Christus durch seinen wesentlichen Geist ihnen den
getheilten oder bildlichen Dienst / darauf sie alle Zeu-
gen und hoffen/abnimmet.] Weil Er der vollkom-
v.5. mene und getreue Zeuge/ (in der wesentlichen War-
heit seines Vatters ist /) und der Erstgeborne aus
den Todten / [weiln er erstlich umb der Sünden wil-
len in dem irdischen Wesen gestorben ist / dadurch Er]
v.6. ein Fürst der Könige auf Erden [und im Himmel
worden ist] der uns [das Menschliche Wesen zu sei-
ner Seeligkeit] geliebet hat / und wäschet oder
machet uns rein durch sein Blut / [das ist / durch
seinen Tod bringt Er der gehorsamen Menschheit das
Leben wieder /] und machet uns zu Königen und
Priestern Gotte seinem Vatter [das ist/heilig/rein/
und Herren über die Sünde] welchem ist der Preiß/
Ehre und Hoheit von Ewigkeit in Ewigkeit /
Amen.

15. Sehet (und nehmets wahr) diese wesentli-
v.7. che Gerechtigkeit (des himmlischen Wesens) komt
(nun und offenbaret sich) in den Wolcken: [im
Hertzen der irdischen Menschheit] und alle Augen
werden Ihn [die wesentliche Gottheit] sehen/ (und
in der Seelen fühlen und empfinden:) und alles
Fleisch [das ist/die Lust des irdischen Wesens] wird
erkennen / daß es seine Seeligkeit [den Christum
Gottes] habe helffen tödten. Weßhalber alle Ge-
schlechte der Erden [die irdische Sinnen und Ge-
dancken] über sich selbst werden weinen und
heulen. Ja/Amen. [das ist wahr/ spricht und zeu-
v.8. get das wahre Wesen Gottes von sich selbst.] Ich
bin das A und das O / der Anfang und das En-
de/ [das ist/ein ewig-wesentlicher barmhertziger Gott]
der da ist und der da war/und der da kommen
wird. [das ist / Er ist bildlich im Gesichte gewesen/
kommt nun wieder wesentlich/und wird in der Mensch-
heit offenbar.]

16. Und Johannes zeuget in seiner Gnade: Ich/
v.9. der ich auch euer Bruder und Mitgenoß in der
Trüb-

Trübsal / und in dem Königreiche / und in der
Gedult in JEsu Christo bin / war in der Insul
Pathmos [das ist/im Tode der Sünden] durch das
Wort Gottes und durch das Zeugnuß JEsu v. 10.
Christi: und war im Geiste / in des HErrn Ta-
ge [das ist in seinem himmlischen Liechte] und höre-
te hinter mir eine grosse Stimme / als einer v. 11
Trompete/die sprach Ich bin das Alpha und Ome-
ga,der Anfang und das Ende. Und das Wesen
Gottes zeugete gegen seiner Gnade (Johannes ge-
nannt) daß es ewig sey und ewiglich bleiben solle.

17. Und die Gnade Gottes bekennet / daß sie sich des Menschen Tode der Sünden (so in der Insul Pathmos geschicht) gleich mache / und erweiset ihre ewige Krafft des Lebens wider den vergänglichen Tod / auf daß die Menschheit erkennen möchte / daß sie durch die ewige lebendige Gottheit von ihrem vergänglichen Tode erlöset / und zum ewigen Leben gebracht werden solle.

18. Und darmit bezeuget die Gottheit gegen ihre Gnade: Schreibe was du siehest / in ein Buch (das ist / ins Menschliche Wesen) und sende es den Sieben Gemeinden in Asia [das ist / in dem befleckt- und verunreinigtem Menschlichen Wesen] daß dieselbe Gemeinden mögen erkennen / daß Ich (das himmlische Wesen) die ewige Seeligkeit wieder ihre Verdammnuß sey.

19. Und Johannes oder die Gnade Gottes zeuget
hierauf weiter und spricht: Und Ich wandte mich
daselbst umb/zusehen die Stimme / die mit mir
redete: Und als ich mich umgewand hatte/sahe
ich sieben güldene Leuchter [diese sind die sieben Ge-
meinden im befleckten Menschlichen Wesen / darinnen
das Liecht Christi verklärt und offenbar wird.] und in v. 13
Mitten der Sieben Leichter/in denen das Liecht
leuchtet / einen der gleich ware des Menschen
Sohne [der Fruchtbarkeit Gottes] bekleidet mit
einem Kleide der Gerechtigkeit / biß auf die

Füsse

Füsse niedergelassen: und umb die Brüste begürtet mit einem güldenen Gürtel [dem Gehorsam Christi] und sein Haupt und Haar war weiß als der Schnee; und seine Augen [das Liecht des Himmels] als Feuer-Flammen. Und seine Füsse als Metall das im Ofen glüend gemacht: und seine Stimme/ wie das Rauschen vieler Wasser [das ist der Ausfluß des himmlischen Wesens.]

20. Allhier wird das himmlische Wesen Gottes durch Johannem (die Gnade Gottes) in mancherley Weise/ durch ein Visionisch Gesichte/ auf Prophetische Art/ in der Menschheit als zukünfftig gesehen/ und solches in verschiedenen Weisen oder Naturen. Einmal als Menschlich/ das anderemal als Göttlich: und das in Schiedlichkeit oder Getheiltheit/ würcklicher Weise/ weilen die Menschheit das vollkommene Wesen Gottes in ihrer Getheiltheit oder Mannigfaltigkeit nicht begreiffen und beleben kan. Darumb muß das schiedliche oder getheilte Werck vorher gehen/ wie Johannes (die Gnade Gottes) in der Menschheit bezeuget/ daß er das Wesen Gottes (in seiner Wircklichkeit) gesehen als Sieben Sterne in seiner rechten Hand haltend/ und aus seinem Munde [dem Ausflusse seines Wesens] ein scharff zweyschneidig Schwert: und sein Angesicht leuchtend wie die helle Sonne/ [das Liecht des himmlischen Wesens.]

21. Und da Johannes das sahe/ fiel er nieder
v. 17 zur Krafft des Wesens Füssen/ als ein Todter/ und die wesentliche Gottheit legte ihre rechte Hand auf ihn/ [welches die Krafft ihres Wesens ist/ die der Gnaden/ Muth und Kräffte giebet] und sagte (zu ihrer Gnade:) Fürchte dich nicht: Ich bin der Erste und der Letzte; Und der Lebendige: Ich war tod/ und sihe/ Ich bin lebendig von Ewigkeit in Ewigkeit: und habe die Schlüssel des Todes und der Höllen. [das ist die ewige Verdammnuß über das gottlose Wesen.]

22. [Allhier gibt die himmlische wesentliche Krafft
Gottes ihrer Gnade zu erkennen / daß sie ewig in ihr
selber lebe; auch daß sie im Menschlichen Wesen tod
gewesen/ und aber durch ihre Gnade/ im Menschlichen
Leben wiederumb lebendig und offenbar worden / daß
sie das Leben der Gottlosen zu einem Tode machen
möchte]
23. Darauf die Gottheit zu Johanne saget: v. 19
Schreibe diese Dinge [die Würckungen Gottes]
welche du gesehen hast/ [die da sind / und die noch
geschehen sollen: Welches die Verklärung und Offen-
barung des himmlischen Wesens ist / dadurch Leben
und Tod erkannt und offenbar wird.]
24. Und das Wesen Gottes bezeuget gegen seine
Gnade und spricht: Das Geheimnuß der sieben v. 20
Sterne / die du gesehen hast in meiner rechten
Hand [sind die sieben Liechter / Engel oder dienstbare
Geister / dadurch die sieben Gemeinden im Menschli-
chen Wesen bedienet werden] und die sieben gülde-
ne Leuchter sind die sieben Gemeinden selbst /
[darein das Liecht gesetzt wird/ und seinen Schein und
Klarheit drein giebet.]

Das Andere Capitel.

[1. DJe wesentliche Gottheit bezeuget gegen Jo-
hannes:] Schreibe dem Engel der Ge- v. 1.
meine zu Ephesus / [so die Begierde in ihrer Ge-
theiltheit/entweder zu GOtt oder zur Sünde ist:] das
saget der die sieben Sternen [welches die im We-
sen Gottes begriffene sieben Geister sind] in seiner
rechten Hand hält; der da wandelt im Mitten
der sieben güldenen Leuchter: (der sieben Ge-
meinden) Ich weiß deine Wercke / und deine Ar- v. 2.
beit und deine Gedult; und daß du die Bösen
nicht dulten kanst / und hast versucht / [das ist/
im Liechte probirt] die da sagen / sie sind Apostel
und sinds nicht [so da sind die Eigenschafften der Er-
wehlung/welche die Heiligkeiten im Fleische bedienen]
und hast sie Lügner erfunden; Und hast sie v. 3

dennoch vertragen durch die Gedult/und durch
meinen Namen (sagt das Wesen Gottes zu der
Menschheit) hast du gearbeitet/ und bist nicht
v.4. müde! aber Ich habe wider dich (sagt die we-
sentliche Gottheit zu der Gemeinde zu Ephesus/ der
Begierde) daß du die erste Liebe zu mir hast
verlassen. [das ist/ das die Begierde nicht beständig
in ihrem ersten Anfange (nemlich in der Schöpfung)
geblieben ist.]

v.5. 2. Darumb gedencke zurücke/ woraus du ge-
fallen bist (sagt die Gottheit) und bessere dich/
und thue die ersten Wercke [das ist: bringe deine
Begierden wieder zu GOtt wie sie im Anfang der
Schöpffung waren/] wo aber nicht/so komme ich
dir schnell/(sagt die wesentliche Gottheit) und wer-
de deinen Leuchter [das ist/ das Hertz/ darinnen
das Liecht ist] bewegen/ und von seiner Stätte
[das ist/von seiner Erwehlung] versetzen/ wo du
dich nicht besserst/ oder dein Gemüth und Geist
v.6. erneuren wirst. Aber dieses hast du (saget die
wesentliche Gottheit zu den Begierden) das du has-
sest die Wercke der Nicolaiten/welche Ich auch
hasse/ [das ist/ die irrdische gemeine Unkeuschheit/ die
man wider die reine freye wesentliche Gottheit verübet/
da man die liebliche Gottheit in Eigenheit/ zu seinem
vernünfftigen irrdischen Lüsten (wie dorten die unkeu-
schen alten bösen Buben mit der keuschen Susanna zu
thun gedachten) zur Hurerey gebrauchet.]

v.7. 3. Wer ein Ohr hat/ der höre was der Geist
den Gemeinden (das ist/die wesentliche Gottheit der
Menschheit) saget; Wer überwindet (spricht
die wesentliche Gottheit) dem will ich zu essen ge-
ben aus dem Holtze des Lebens/ [das ist/ der sich
selbst durch die wesentliche Krafft Gottes überwindet/
der wird der Frucht des Lebens im Leben theilhafftig.]
Welches ist (die Frucht des Wesens) im Mitten
des Paradieses meines Gottes.

4. Und der wesentliche GOtt sagt zu Johannes:

Schrei-

Schreibe dem Engel zu Smyrnen / [das ist der v. 8.
liebliche wolriechende Geruch des jenigen das man
lieb hat/oder dem man seine Liebe giebet / welches ent-
weder GOtt oder die Sünde ist.] Diese (Worte)
saget der Erste und der Letzte [die Gottheit in
dem Menschlichen Wesen] der tod gewest und le-
bendig worden ist. Ich weiß deine Wercke und v. 9.
deine Aengstigung (Trübsal) und deine Armuth/
(du bist aber reich /) und die Lästerung deren
die da sagen / sie seyn Juden [das ist/ die ihre Hei-
ligkeit im Fleische haben] und sinds nicht: sondern Ps.
sind eine Versammlung oder Gemeinde des Sa- 94.
tans / [das ist/GOtt zu wider:] Fürchte dich vor v. 10
deren keinen (sagt die Gottheit zur Menschheit)
welche du leyden solst: [das ist / fürchte dich vor
deiner Probier- und Versuchung nicht.] Sihe der
Teuffel [das GOtt zu wider seyende Wesen/] wird
etliche aus euch ins Gefängnuß werffen [das
ist: das böse wird sich selbsten in der Gefängnuß seiner
Lüste ängstigen und quälen] auf daß ihr versucht
oder geprüfet werdet: und ihr werdet Trübsal
oder Beängstigung haben zehen Tage: [das
ist: es werden zehen wirckliche Liechter in deiner See-
le durchgehen / oder durchdringen / ehe die Prüf- oder
Läuterung und Versuchung aufhören und endigen
wird.] Sey getreu biß in den Tod [sagt die we-
sentliche Gottheit zu der Seelen) so will ich dir die
Crone des Lebens geben.

5. Wer ein Ohr hat der höre was der Geist v. 11
den Gemeinden (die wesentliche Gottheit der Mensch-
heit) saget: Wer überwindet/dem soll kein Leid
geschehen von dem andern Tode [welches der Tod
der Verdammnuß ist.]

6. [Und die wesentliche Gottheit saget zu ihrer Gna- v. 12
de] Schreibe dem Engel der Gemeinde zu Per-
gamon: [so da ist die Hoheit entweder in GOtt
oder in dem irrdischen Wesen zu seiner Natur und Ei-
genschafft] diese (Worte) saget (zur Hochheit) der

das zweyschneidige Schwert [so das Gerichte
v. 13 der Gerechtigkeit ist] hat: Ich weiß deine Wercke/
und wo du wohnest / da des Satans Thron ist/
und hältest meinen Namen / und hast meinen
Glauben nicht verlaugnet; und in den Tagen
in welchen Antipas [das ist/Gottes Natur] mein
getreuer Zeuge (durch das böse) bey euch / da der
Satan wohnet / getödtet ist. Aber ich habe
wenige wider dich (sagt die Gottheit zur Mensch-
heit) daß du daselbst hast / die da halten die Leh-
re Balaams [die falsche Begierde des Fleisches]
welcher dem Balac [die verwirrete Begierden] leh-
rete ein Aergernuß aufrichten vor den Kindern
Israel / daß sie Götzen Opffer assen / und Hure-
rey trieben. [das ist / die eigene Begierde im Fleische
die sich in Unkeuschheit wider die lautere freye Regie-
rung Gottes empöret.]
v. 15 7. Also hast du auch noch [irrdische Lüste in dei-
ner Menschheit] die an der Lehre der Nicolaiten
halten. [das ist / eine gemeine Begierde / die alles
was der freyen ewigen Gottheit zugehörig ist / unter
die irrdische Vernunfft zwingen und ihr zu eigen ma-
chen will] und das hasse ich (sagt die freye Gott-
heit.]
v. 16 8 Darumb (sagt der wesentliche Gott zu der
eigen Begierde) bessere dich / wo aber nicht / so
komme ich (sagt die wesentliche Gottheit) dir
schnell / und will mit dir kriegen mit dem
Schwerdte meines Mundes.
v. 17 9. Wer ein Ohr hat der höre was der Geist
den Gemeinden (der wesentliche Gott der Mensch-
heit) saget: Wer überwindet dem will ich zu
essen geben von dem verborgenen Manna [oder
vom Himmel-Brot / so das Wesen Gottes ist] und
will ihm geben (sagt das Wesen Gottes) ein weis-
ses Steinlein [das Wesen Gottes selbst.] und in
dem Steinlein einen neuen Namen geschrieben /
welchen niemand kennet / denn nur der ihn em-
pfähet

pfähet. [Das ist / Niemand kennet das Wesen Gottes als der es in seiner Seelen lebendig empfähet.]

10. Und dem Engel der Gemeinde zu Thy- v. 18
atira [so das jenige ist / das entweder die Krafft oder die Gerechtigkeit Gottes im Menschen verderbet / oder die Sünde abbricht und ihr Reich zerstöret / und zu nichte machet/] schreibe: Diese (Wort) saget der Sohn Gottes/[die Frucht der Gerechtigkeit] der Augen hat wie eine Flamme des Feuers/ und dessen Füsse gleich sind dem flüssigen Metalle. Ich weiß
deine Wercke/und deine Liebe/und deinen Dienst v. 19
und deinen Glauben/ und deine Gedult/ und daß deine letzten Wercke mehr denn der ersten / [das ist/die letzte Sünde ist grösser dann die erste.] Aber, ich
habe wenige (sagt die Frucht der Gerechtigkeit zur v. 20
Menschheit) wider dich/ [die meinem Wesen zu wider sind /] nemlich: Daß du das Weib Jesabel / (welche saget sie sey eine Prophetin) lässest lehren und meine Knechte verführen / daß sie Hurerey treiben / und Götzen-Opffer essen: [Das Weib Jesabel ist die falsche irrdische Vernunfft / welche in Eigenschafft des Fleisches mit ihr selbst Hurerey treibet: Und ihr Wesen ist beschrieben als eine Insel / die im wüsten Meere lieget / welches Meer ist das gottlose Wesen und ist voller Unreinigkeit. Mit diesem Weibe haben alle Könige und Fürsten der Erden gehuret; Und die Knechte Gottes (als da sind die Gedächtnüsse und Verständnüsse) sind durch ihre falsche Eigenschafften verführet / daß sie Hurerey und Unreinigkeit im irrdischen Wesen mit ihr getrieben / und Götzen Opffer gessen haben / das ist: Sie haben ihre Lüste im irrdischen Wesen / welches sie doch von GOtt ableitet / und also ihre Nahrung und Fülle in dem jenigen gesuchet / das GOtt zu wider ist / welches das Götzen-Opffer ist.]

11. Hierauf sagt die Frucht der Gerechtigkeit (der Christus Gottes) zum Weibe (der irrdischen Vernunfft): Ich habe ihr Zeit gegeben / daß sie sich v. 21

bessere/ aus ihrer Hurerey: aber sie hat sich
nicht gebessert. Sihe/(sagt die Frucht der Gerech-
v. 22 tigkeit) Jch werffe sie in ein Bette/ (der Kranck-
heit) [das ist/ die Gottheit in ihrem freyen Wesen
wird der irdischen Vernunfft in ihrer Eigenschafft
zur Quaal und Pein/gantz zu wider] und die mit ihr
die Ehe brechen in grosse Angst/ wo sie nicht
Busse thun aus ihren Wercken/ und sich bessern
v. 23 werden. Und ihre Kinder will Jch (sagt die
Frucht der Gerechtigkeit) in einem Tode tödten/
und alle Gemeinden werden erkennen/ daß Jch
(sagt die Frucht der Gerechtigkeit) bin/ der die Her-
tzen und Nieren erforschet/ und einem jeglichen
v. 24 Lohn geben werde nach seinen Wercken. Euch
aber sage Jch/ (sagt die Frucht der Gerechtigkeit)
und den übrigen die in Thyatira (im Verderben)
sind/ so viel ihrer nicht haben selbige Lehre
und welche die Tieffen des Satans [so die ein-
fältige Eigenschafft ist] wie sie sagen/nicht erkannt
haben. Jch will auf Euch keine andere Last
werffen (sagt die Frucht der Gerechtigkeit) [denn
allein daß ihr das Recht Gottes erduldet und leydet/]
v. 25 doch was ihr habt das behaltet/ biß Jch kom-
me [das ist/ bewahret eure Einfalt biß Jch komme/
sagt die Gütigkeit Gottes.]
v. 26 12. Und wer überwindet und bewahret mei-
ne Wercke biß ans Ende/ dem will ich (sagt die
Frucht der Gerechtigkeit) Macht geben über die
Heyden/ [das verwüste irdische Wesen] und er soll
v. 27 sie weyden (regieren) mit einer eisern Ruthen
oder Stabe/und sie werden wie die irrdene Ge-
v. 28 fässe zerknirschet werden. Wie auch Jch (sagt
die Frucht der Gerechtigkeit) empfangen habe von
meinem Vatter: und Jch will ihm geben den
Morgenstern. [das wesentliche Liecht des Him-
v. 29 mels.] Wer Ohren hat der höre/ was der
Geist/ (das Wesen Gottes) den Gemeinden saget.

Das

Das Dritte Capitel.

1. UNd der wesentliche GOtt saget zu seiner Gnade: Schreibe dem Engel zu Sarden [welches ist v. 1.
ein Ober-Haupt der Freuden. Welche Freude allezeit im Wesen Gottes bleiben muß] diese (Wort) sagt (in der Menschheit) der die sieben Geister Gottes und die sieben Sternen (in seinem Wesen) hat/
[und das Wesen Gottes selbst ist] Ich weiß deine v. 2.
Wercke/ dann du hast den Namen daß du lebest/ und du bist tod (sagt die Gottheit zur Freuden des irrdischen Wesens) werde wacker und starck/ oder bevestigt/ (sagt die Gottheit zur Hoffnung des Glaubens.) das übrige/ welches sterben oder keine Busse thun will [das ist den Unglauben] das laß sterben (und in seinem eigenen Bösen verderben/) denn ich habe (sagt die Frucht der Gerechtigkeit) deine Werck nicht völlig erfunden vor meinen GOtt.

2. So gedencke nun/ wie du empfangen und v. 3.
gehöret hast (sagt die Gerechtigkeit zur Menschheit) und verwahre was du hast/ und bessere dich/ und so du nicht wirst wachen/ (sagt die wesentliche Gottheit zur Menschheit) werde Ich über dich kommen wie ein Dieb in der Nacht. [das ist in der Finsternuß der Sünden/ darinnen die Menschheit verblendet ist/] und wirst nicht wissen/ zu welcher Stunde Ich über dich kommen werde. (sagt das Wesen Gottes.)

3. Du hast auch (sagt das Wesen Gottes zur v. 4.
Menschheit) wenig Namen in Sarden [das ist/ in deiner Freude des irrdischen Wesen] die ihre Kleider (in der Eigenschafft des Fleisches) nicht besudelt haben: Und dieselben sollen mit mir wandeln in weissen Kleidern/ [das ist/ die Freude wird im Wesen Gottes gefasset werden/] denn sie sinds würdig.

4. Wer überwindet der soll mit in weissen v. 5.
Kleidern bekleidet werden/ und Ich (sagt die

Frucht der Gerechtigkeit) werde seinen Namen
nicht auslöschen aus dem Buche des Lebens;
und werde seinen Namen bekennen vor meinem
Vatter/ und vor seinen Engeln [das ist im gantzen
v.6. himmlischen Wesen.] Wer ein Ohr hat (sagt die
Frucht der Gerechtigkeit) der höre/ was der Geist
den Gemeinden saget.

v.7. 5. Und dem Engel (sagt der wesentliche GOtt
zu seiner Gnade) der Gemeinde zu Philadelphia
[welches die Brüderliche Liebe ist/ die im Wesen Got-
tes ihre Wirckung haben solte:] schreibe: Diese
(Worte) sagt der/ (die Fruchtbarkeit Gottes zu
seiner Gnade) der da hat die Schlüssel Davids
und heilig und warhafftig ist/ [und ist das gnädi-
dige Wesen Gottes in der Menschheit selbst/] der
aufthut und niemand zuschleust/ und der zu-
schliesset und niemand aufthut. Ich weiß dei-
v.8. ne Wercke (sagt dasselbe Wesen der Fruchtbarkeit
Gottes) Sihe/ ich habe vor dir gegeben eine ge-
öffnete Thür/ welche niemand zuschliessen kan.
Dann du hast eine kleine Krafft/ und hast mein
Wort behalten/ und hast meinen Namen [das
ist/mein Wesen] nicht verlaugnet/ (sagt die frucht-
bare Gerechtigkeit in der Brüderlichen Liebe.)

v.9. 6. Sihe/ Ich gebe (sagt die Fruchtbarkeit Got-
tes) oder mache offenbar aus des Satans Ver-
sammlung oder Gemeinde/ die da sagen/sie sind
Juden/ [welches die Heiligkeit im Fleisch ist] und
sinds nicht/sondern lügen: Sihe/ Ich will sie
machen (sagt die Frucht der Gerechtigkeit zur Ge-
rechtigkeit) daß sie kommen sollen/ und anbe-
ten für deinen Füssen/ und daß sie erkennen
sollen/daß ich dich geliebet habe. [Das ist: die
irrdische Gerechtigkeit/ welche von der Eigenschafft im
Fleische geboren wird/ wird im letzten Theile der Zeit
vor Gottes wesentlicher Gerechtigkeit niederfallen.
Dieweil du behalten hast das Wort meiner Ge-
v. 10 dult (sagt die wesentliche Gottheit zur Brüderlichen
Liebe)

Liebe) will Ich auch dich bewahren aus der
Stunde der Versuchung (der Begierde des Flei-
sches) die kommen wird über den gantzen Erd-
kreiß/ zu versuchen die da wohnen auf der Er-
den [das ist/ im irdischen Wesen/ sagt der wesentli-
che Gott zu der Menschheit/) Sihe ich komme v. 11
schnell/behalte was du hast / daß niemand deine
Crone nehme.

7. Wer überwindet (sagt das Wesen Gottes) v. 12
den will Ich machen zu einem Pfeiler in dem
Volcke (etliche Exemplaria haben: in dem Tempel)
[dem erneueten Hertzen] meines Gottes; und er
wird nicht mehr heraus gehen/ [das ist/aus dem
Wesen Gottes] und werde in ihn schreiben den
Namen meines Gottes und den Namen der
Stadt meines Gottes / des neuen Jerusalems:
welches aus dem Himmel herunter steiget von
meinem GOtt; und meinen Namen den Neuen/
[im himmlischen Wesen bevestigen; sagt die wesentli-
che Gottheit] Wer ein Ohr hat der höre/was der v. 13
Geist den Gemeinden saget.

8. Und dem Engel der Gemeinde zu Laodi- v. 14
cea [der Gerechtigkeit des Volcks / oder dem Volcke
das gerecht ist / oder seyn soll: Und ist die Gerechtig-
keit welche die Menschheit aus GOtt empfähet / und
GOtt wieder zu geben/ und sie in GOtt zu gebrauchen
schuldig ist: sagt der wesentliche GOtt zu seiner Gna-
de) schreibe: Diese (Worte) sagt der Amen/
das ist der getreue und warhafftige Zeuge / der
Anfang der Creatur Gottes. [das ist/der Erstge-
borne aus dem himmlischen Wesen / welcher gegen die
abgefallene Gerechtigkeit zeuget.] Ich weiß deine v. 15
Wercke / daß du weder kalt bist noch warm.
Ach (sagt die wesentliche Gottheit zur abgefallenen
Gerechtigkeit) daß du warm oder kalt wärest;
weil du aber laulicht bist / und weder kalt noch v. 16
warm/ so werde ich dich ausspeyen aus meinem
Munde. [das ist aus meinem heiligen Wesen.]

v. 17 9. Du sprichst (sagt die wesentliche Gerechtig-
keit Gottes zu der vermeinten Gerechtigkeit im Flei-
sche/) ich bin reich und habe gar genug und
nichts nöthig. Und weist nicht/ daß du bist
elend und jämmerlich und arm/ und blind/ und
v. 18 nackend: Ich rathe dir (sagt die wesentliche Gott-
heit zur Menschheit) daß du von mir kauffest
Gold/ das aus Feuer glüend gemacht ist/ auf
daß du reich werdest; und weisse Kleider (das
ist das heilige Wesen Gottes) daß du dich anklei-
dest/ und nicht offenbaret werde die Schande
deiner Blösse/ und salbest deine Augen mit Au-
gen-Salbe/ daß du sehen mögest.

10. So viel Ich liebe/ die überweise und
v. 19 züchtige Ich (sagt das Wesen Gottes) so sey nun
eiferig und bessere dich/ (sagt die Gerechtigkeit
Gottes zur ungerechten Menschheit.)

11. Sihe/ ich stehe vor der Thür deines Her-
v. 20 tzens (sagt die Gottheit zur Menschheit) und klopfe
an: So jemand meine Stimme hören und die
Thür (seines Hertzens) aufthun wird/ zu dem
werde ich eingehen/ und das Abendmahl mit
Ihm halten: und er mit mir.

v. 21 12. Wer überwindet/ (sagt die wesentliche
Gottheit Christi:) dem will ich geben/ mit mir
auf meinem Thron (der Gerechtigkeit) zu sitzen/
gleichwie auch Ich (sagt die fruchtbare Gerechtig-
keit) überwunden habe/ und mit meinem Vatter
auf seinem Thron gesessen bin. Wer ein Ohr
v. 22 hat der höre/ was der Geist (das Wesen Gottes)
den Gemeinden saget.

Das Vierdte Capitel.

v. 1. 1. Darnach sahe Ich/ und sihe (sagt die Gnade
Gottes zur Menschheit) eine Thür ward
aufgethan im Himmel/ [das ist: die Gnade Got-
tes siehet im himmlischen Wesen] und die erste Stim-
me die ich gehöret hatte mit mir reden/ wie eine
Posaune/ (Trompete) sprach: Steig wieder her-
auf

auf / [in mein Wesen: sagt das Wesen Gottes] Ich
will dir zeigen / was nach diesen (in diesem mei-
nem Wesen) geschehen muß. Und im selbigen
Augenblick war Ich (sagt die Gnade Gottes) im v. 2.
Geiste [im heiligen Wesen Gottes] und sihe es
war ein Thron [die Herrlichkeit Gottes] gesetzt
im Himmel [das ist / im himmlischen Wesen] und
auf dem Thron saß einer [nemlich der Christus
Gottes / der in dem Thron seiner Ruhe Macht hat
über alle Geister.] Welcher gleich war anzu-
schauen wie der Stein Jaspis und Sardis / [der v. 3.
die himmlische leuchtende Freude von sich giebet.]

2. Und ein Regenbogen war rings umb den
Stuel / im Ansehen gleich einem Schmaragd:
[das ist / ein Schein vom Wasser und Feuer: darmit
sich das Wesen Gottes vor dem Himmel und der Er-
den zum Tode und Leben in der Menschheit bezei-
get.]

3. Und rings umb den Thron / waren vier v. 4.
und zwantzig Thronen / [darinnen ein jeglicher
Geist dienstlich ruhet /] und auf den Thronen sahe
ich die vier und zwantzig Aeltesten sitzen / ange-
than in weissen Kleidern / und hatten auf
ihren Häuptern güldene Cronen / [welches die
Uberwindung und Sieg über sich selbsten ist / den sie
wider das irrdische Wesen in sich erhalten haben.]

4. [Diese vier und zwantzig Aeltesten sind zwölff
dienstbare Prophetische Geister in der ewigen Prophe-
zeyhung des Gesetzes: und zwölff in den Christlichen
Parabolen und Gleichnussen / die Christo (der Göttli-
chen Geburt nach dem Fleische / in der Menschheit)
für Apostel oder Abgesandten dienen: Welche alle im
Alter des himmlischen Wesens / ihre Klarheit von dem
Thron der Göttlichen Ruhe / und deme der drauf sitzet /
empfangen.]

5. Und aus dem Thron gehen heraus Blitzen v. 5.
und Donner und Stimmen / und sieben Fackeln
oder Lampen des Feuers [des dienstlichen Liechts]

brandten vor dem Thron. Welche die sieben
Geister (der Gerechtigkeit) Gottes sind. [Die
das Gerichte und Urtheil der Gerechtigkeit zur Ver-
damnnuß über das gottlose Wesen in dem Menschen
vorbilden.]

6. Und vor dem Throne und Stule (der Gött-
v.6. lichen Ruhe) war ein gläsern Meer / gleich einem
Christall / [welches ein durchleuchtig bewegend We-
sen des Himmels ist / das zu Gottes Herzlichkeit rings
umb den Thron her sich beweget/und geistet.]

7. Und in Mitten des Throns/und rings um
den Thron vier Thiere voll Augen / vornen und
hinten[welche vier Thiere die viererley Erkänntnussen/
in der vertheilten Menschheit sind. Als (1.) die Er-
känntnuß der Prophezeyung unter dem Gesetze. (2.)
Die Erkanntnuß der Sünden. (3.) Die Erkanntnuß
der Gnaden / und (4.) die Erkanntnuß des Gehorsams
Gottes.]

8. [Und diese vier Thiere gebären ihre Früchte in
v.7. der Menschheit auf diese Weise: Das erste Thier
(gibt seine Frucht oder Gemächte) einem Löwen
gleich [das ist die Strengigkeit des Gesetzes wider
die Sünde.] Das andere Thier gleichet sich ei-
nem Kalbe [das ist die wilde ungezähmte Verwüst-
heit des heydnischen Wesens.] Das dritte Thier
hatte ein Angesicht wie ein Mensch: [und ist ei-
ne Menschliche Erkanntnuß der Sünden] Das
vierdte Thier war gleich einem fliegenden Ad-
ler. [das ist seine irrdische verdammliche Pein / die
hoch und weit flieget / und nimmer Ruhe hat noch stille
ist.] Und diese vier Thier hatten ein jegliches
v.8. rings umbher sechs Flügel [dadurch sie den Wind
oder den Odem empfangen] und waren auswen-
dig und inwendig voll Augen / [das Böse / das sie
verdammet / zu sehen] und haben keine Ruhe Tag
und Nacht: [das ist die gefallene Menschheit / die
aus dem Wesen Gottes entsetzt ist / flieget nun in Un-
ruhe mit ihren Sinnen und Gedancken / welche als

Fliegel

Flügel alle Oerter der Erden durchfliegen / im Liechte
und Finsternuß umbher / und kan doch die Ruhe in der
Seelen nicht finden. Und in ihrer Pein] ruffet im-
mer: Heilig / Heilig / Heilig ist der HERR /
der Allmächtige / der da war / und der da ist /
und der da kommt. [Diese Heiligkeit Gottes er-
kennet die gefallene Menschheit aus der Klarheit des
Göttlichen Wesens / wider ihre böse Sünden.]

9. Und wann die Thiere (durch Zwang der Ge-
rechtigkeit Gottes) werden geben Glorie / Ehre v. 9.
und Danck dem der auf dem Thron sitzet / der da
lebet in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. So v. 10.
werden die vier und zwantzig Aeltesten fallen
vor dem der auf dem Thron sitzet / und werden
anbeten den / der da lebet in die Ewigkeiten der
Ewigkeiten. [Weil sie sehen / daß die vier Thiere /
nemlich die gantze Menschheit gedemütiget ist unter
das Wesen Gottes.]

10. Und werden ihre Cronen werffen vor
den Thron [das ist / sie werden mit der Gottheit in
einem Wesen vereiniget ;] und sprechen: HERR /
du bist würdig zu nehmen die Herzlichkeit / v. 11
(Glorie) und die Ehre / und die Macht / denn du
hast diese alle geschaffen / und durch deinen Wil-
len sind sie / und sind geschaffen.

Das Fünffte Capitel.

1. UNd Ich sahe (sagt die Gnade Gottes) in der
rechten Hand dessen / der auf dem Throne v. 1.
(der herzlichen Ruhe Gottes) saß / ein Buch / [das
wesentliche Geheimnuß oder Verborgenheit Gottes]
beschrieben inwendig und auswendig / versie-
gelt mit sieben Siegeln. [Welches die Gesetze und
Ausflüsse der Bewahrung des heiligen verborgenen
Wesens Gottes sind / die niemand vollkömmlich thun
und vollbringen kan ; denn allein die Demuth des ge-
horsamen Wesens JEsu Christi.]

2. Und ich (sagt die Gnade Gottes) sahe einen v. 2.
starcken Engel / [das Zeugnuß der Krafft Gottes]

der mit grosser Stimme ausrieff: Wer ist wür-
dig das Buch aufzuthun/ und dessen Siegel auf-
zulösen? Und niemand [das ist: Was ausser der
v. 3. wesentlichen Geburt ist /] weder im Himmel noch
auf der Erden / noch unter der Erden / konte
das Buch [welches die Erfüllung des Gesetzes und
der geheimen (verborgenen) Prophezeyung ist] auf-
thun und es einsehen.

v. 4. 3. Und ich weinete sehr / (sagt die Gnade Got-
tes) daß niemand würdig erfunden ward / das
Buch (das Geheimnuß oder die Verborgenheit Got-
tes) aufzuthun und zu lesen / noch selbiges ein-
zusehen. [das ist: Niemand durffte oder vermoch-
te sich vor der Gerechtigkeit des Gesetzes sehen lassen /
dann die gehorsame Geburt Christi aus dem heiligen
Wesen Gottes.]

4. Und einer aus den Aeltesten spricht zu
v. 5. mir: (sagt die Gnade Gottes) weine nicht / siehe
es hat überwunden der Löw / der da ist aus
dem Geschlechte Juda / die Wurtzel Davids /
[die liebliche Gesprächsamkeit Gottes / welche die
himmlische Geburt in Christo ist;] aufzuthun das
Buch und zu brechen seine sieben Siegel. [das
ist/ das Gesetz zu erfüllen / und das Geheimnuß Gottes
in der Menschheit zu offenbaren.]

v. 6. 5. Und ich sahe/ und siehe (sagt die Gnade Got-
tes) im Mitten des Throns und der vier Thie-
re / und im Mitten der Aeltesten stund ein
Lamm [die demüthige Gottheit Christi / im gefalle-
nen Menschlichen Wesen / so wol auch in den Gezeu-
gen seines Wesens] als wenns geschlachtet wäre/
das hatte sieben Hörner und sieben Augen. Wel-
che sind [die sieben Seeligkeiten im Liechte seines
Wesens] die gesand werden in die gantze Erde:
[das ist: in alle Sinnen und Gedancken der Mensch-
heit: Und eine jede Seeligkeit ist ein Auge oder
Liecht/] und sind die sieben Geister [die auch ih-
ren

ren Dienst zu einem Geist und Wesen in der Mensch-
heit zur Seeligkeit verrichten.]

6. Und das Lamm (die Sanfftmuth) kan und
nahm das Buch / [die Erfüllung des Gesetzes und v. 7.
des Geheimnusses der Verborgenheit Gottes] aus
der Rechten des / der auf dem Thron [der Krafft
des Wesens] saß. Und da es das Buch nahm / v. 8.
fielen die vier Thiere [das vertheilte Menschliche
Wesen] und die vier und zwantzig Aeltesten / (die
obgenannte dienstbare Geister) vor dem Lamme /
und hatten ein jeglicher eine Harpffe und gül-
dene Schaalen voll Rauch-Wercks / welches
sind die (liebliche) Gebete (auch Danck- und Lob-
Opffer) der Heiligen: [des heiligen himmlischen
Wesens.] Und sie singen einen neuen Gesang v. 9.
(im himmlischen Wesen) und sprechen: [zu dem
Lamme / der Sanfftmuth Gottes:] Du bist würdig
zu nehmen das Buch [das Geheimnuß: (die Ver-
borgenheit) des himmlischen Wesens] und aufzu-
thun seine Siegel / [die Gerechtigkeit des Gesetzes
mit den verborgenen / geheimen Prophezeyungen auf-
zuthun / und zu erfüllen] denn du bist geschlachtet
worden / und hast uns GOtt erkaufft in deinem
Blute / aus allen Geschlechten und Zungen und
Volcke und Nation [das ist / aus dem gantzen ir-
dischen Wesen ins himmlische Wesen.] Und hast
uns (das Menschliche Wesen) unserm GOtt zu v. 10
einem Königreiche (Königen) und Priestern ge-
macht / und wir werden über die Erden (über
das irdische Wesen) Königlich regieren und her-
schen.

7. Und ich sahe / und hörte (sagt Johannes oder v. 11
die Gnade Gottes) eine Stimme vieler Engel
[welche ist der Geist und Odem des Wesens] rings
umb den Thron (der Ruhe Gottes) und rings
umb die Thiere / und umb die Aeltesten. [das ist /
der Odem Gottes / der Himmel und Erden erfüllet /
ist umb seine Prophezeyung] und ihre Zahl war v. 12

zehen

zehen tausend der zehen tausenden / und tausend
der tausenden: und sprachen mit grosser Stim-
me; Das Lamm das geschlachtet ist / ist wür-
dig zu empfahen die [1.] Krafft / und [2.] Reich
thum / und [3.] Weisheit / und [4.] Stärcke / und
[5.] Ehre / und [6.] Herzlichkeit / und [7.] Se-
gen. Und alle Creatur / welche ist im Himmel /
v. 13 und auf der Erde / und unter der Erde / und
welche im Meer / und die in denselbigen sind /
(das ist das himmlische und Natürliche Wesen) hö-
rete ich alle sagen: Dem / der auf dem Thron
(der Ruhe Gottes) sitzet / und dem Lamme (der
Sanfftmuth Gottes) ist der [1.] Segen / und die
[2.] Herzlichkeit / und die [3.] Stärcke / und [4.]
Reichthum / in die Ewigkeit der Ewigkeiten.
v. 14 Und die vier Thiere sprachen / Amen. Und die
vier und zwantzig Aeltesten (welche / wie gesagt /
die vorige Dienstbare Geister sind) fielen nieder / und
beteten an den / der da lebet in die Ewigkeiten der
Ewigkeiten.

Das Sechste Capitel.

1. UNd ich sahe / (sagt Johannes die Gnade Got-
v. 1. tes /) daß das Lamm aus den sieben Sie-
geln eins [das Gesetz der Gerechtigkeit über die
Sünden / und das Geheimnuß oder Verborgenheit
in den Prophezeyhungen] aufthäte / und ich höre-
te eins unter den vier Thieren [den zertheilten Sin-
nen im gefallenen Menschen /] sagen / als eine Stim-
me des Donners: Komm / und sihe / und ich sa-
he / und sihe ein weiß Pferd / [eine Krafft aus dem
Wesen Gottes] und der drauf saß / [die Frucht der
Gerechtigkeit] hatte einen Bogen / [den Eifer des
Geistes zur Seeligkeit der Menschen] und Ihm
ward gegeben eine Krone / und er gieng aus
ein Uberwinder / und daß er siegete.
v. 2. 2. Und da er das andere Siegel aufgethan
hatte / hörete ich das andere Thier sagen:
v. 3. Komm / und sihe: Und es gieng heraus ein an-
der

der Feuer-roth Pferd/ [so da ist der Anfang des Todes über das irrdische blutige Wesen] und dem der drauf saß (als der Frucht der Gerechtigkeit) ward gegeben den Frieden zu nehmen aus der Erden [dem irrdischen Wesen] und daß sie [die Sinnen des Fleisches] sich unter einander schlachteten: Und Ihm ward ein groß Schwerd [das Gesetz der Gerechtigkeit] gegeben [das irrdische Leben damit zu schlachten.]

3. Und da es das dritte Siegel aufgethan v.6.
hatte/ hörte ich das dritte Thier sagen: Komm und sihe: Und ich sahe / und sihe ein schwartz Pferd [welches ist die Finsternuß über die Sünde] und der darauf saß (als die Frucht der Gerechtigkeit) hatte eine Wage [das gerechte Wesen Gottes] in seiner Hand. [die Gerechtigkeit Gottes/und die Gerechtigkeit der Erden zu wägen.]

4. Und Ich hörete eine Stimme im Mitten
der vier Thiere sagen: Ein Mäßlein Weitzen v.7.
umb einen Zehner / und drey Mäßlein Gersten umb einen Zehner / und das Oel und den Wein beschädiget nicht. [das ist / daß der Unterhalt dem irrdischen Leben entnommen würde / und es nicht noch mehr in seiner Gottlosigkeit dadurch gestärcket und unterhalten werden möge. Aber dem Oele und Weine/ als Unterhaltungs-Mitteln des neuen Lebens/ ward kein Leyd gethan.]

5. Und da es das vierdte Siegel aufgethan v.8.
hatte / hörete Ich die Stimme des vierdten Thiers sagen: Komm/ und siehe / und ich sahe/ und siehe (sagt die Gnade Gottes) ein fahl Pferd [das Wesen des Todes über das irrdische Leben] und der drauf saß / dessen Name hieß der Tod (der Verdammnuß über das irrdische Leben:) Und die Hölle (welches die ewige Pein ist) folgete mit Ihm. Und Ihnen ward Macht gegeben über das vierdte Theil der Erden [das ist: über das gantze irrdische Wesen im Menschen] zu tödten mit dem

Schwert

Schwert [das ist / im Gesetze der Gerechtigkeit] und im Hunger und im Tode / und von den vier Thieren der Erden. [Welches die irrdische Straffen oder Peinen des Todes sind.]

v.9. 6. Und da es das fünffte Siegel aufgethan hatte/sahe ich / (sagt Johannes) unter dem Altar [den Opfferen des Gesetzes] die Seelen deren die geschlachtet waren durch das Wort Gottes / und durch das Zeugnuß / welches sie hatten/ [welches ist die Göttliche Natur / die in dem Menschen getödtet wird / wenn er das Wesen Gottes verlässt/und sein irrdisch Leben annimmt. Nicht daß die Gottheit in ihr selber getödtet würde / denn sie wird unter dem Altar (dem Dienste der Gnaden Gottes) bewahrt / biß sie durch den Christum Gottes erlöset wird.]

v.10 7. Und sie schrien mit grosser Stimme und sprachen: Wie lange/ Haus-Herr / du Heiliger und Gerechter / richtest du nicht und rächest unser Blut/ an (aus) denen die in der Erden (im irrdischen Wesen) wohnen.

v.11 8. Und ihnen ward gegeben einem jeglichen ein weiß Kleid / und ward ihnen gesagt / daß sie ruheten noch eine kleine Zeit / biß daß erfüllet würden auch ihrer Mit-Knechte und ihrer Brüder Zahl/ die auch noch sollen getödtet werden/gleichwie sie.

9. [Das ist / wenn die Göttliche Natur die in dem Tode ligt / der Gerechtigkeit ihres Gottes in der Menschheit gewahr wird / so fraget sie / wenn das geschehen soll / daß die Gerechtigkeit des Gesetzes über die Göttliche Tugenden / die der irrdische Mensch in sich durch seine Eigenschafft oder Eigenheit getödtet hat/werde rächen? Und dann gibt die Langmuth Christi ihr selbst Antwort / daß sie noch eine kleine Zeit warten solle / biß daß ihre Mit-Brüder auch getödtet werden / das ist / daß die Menschheit gedultet wird/ biß ihre Boßheit aufs höchste kommen / und die Gott-

Gottheit in allem ihre Gedult biß zum Tode vollbracht habe. Und alsdenn denselben Tod der Menschheit übergibt / auf daß sie durch gleichen Tod der Gotheit möge eingepflantzet werden. Und hierzu wird ihr ein weiß Kleid gegeben / das ist / ein ewiger Trost des heiligen Wesens / dadurch ihr Tod lebendig wird.]

10. Und Ich sahe (sagt die Gnade Gottes) daß v.12
es das sechste Siegel aufgethan hatte / und sihe: Es ward ein grosses Erdbeben [durch die wesentliche Krafft Gottes] und die Sonne ward schwartz / wie ein häriner Sack / und der gantze Mond ward wie Blut: und die Sterne des v.13
Himmels fielen in die Erde / gleichwie ein Feigen-Baum seine unzeitige Feigen abwirfft / wenn er von einem grossen Winde bewegt wird. Und der Himmel entweich / wie eine v.14
aufgemachte Rolle von Papier oder Pergament / (denn also pflegte man vor Alters die Bücher zu schreiben) wenn sie abgelassen wird / zusammen schnurret. Und alle Berge und Insulen wurden aus ihren Oertern bewegt.

11. [Und in diesem grossen Erdbeben / das ist / in der Verwirrung des irrdischen Wesens / wenn es seine Verdammnuß siehet: Wird die Sonne / sein irrdisch Liecht / finster: und der Mond / seine irrdische bildliche Lehre / wird Blut / das ist / tödtlich: Und die Sterne / seine eigene Gerechtigkeit / fallen ins irrdische Wesen / davon sie kommen sind: Und der Himmel / die Hoffnung und der Trost des irrdischen / entweichet wie eine aufgemachte Rolle von Papier oder Pergament / wenn sie nach der Ausspannung wieder abgelassen wird / zusammen schnurret: Und alle Berge und Insulen / das ist / das irrdische Wesen von oben und unten werden bewegt.]

12. Und die [1] Könige der Erden / und die [2] v.15
Obersten / und die [3] Reichen / und die [4] Hauptleute /

leute/ und [5.] Gewaltigen / und [6.] alle Knech-
te / und [7.] alle Freyen verbergen sich in die
Stein-Felsen der Berge. [das ist: die Eigensin-
nige Lüste des irrdischen Wesens verbergen sich ins har-
te verstockte Hertze unter ihre eigene Weisheit des
Fleisches.]

v.16 13. Und sprechen zu den Bergen und zu den
Felsen: Fallet über uns/ und verberget uns für
dem Angesichte deß / der auf dem Throne sitzet /
und vor dem Zorne des Lammes / denn es ist
v.17 kommen der grosse Tag seines Zorns (das Ge-
setze der Gerechtigkeit) und wer kan bestehen?

14. [Allhie wird die irrdische Menschheit wider die Gerechtigkeit Gottes / mit allen ihren Hochheiten/ Macht und Reichthum krafftloß / und weiß nicht / wohin sie sich verbergen solle / da sie das gerechte Wesen Gottes weder fühlen noch sehen möchte. Dann die Ungerechtigkeit des irrdischen Wesens hat keine grössere Peyn / als daß sie Gottes Gerechtigkeit in ihrer Gegenwart sehen und fühlen muß.]

Das Siebende Capitel.

v.1. 1. UNd nach diesem (sagt Johannes) sahe ich
vier Engel auf den vier Ecken der Erden
stehen/ die da hielten die vier Winde der Erden/
auf daß kein Wind über die Erde bliese / noch
über das Meer/noch über einigen Baum. [das
ist/ das irrdische Wesen keine Freude oder Frölichkeit
in seinem irrdischen Leben mehr haben solte.]

v.2. 2. Und ich sahe (sagt die Gnade Gottes) einen
andern Engel auffsteigen von der Sonnen Auf-
gange / der hatte das Siegel und Kenn-Zeichen
des lebendigen Gottes: Und schrie mit grosser
Stimme zu den vier Engeln [den Kräfften Got-
tes] welchen gegeben ward zu beschädigen die
Erde und das Meer: [das ist: Die Krafft Got-
tes erzeigt und offenbaret sich / das irrdische Wesen zu
tödten / und auszurotten. Worauf die Gottheit zu
v.3. ihren Kräfften saget:) Beschädiget die Erde
nicht/

nicht/noch das Meer/noch die Bäume / biß wir werden besiegelt haben die Knechte unsers Gottes an ihren Stirnen. [das ist: Biß die gantze Natur Gottes (die im irrdischen Wesen biß zum Tode beängstigt) zuvor in der Gottheit / als ihrem Haupte / besiegelt und mit Ihr wieder in ein Wesen vereiniget worden sey; und alsdann erst das Gerichte über das irrdische Wesen ergehe / damit das gute und böse nicht zugleich und mit einander ausgereutet und verderbet werde.]

3. Und ich hörte (sagt die Gnade Gottes) die v. 4.
Zahl derer die besiegelt waren : Hundert und
vier und viertzig tausend waren (im Wesen Got-
tes) besiegelt : aus jedem Stamm der Kinder
Israel. [die unter der Regierung Gottes stehen /]
nemlich aus dem Stamm Juda [der Bekannt- v. 5.
nuß] zwölff tausend besiegelt. Aus dem Stam-
me Ruben [des Gesichts] zwölff tausend besie-
gelt. Aus dem Stamm Gad [des Gerüsteten]
zwölff tausend besiegelt. Aus dem Stame Aser v. 6.
[der Seeligkeit] zwölff tausend besiegelt. Aus
dem Stamme Naphtalin [der Geichmachung]
zwölff tausend besiegelt. Aus dem Stamme v. 7.
Manasse [der Vergessenheit/ oder dessen der vergessen
ist] zwölff tausend besiegelt. Aus dem Stamm
Simeon [des Hörend- oder Gehorsamen] zwölff
tausend besiegelt. Aus dem Stamm Levi [des-
sen der Beygefüget ist /] zwölff tausend besiegelt.
Aus dem Stamme Isaschar [der Belohnung] v. 8.
zwölff tausend besiegelt. Aus dem Stamme
Zabulon [des Orts der Wohnung] zwölff tau-
send besiegelt. Aus dem Stamme Josephs
[der Vollkommenheit] zwölff tausend besiegelt.
Aus dem Stamm Bejamin [des Sohn der rech-
ten Hand] zwölff tausend besiegelt.

4. [Allhie hat die Gnade Gottes das gantze himmlische Heer/ das ist das himmlische Wesen/ in seiner unzehlichen Geburt und Geschlechten im Wesen Gottes visioni-

visionischer Weise gesehen / und vor der vertheilten Menschheit Menschlicher Weise bezeuget; Welches Gesichte im letzten Theile der Zeit wesentlich verkläret und offenbar werden solte.]

v.9. 5. Nach diesem sahe Ich / und sihe (sagt Johannes) eine grosse Schaar / welche niemand zehlen kunte / aus allen Nationen / und Geschlechten und Völckern und Zungen / die stunden vor dem Stul / und vor dem Lamme: angethan mit langen weissen Röcken / und Palmen-Zweige
v.10 [die Fruchtbarkeit Gottes] in ihren Händen / und schrien mit grosser Stimme und sprachen: Das Heil ist dem / der auf dem Thron sitzet / unserm GOtt / und dem Lamme.

6. [Allhier bekennet das gantze natürliche Wesen / welches die Nationen oder Heyden sind / die auch mit seelig werden; samt allen dienstbaren Geistern / als Gesetz und Propheten / daß der wesentliche GOtt des Himmels mit seinem Christus / allein der HERR / die die Krafft und Macht sey / das ist / daß alle bildliche Dinge durch das Wesen unter- und erhalten werden.]

7. Und alle Engel [das ist: alle dienstbare Kräff-
v.11 te und Geister] stunden rings umb den Thron / und die Aeltesten und die vier Thier (das vertheilte Menschliche Wesen in seinen unterschiedlichen Erkänntnüssen) und fielen vor dem Thron auf ihre Angesichter / und beteten an / und sprachen Amen! Der [1] Segen (Benedeyung) und die [2]
v.12 Herrschafft / und die [3] Weisheit / und die [4] Danksagung / und die [5] Ehr / und die [6] Macht / und [7] Stärcke ist unserm GOtt in die Ewigkeiten der Ewigkeiten / Amen.

8. Und es fing an einer aus den Aeltesten [die
v.13 Gerechtigkeit des Gesetzes] zu reden / und sprach zu mir / (Johannes oder der Gnade Gottes:) Wer sind diese mit den langen weissen Röcken angethan? Und woher sind sie komm? (und die Gnade Gottes antwortete der Gerechtigkeit des Gesetzes:)

Herr du weists! Und Er sprach zu mir: Diese v. 14
sinds/die da kommen sind aus grosser Trübsal.
(Beängstigung.) [welches das Göttliche und Menschliche Wesen ist/ so umb der Sünde willen durch die Gerechtigkeit des Gesetzes getödtet worden] und haben ihre Kleider [lange Röcke/ das ist/ ihr eigen wesentlich Leben Gottes] gewaschen und haben sie weiß [das ist: rein und heilig] gemacht in dem Blute [und durch die Einpflantzung des Göttlichen Todes] des Lammes. [also daß die getheilte Sünd in ihnen
nicht mehr herrsche noch lebe.] Darumb sind sie vor v. 15
dem Throne Gottes/ und dienen Ihm Nacht und Tag; [das ist/ so wol in Drangsal und Widerwärtigkeit/ als in Freude und Dancksagung dienen und anbeten sie] in seinem Tempel. [im Hertzen der Menschheit die Einwesigkeit Gottes.]

9. Und der auf dem Thron sitzt [die wesentliche Gottheit] wird in ihnen wohnen/ leben und
regieren. Es wird sie nicht mehr hungern noch v. 16
dursten/ [denn die wesentliche Gottheit wird sie im Leben ihres heiligen Wesens ersättigen.] Es wird auch nicht die Sonne [das ist die Klarheit des Gesetzes] auf sie fallen: Noch irgend eine Hitze/ [das ist/ die Verdammnuß soll sie nicht mehr in der Hölle peinigen/] denn das Lamm mitten im Thron [das ist/ die Gutheit Gottes in ihrem heiligen Wesen] wird sie regieren/ und weyden/ und zu den lebendigen Wasser-Brunnen leiten: und GOTT [die Freude und Fröligkeit Gottes] wird alle (betrübte) Thränen aus ihren Augen wischen.

Das Achte Capitel.

1. Und da es (das Lamm) das siebende Siegel v. 1.
aufgethan hatte: [das ist: Nachdeme das Gesetz der Sünden und des Todes/ so das Leben der Göttlichen Natur im Tode versiegelt hatte/ durch die Güte Gottes abgethan worden [ward die Stille im Himmel/ bey einer halben Stunde. [das ist/

eine

eine Empfindnuß oder Erkanntnuß des einwesigen Lebens im himmlischen Wesen.]

v. 2. 2. Und (in dieser Stille) sahe Ich (sagt die Gnade Gottes) sieben Engel vor GOtt stehen / [das ist / die Gottheit hat ihre Kräffte rings umb sich her] und ihnen wurden gegeben sieben Posaunen/(Trompeten) [das ist / die Menschheit über und ergibt sich der Gottheit / dardurch die Gottheit Macht hat / durch ihre Diener das Böse in seinem irrdischen Wesen zu beängstigen/zu quälen und zu peinigen.]

v. 3. 3. Und es erschien (noch) ein ander Engel der stund vor dem Altar / [dem Dienste Gottes im Hertzen der Menschheit/ da GOtt sein Opffer opffert] und hatte ein gülden Rauch-Faß / [das ist / die Empfänglichkeit der Lieblichkeit Gottes] und Ihm ward viel Räuch-Werck [das ist / Gottes Ausbreitung in aller Lieblichkeit] gegeben / daß er gebe zu den Gebeten und Anruffung aller Heiligen / auf den güldenen Opffer-Altar / der vor dem Throne (der Herrlichkeit und Ruhe) Gottes ist.

v. 4. Und der Rauch des Rauch-Wercks von den Gebeten der Heiligen [welches die heilige Liebe und Lust zu GOtt ist] stieg hinauf aus der Hand des Engels vor GOtt. Und der Engel nahm das

v. 5. Rauch-Faß [die Lust zu Gottes Gerechtigkeit] und füllete es mit (aus) dem Feuer des Altars / und schüttets in die Erden/[in das irrdische Wesen] und es erhuben sich [1.] Stimmen/ und [2.] Donner/und [3.] Blitzen/ und [4.] Erdbeben.

4. [Das ist / wenn der Engel Gottes / die feurige Liebe Christi / so da ist die Liebe der Seeligkeit / durch die Bedienung der Opffer Gottes auf der Erden (das ist/im irrdischen Hertzen und Wesen) offenbar machet: so wird dem irrdischen Wesen in sich selbst bange / daß es anfängt zu schreyen / und einen solchen Hall von sich zu geben/als obs donnerte und blitzte / zittert auch und bebet / weil es die Gerechtigkeit Gottes ansehen / und in seiner Verdammnuß empfinden und fühlen muß.]

5. Und

5. Und die Sieben Engel / die da hatten die v.6.
sieben Posaunen (Trompeten) bereiteten sich /
daß sie (im irdischen Wesen) posauneten (trompe-
teten.

6. Und der erste Engel posaunete (trompete- v.7.
te) und es ward (kam) Hagel und Feuer im
Blute gemenget / und ward in die Erden [das
ist ins irdische Hertze] geworffen / und das dritte
Theil der Erden verbrandte / und das drittte
Theil der Bäume [der Fruchtbarkeit des irdischen
Wesens] verdorrete/und alles grüne Graß ver-
brannte.

7. [Das ist: Wenn das irdische Wesen vor dem Engel (dem Einsprechen Gottes) in seiner bösen Art und Schalckheit entblöst wird vor GOtt / und vor der einfältigen Menschheit / so wird es in seinem neidischen Feuer entzündet / und wirfft seine Hagel-Steine der Rachgierigkeit auf die Erden: das ist / auf sich selbst / also daß der Hagel mit Blut / (das ist / mit seinem Tode und Verderben) gemenget wird. Dadurch denn alle grüne Fruchtbarkeit im irdischen Wesen verbrennen: das ist / durch den Neid verzehret werden muß.]

8. Und der andere Engel posaunete / (trompe-
tete) und es ward (das Feuer des Neides) wie ein v.8.
grosser Berg / im Feuer entzündet / und bren-
nend in das Meer geworffen / und das dritte
Theil des Meers ward Blut.

9. [Das ist: Der Neid des irdischen Wesens will
sich selbsten noch lehren. Welches der Berg ist in der
aufrührischen Unruhe seines irdischen Wesens / ja es
ist das ungestümme Meer/so nimmer still ist / wordurch Esa.
das dritte Theil des Meers Blut wird / und das ist 57.
der Tod der Verwüstung oder Unreinigkeit.] Und
das dritte Theil der Creaturen / die da Seelen v.9.
hatten in dem Meer/starb / [das ist / die Pein zwi-
schen dem Tod und Leben / die er sich selbsten anthut]
und das dritte Theil der Schiffe im Meere [das

ist / das schöpfen ihres Odems zum irdischen Leben]
verdarbe.

v.10 10. Und der dritte Engel posaunete/ (trompe-
te) und es fiel ein grosser Stern aus dem Him-
mel / der brannte wie eine Fackel / und er fiel
über das dritte Theil der Wasser-Ströme und
und in die Wasser-Brunnen. [daß die irdische Lust
keinen Ruhm noch eigene Ehre von dem Ausfluß
v.11 Gottes haben möchte/] und der Name des Sterns
heisset Wermuth / und das dritte Teil der Was-
ser ward zu Wermuth/ und viel Menschen stur-
ben von (aus) den Wassern/ weil sie waren bit-
ter worden.

11. [Der Stern so vom Himmel fället / ist das falsche Liecht der irdischen Vernunfft / dadurch die Seele verleitet worden: Und brennet wie eine Fackel: Welches falsche Liecht alle Göttliche Wasser und Wasser-Brunnen im irdischen Menschen zu bittern Wermuth und Galle machet/ davon viele/ das ist/ der dritte Theil des irdischen Lebens sterben.]

v.12 12. Und der vierdte Engel posaunete/ (trom-
petete) und es ward niedergeschlagen zur Erden
das dritte Theil der Sonnen / und das
dritte Theil des Monden / und das dritte
Theil der Sternen/ und ihres Liechts dritter
Theil ward verfinstert (und auch des Nachts das
Monden-Liecht) daß der Tag sein drittes Theil
nicht schiene / und die Nacht desselbigen glei-
chen. [Das ist: Daß das irdische Wesen/ in allen
seinen falschen erwehleten Liechtern / in seinem Tag
und Nacht finster / und das himmlische Göttliche
Liecht dem irdischen Leben ein Tod würde.]

v.13 13. Und ich sahe und hörete (sagt die Gnade
Gottes) einen Engel / der im Mittel-Himmel
(dem himmlischen Wesen) floge / sprechen mit
grosser Stimme: Wehe/ Wehe/ Wehe / denen
die auf der Erden wohnen.

14. [Das ist: Es werden alle irdische eigensinni-

ge Lü-

ge Lüste / die im irdischen Wesen begriffen sind / durch die Gerechtigkeit Gottes ihren Tod empfangen] von (aus) den übrigen Stimmen der Posaunen (Trompeten) der dreyer Engel [so da sind drey unterschiedene Stimmen / die das irdische Leben zum Gerichte ruffen] die noch posaunen (trompeten) sollen. [Und ist das vollkommene Urtheil der Verdammnuß des irdischen gottlosen Wesens.]

Das Neundte Capitel.

1. UNd der fünffte Engel posaunete (trompetete) und Ich sahe (sagt Johannes) einen Stern der aus dem Himmel gefallen war in die Erde/ [das ist / das gerechte Wesen Gottes überfällt / oder fället in das irdische Wesen zu seiner Verdammnuß] und Ihm ward gegeben der Schlüssel des Brunnen des Abgrundes. Und er eröffnete den Brunn des Abgrundes / und es stieg aus dem Brunn ein Rauch / wie ein Rauch eines grossen brennenden Ofens. Und es ward verfinstert die Sonne / und die Lufft vom Rauch des Brunnens. v. 1.

2. [Das ist: Die ewige Pein und Verdammnuß wird dem irdischen Wesen in seiner Gegenwart vor Augen gestellet: Also daß die Soñe und die Lufft der Gerechtigkeit im himlischen Liecht durch den Rauch des Brunnens im irdischen Hertzen und Wesen verfinstert wird.]

3. Und aus dem (verdüsterten) Rauche kamen Heuschrecken in die Erden/ und ihnen ward v. 3.
Macht gegeben wie die Scorpionen der Erden Macht haben. [Welche Heuschrecken das Gifft der Boßheit sind / das durch seine Werck-Zeuge/ Diener und Früchte nichts gebären un auswürcken kan/ als Pein und Schmertzen der Verdam̃nuß in sich selbst.]

4. Und zu diesen Heuschrecken (der Pein und v. 4.
Schmertzen der Verdamnuß) ward gesagt / oder ihnen geboten / daß sie nicht beleidigten das Graß der Erde/ noch einig Grünes / noch einigen Baum [welche die Nahrung und Unterhalt des

natürlichen Wesens sind / und solten das natürliche Wesen in der Menschheit nicht verletzen noch beschädigen/] sondern allein die Menschen / [die irdische Lust und Begierden der Menschheit] welche das Siegel Gottes nicht an ihrer Stirn haben. [und dem gottlosen Wesen solten sie alleine die Pein des Todes anthun.]

v.5. 5. Und es ward ihnen gegeben / daß sie sie nicht tödteten [das ist: Es ward ihr / der gifftigen Boßheit/nicht zugelassen / daß sie die gottlose Menschheit zu tode quälen oder tödten / und ihre Pein dadurch endigen möchte/] sondern daß sie gequälet würden fünff Monden [das ist / daß die gifftige Boßheit das hartnäckige Menschliche Wesen fünff Monden in seinen irdischen Lüsten quälen solte.]

6. Und ihre Quaal ist / wie die Quaal oder Gifft des Scorpions / wenn er einen Menschen gehauen hat [das ist: So lange biß die fünff Sinne oder Gedancken ihre Wahn-Liechter in der irdischen Menschheit zu nichte machen / und in den irdischen Lüsten sie besiegen und überwinden / und solches durch das Gifft/ wie das Gifft eines Scorpions / wenn er einen Menschen hauet/ das ist/ in ihrer eigenen Boßheit zu tödten.]

v.6. 7. Und in denselben Tagen werden die (irdische) Menschen (die Sinnen und Lüste des Fleisches) den Tod suchen / und werden ihn nicht finden: Und werden begehren zu sterben / und der Tod wird (damit die verdammliche Peyn / weil sie doch durch selbige getödtet werden müssen / in ihnen nicht gedämpfft noch ausgelöscht werde) von ihnen fliehen.

8. Und die Gleichheiten der Heuschrecken waren gleich den Rossen / die zum Krieg gerüstet sind / [das ist die gifftige Boßheit ist in ihrer Ungezähmtheit und Entledigung schnell und starck / böses zu thun.]

9. Und auf ihren Häuptern hatten sie Cronen/dem Golde gleich / [das ist der Sieg in ihrem Würcken des Unrechts und der Boßheit] und ihre Angesichter warē gleich der Menschen Antlitzen/ [das ist/sie haben sich der verderbten Menschheit gleich gemacht in der Verdamnuß/] und hatten Haar wie v.8.
Weiber-Haar / [das ist: Sie haben die Gedächtnuß der irdischen Vernunfft / welche ein Weib ist / zu ihrer Gehülffin / böses dardurch auszuwürcken] und ihre Zähne waren gleich den Löwen Zähnen/ [das ist / grimmig und grausam zu zerreissen und böses zu thun/] und Pantzer wie eiserne Pantzer / [das v.9.
ist: sie sind verhärtet in der Boßheit /] und das Geräusch oder die Stimme ihrer Flügel war wie das Rasseln der Wägen mit vielen Rossen / die im Kriege lauffen/ [das ist / das Wehklagen oder entsetzliche Geschrey und scheußliche Geberden / die das gifftige Wesen des Todes in sich selber / in dem jenigen macht/ den es quälen und ängstigen kan /] Und v.10
sie haben Schwäntze gleich den Scorpionen / und es waren Stachel an ihren Schwäntzen; [das ist / das Gifft der Boßheit / so sich in mancherley Weise im Hertzen der irdischen Menschheit eröffnet / ist wie ein Angel / den man anders nicht / als durch schmertzliches Reissen und Schneiden wieder heraus ziehen kan /] und ihre Macht ist zu beschädigen die Menschen fünff Monate. [das ist: Mit diesen Schwäntzen hatten sie / (die irdische Sinnen des Fleisches) Macht / (in ihren Schwäntzen ist ihre Macht) den irdischen Menschen fünff Monden (das ist / biß die fünff Sinnen ihre Wahn-Liechter verlassen haben) zu ängstigen und zu quälen; denn so lange müssen sie von ihrer eigenen Boßheit gepeiniget werden.] Und haben über sich einen König / einen Engel des Abgrundes [der ihnen Krafft giebet in ihrer gifftigen Boßheit] dessen Namen ist im He- v.11
breischen Abaddon: Und im Griechischen

Apollyon / [das ist / ein Verderber oder Zerstörer
aller Göttlichen Tugenden / und die Frucht des Ver-
v 12 derbers ist:] Wenn das eine Wehe hingegan-
gen ist / siehe / so kommen noch zwey Wehe in die
Stelle.

v.13 10. Und der sechste Engel posaunete / (trom-
petete) und Ich (sagt die Gnade Gottes) hörte
eine Stimme aus den vier Hörnern des gülde-
nen Altars / der vor GOtt [das ist / dem Dienst-
lichen Opffer des heiligen Wesens Gottes:] die
v.14 sprach zu dem Sechsten Engel / der die Posau-
ne hatte; Löse auf die vier Engel / die gebun-
den sind in dem grossen Wasser-Flusse Euphra-
tes.

11. [Das ist: Die Fruchtbarkeit Gottes / daran
sie gebunden sind / und das sind die vier Dienstbare
Psal. Engel oder Geister / die in Gottes Gerechtigkeit frucht-
78.v. bar sind / den gefallenen Menschen in seiner Boßheit
49. zu straffen.]

v.15 12. Und es wurden die vier Engel aufge-
löset / [das ist frey und loß gemacht zur Dienstbar-
keit / durch das Wesen Gottes] die bereit waren
auf eine Stunde / und Tag und Monat und
Jahr / [das sind unterschiedene Zeiten in einer we-
sentlichen Zeit] daß sie (möchten Zeiten haben zu
tödten) das dritte Theil der (bösen) Menschen
(Menschheit im irrdischen Leben) [das ist / das drit-
te Theil der irrdischen Lüste / in welchen der irrdisch-
verderbte Mensch wider Gottes wesentliche Natur
gelebt hat /] tödten solten.

v 16. 13. Und die Zahl der ritterlichen Streiter
(wider das gottlose Wesen: die irrdischen Lüste)
war zehen tausend der zehen tausenden / und
Ich Johannes (die Gnade Gottes) hörete die
Zahl. [das ist / das gantze himmlische Heer / so die
Bösen halffe überwinden und unterbringen.]

v.17 14. Und also sahe Ich (sagt die Gnade Gottes)
die Rosse [das ist / die Stärcke der Straffe in ihrer
Krafft]

Krafft] im Gesichte/und die drauf sassen / hatten feurige / und Hyacinthine / und Schwefelichte Pantzer an / [welches die Straffe der Wüstheit oder des groben sündlichen Lebens ist /] und die Köpffe der Rosse waren wie Löwen Köpfe [das ist: die durch ihre Krafft überwinden / damit sie das böse im Bösen zerstören und zu nichte machen.]

15. Und aus ihren Mäulern [nemlich deren so auf den Pferden sassen / so da ist die Rache und Straffe der Boßheit] gehet Feuer und Rauch und Schwefel heraus / [das irdische Wesen zu verzehren.]

16. Und von eben diesen dreyen (Plagen) v. 18
wurden (zu nichte gemacht und) getödtet das dritte Theil der Menschen (Menschheit im irdischen Leben) nemlich vom Feuer / Rauch / Schwefel der aus ihren (der Rach und Straffe) Mäulern heraus gienge. Denn ihre Machten sind in ihren Mäulern und in ihren Schwäntzen.

17. Und ihre Schwäntze sind den Schlangen v. 19
gleich / und haben Köpffe / und in denselben beschädigen sie. [das ist: die Straffe der Boßheit macht sich der Boßheit gleich / damit sie die Boßheit / durch ihr eigen Böses und giftige Eigenschafft überwinden möge.]

18. Und die übrigen Menschen (das überge- v. 20
bliebene der irdischen Menschheit) die nicht getödtet waren von denselben Plagen / besserten sich auch nicht von den Wercken ihrer Hände / daß sie nicht anbeteten diese [1] Teuffel (das GOtt widerstehende Wesen) und die [2] güldene / und die [3] silberne / und die [4] eherne / und die steinerne / und die [6] höltzerne Götzen / [das ist: ihre eigene Erfindung und Gemächte im irdischen Wesen / daran sie die Lust ihrer Hertzen / in Verhärtung binden und vest machen / und solche für ihren Gott anbeten / die doch in sich selbst nichtig und eitel sind /] und weder sehen / hören /

v 21. noch sich bewegen oder wandeln kőnnen. Und
bessierten sich nicht von ihren Todschlägen/ noch
von ihren Zaubereyen / noch von ihren Hure-
reyen/noch von ihren Diebereyen [das ist: Die
Boßheit und Eitelkeit / der sich die Menschheit an-
nimmt / hat in sich selbst keine Reue zur Busse: Aber
die Menschheit / so diese Boßheit in sich eingeführet
und angenommen hat / die kriegt zu seiner Zeit / wenn
sie die Stimme Gottes recht höret / Reue zur Busse.
Mercket hier wol auf.]

Das Zehende Capitel.

1. UNd Ich sahe (sagt die Gnade Gottes) einen
v. 1. andern starcken Engel aus dem Himmel
herab steigen/der mit einer Wolcken [das ist/mit
Dunckelheit der Prophezeyhungen] bekleidet war/
und ein Regenbogen über dem Haupte [das ist /
die Krafft Gottes stellet vor / Wasser und Feuer / Tod
und Leben:] und sein Antlitz wie die Sonne / und
seine Füsse wie Feuer-Pfeiler. Und er hatte in
v. 2 seiner Hand ein aufgethanes Büchlein / [das
Zeugnuß der Geheimnuß (der Verborgenheit) Got-
tes/]und satzte seinen rechten Fuß auf das Meer/
[das irdische verwüste Wesen] den Lincken aber
v. 3. auf die Erde [das natürliche Wesen] und schrie mit
grosser Stimme/ wie ein Löw brüllet.

2. [Der Engel ist die Krafft Gottes / die aus dem
himmlischen Wesen in der Menschheit erscheinet / und
das geschicht wolckicht / oder in Dunckelheit als unter
einer finstern und trüben Wolcken/ Prophetischer Wei-
se / da das himmlische Wesen und das irdische Wesen
noch nicht in Klarheit von einander entschieden sind.]

v. 4. 3. Und da er (der Engel oder die Krafft Gottes)
geschrien hatte / redeten die sieben Donner ihre
Stimmmen / [das ist das Geheimnuß / die Verbor-
genheit / und die ängstliche und empörische Unruhe des
irdischen Wesens / weil es seine Verdammnuß sihet
v. 4. und empfindet /] und da die sieben Donner ihre
Stimmen geredet hatten / wolte ich sie schrei-
ben/

ben / (sagt die Gnade Gottes) und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel / die sprach zu mir: [das ist das Zeugnuß des himmlischen Wesens zur Gnade Gottes] versiegele die Worte / welche die sieben Donner geredet haben / und schreibe dieselben nicht.

4. [Das ist: Versiegele das Geschrey der Verdammnuß in seinem eignen Bösen / und schreibe es nicht / damit es kein Zeugnuß oder Gedächtnuß hinter sich lasse.]

5. Und der Engel/welchen ich (sagt die Gnade v.5.
Gottes) gesehen stehen auf dem Meer [dem Grunde des irdischen Wesens) und auf der Erde; (dem irdischen Wesen selbst) hub seine rechte Hand auf in den Himmel/(ins himmlische Wesen)
Und schwur in dem/der da lebet in die Ewigkeit v.6.
der Ewigkeiten / welcher geschaffen hat den Himmel (das himmlische Wesen) und die drinnen sind. Und die Erde (das natürliche Wesen] und die so in ihr sind / und das Meer [das Wasser der Reinigkeit / welches ungründlich ist /] und die so in demselben sind/daß die Zeit nicht mehr seyn solle. [das ist: Daß das Gericht zwischen dem Vergänglichen und Ewigen gehalten wird: Wodurch die Menschheit / die dem irdischen Wesen anhanget / gewarnet wird / daß sie die Zeit ihrer Busse wol wahrnehmen solle.]
Sondern in den Tagen der Stimme v.7.
des siebenden Engels / wenn er posaunen (trompeten) wird/wird vollendet / oder vollkommlich ergäntzet werden / das Geheimnuß (die Verborgenheit) Gottes / wie es GOtt erfreulich verkündiget hat seinen Knechten den Propheten. [das ist: Das himmlische Wesen wird im letzten Theile der Zeit / klärlich und wesentlich / ausser aller Bildlichkeit / Figur und Schatten / im Hertzen der Menschen zum Gerichte erscheinen / und sich sehen lassen.]

6. Und die Stimme / welche Ich [sagt die v.8.

Gnade Gottes) gehöret hatte aus dem Himmel/
redete abermal mit mir und sprach: Gehe hin /
nimm das aufgethane Büchlein in der Hand
des Engels / der da stehet auf dem Meer und
v 9. auf der Erde. Und ich gieng hin zu dem En-
gel (sagt Johannes) und sprach zu Jhm: Gib
mir das Büchlein / und Er spricht zu mir:
Nimm hin und verschlings / und es wird dei-
nen Bauch (etliche Bücher haben: dein Hertz)
bitter machen / aber in deinem Munde wirds
v. 10 süsse seyn wie Hönig. Und ich nahm das Büch-
lein aus der Hand des Engels und verschlang
es: und es war in meinem Munde süß wie Hö-
nig: und da ichs gessen hatte / war mein Bauch
(Hertz) bitter gemacht.

7. [Das ist: Die Gnade Gottes / Johannes genannt / empfänget in ihr Wesen der Gnade von der Krafft Gottes ein Buch der verborgenen Prophezeyungen des himmlischen Wesens / welche Prophezeyungen süß sind in dem Nehmen wie Honig / aber im Vollbringen der wesentlichen himmlischen Klarheit werden sie bitter in allen irdischen abgetheilten Seelen.]

v. 11 8. Und Er (der Engel oder die Krafft Gottes)
spricht zu mir: (Johannes oder die Gnade Gottes) du must abermal prophezeyen den Völckern / Nationen / Zungen und Königen. [Der Herrschafft im irdischen Wesen/das ist: Daß die Gnade Gottes der verfallenen Menschheit mit Aufschliessung der Prophezeyungen muß vorkommen / umb die Hoheiten des irdischen Wesens zu verdemüthigen unter die kräfftige Hand Gottes.]

Das Eilffte Capitel.

1. Und es ward mir (sagt die Gnade Gottes)
v. 1. ein Rohr gegeben einem Stabe gleich /
[welches das Gesicht des Gesetzes ist/] und der Engel stund und sprach zu mir: Stehe auf / und miß den Tempel Gottes [das Hertz der Menschheit] and den Altar [den Dienst den sie die Menschheit

heit thut] und die / so drinnen anbeten / und den v. 2.
Vor-Hof der ausserhalb des Tempels ist / wirff
hinaus/und miß ihn nicht: Denn er ist den Hey-
den gegeben. Und sie werden die heilige Stadt
zertretten zwey und viertzig Monaten. [das
ist: die Gnade Gottes durchforschet und durchsu-
chet das Hertze des irrdischen Menschens / der durch
das Gesetz gezüchtigt ist / und übermisset mit dem We-
sen Gottes / wie nahe oder ferne sichs der Gottheit
übergeben habe.] Und wirff den Vor-Hof [die
Lust des Hertzens] der ausserhalb des Tempels
[des heiligen Wesens Gottes] ist / [darinne das
heydnische verwüste Wesen in den Lüsten des Fleisches
wandelt] hinaus / und miß ihn nicht / (sagt die
Gerechtigkeit Gottes zu ihrer Gnade /) denn (alles
was irrdisch ist /) das ist den Heyden [dem verwü-
sten irrdischen Wesen] gegeben / (selbiges biß zum
Tode zu ängstigen und zu quälen.) Ja sie werden
die heilige Stadt [das Hertz der Menschheit] zer-
tretten zwey und viertzig Monden lang. [das
ist/biß die zwey und viertzig irrdische Wahn-Liechter mit
zwey und viertzig Schlägen über die irrdische Lüste
aus dem Hertzen der irrdischen Menschheit/ in ihre eige-
ne Finsternuß des gottlosen Wesens zum Tode ge-
bracht oder getrieben worden sind.]

2. Und Ich will (sagt die Krafft Gottes) geben v. 3.
(oder erwecken) meine zweene Zeugen [das ist/
das Gesetz und die Propheten] und sie werden pro-
phezeyen tausend zwey hundert und sechtzig
Tage: umbhüllet mit Säcken / [das ist: umb-
fangen mit Traurigkeit / biß zur Zeit / da die Pro-
phezeyung im Wesen Gottes verklärt oder offenbaret /
und die Sünde durch die Geburt Christi untergebracht
und überwunden seyn wird.]

3. Diese sind die zweene Oel-Bäume und v. 4.
zweene Leuchter / die vor dem Gott der
Erde stehen / [das ist: das Gesetz und die Pro-

pheten / die der irrdischen Menschheit ihr irrdischer GOtt eine Zeitlang sind / biß sie den himmlischen wesentlichen GOtt in der Seele im Leben wesentlich erkennen.]

v.5. 4. Und so jemand dieselbigen will beleidigen / so gehet Feuer heraus aus ihrem Munde / und verzehret ihre Feinde. Und so jemand dieselbigen will beleidigen (oder ihnen widerstehen) derselbe muß also getödtet werden. [das ist: Welcher dem Gesetze Gottes und den Propheten will entgegen stehen / oder sie verhindern / der wird von ihnen gerechtiglich getödtet werden.]

v.6. 5. Diese haben Macht den Himmel zu verschliessen / daß kein Regen regne in den Tagen ihrer Prophezeyhung: Und haben Macht über die Wasser / sie zu verkehren in Blut / und zu schlagen die Erde (das ist / das irrdische Wesen) in aller Plage/so offt sie nur wollen.

6 [Das ist: So lange das himmlische Wesen Gottes in der Menschheit nicht verklärt oder geboren ist/hat das Gesetz der Gerechtigkeit und die Prophezeyung Macht über die irrdische Menschheit / ihr den Himmel zu verschliessen / daß kein Regen noch Tau des himmlischen Wesens auf sie falle: Und die Wasser oder Flüsse/so ihre irrdische Lust ist/Blut: das ist/ tödlich werden / und das muß wehren so lange / biß die Menschheit dem Gesetz und der Prophezeyung im Wesen Gottes genug thut und unterthänig wird]

v.7. 7. Und wenn sie ihre Zeugnisse werden geendiget haben / so wird das Thier / das aus dem Abgrund auffsteiget / (welches die neidige Boßheit ist) einen Krieg mit ihnen machen / und wird sie überwinden und tödten. Und ihre Leiber (werden liegen) in der Gasse der grossen Stadt / welche Geistlich heisset/Sodoma und Egypten / da auch unser HErr gecreutziget ist.

8. [Das ist: Die niedrige hartnäckige Boßheit / so in dem unwiedergebornen Menschen ist / tödtet Got-

tes

tes Gesetz und die Propheten / im Hertzen der irdischen Menschheit: Und begräbet ihre Leichnahme: ihre Zeugnusse: in Sodoma und Egypten / das ist / in die verwüste Beängstigung / da der Christus Gottes auch gecreutziget ist.]

9. Und (etliche) aus den Völckern / und Ge- v.9.
schlechten / und Zungen und Nationen werden ihre Leichname sehen / drey Tage und einen halben / und sie werden ihre Leichname nicht lassen in Gräber legen.

10. [Das ist: Die Sinnen und Gedächtnuß der Menschheit / werden der Propheten Zeugnusse / welche ihre Leichname sind / gedencken oder deren sich errinneren / und ihnen wiederumb Gehör geben / und werden sie wiederumb aus ihrem Tode (so ihr Grab ist) hervor hohlen / von ihnen gelehret und unterrichtet zu werden.]

11. Und die auf der Erde wohnen [das ist / v. 10
die ihre Lüste im irdischen Wesen haben /] werden sich über ihnen (dem Tode des Gesetzes und der Prophezeyungen) freuen und frölich seyn (und nach ihren Lüsten leben) und einander Geschencke senden / [das ist: Alle irdische Sinnen werden eine Zeitlang in Wollust leben] denn diese zween Propheten quäleten die auf der Erde wohneten. [das ist / das Leben der Gottlosen / das dem Gesetze Gottes zu wider ist / wird durch sie gepeiniget und gequälet.]

12. Und nach dreyen Tagen und einem halben v.11
[das ist / nach dreyen Prophetischen Liechtern und im Anfang des vierdten] gieng der Geist des Lebens aus GOtt wieder in sie hinein / und sie tratten auf ihre Füsse. [das ist: GOTT erweckt seine Prophezeyung wiederumb aus dem Tode in der Menschheit] und eine grosse Furcht fiel auf die / so sie anschaueten. (und ihnen nicht unterthan noch gehorsam waren.)

13. Und sie (nemlich das Gesetz und die Prophe- v.12

ten) höreten eine grosse Stimme aus dem Him-
mel/die sprach zu ihnen: Steiget herauf! und
sie stiegen hinauf in den Himmel in der Wolcke:
Und ihre Feinde schaueten sie an. [das ist: Das
Wesen Gottes nahm seine Prophezeyung wieder zu
sich ins himmlische Wesen / daß es die irdischen Augen
sahen und empfunden.]

v. 13 14. Und in derselbigen Stunde geschahe ei-
ne grosse Erd-Erschütterung [das ist / dem ir-
dischen Wesen kommt Schrecken und Entsetzen an]
und das zehende Theil der Stadt [das ist: der
Vestigkeit des irdischen Wesens in seinen Lüsten] fiel:
und wurden ertödtet in der Erd-Erschütte-
rung sieben tausend (irdischer) Namen der
Menschen/ [das ist / die Menge der irdischen Sin-
nen / Lüsten und Gedancken / die im irdischen Wesen
leben/] und die übrigen [das sind die Sinnen / Lü-
ste und Gedancken / die in Gott hoffen] erschracken/
[das ist: sie wurden im Glauben ergriffen] und ga-
ben Ehre dem GOtt des Himmels.

v. 14. 15. Das andere Wehe ist weggegangen / sie-
he/das dritte Wehe kommt schnell. [das ist: So
offt GOtt seinen Engel ins Hertz der irdischen Men-
schen sendet / muß das irdische Wesen / so dem Wesen
Gottes contrar oder zu wider ist / seine Wehe des To-
des empfangen.]

v. 15 16. Und der siebende Engel posaunete/(trom-
petete) und es geschahen grosse Stimmen im
Himmel/die sprachen: Es sind die Königreiche
(ist das Königreich) der Welt / unsers HErrn
und seines Christi (Gesalbten) worden / und
Er wird regieren in die Ewigkeiten der Ewig-
keiten.

17. [Das ist: Wenn sich die Menschheit der
Gottheit ins himmlische Wesen übergeben hat / so
ist das gantze himmlische Wesen frölich: und dan-
cket dem GOtt des Lebens / daß er sein Reich: das
Hertz

Hertz der Menschheit: wiederumb eingenommen/ und seine Verheissungen vollbracht und erfüllet hat.]

18. Und die vier und zwantzig (droben be- v.16
namte) Aeltesten / die vor dem Angesichte Gottes sitzen auf ihren Thronen; fielen auf ihre Angesichter / und beteten GOtt an / und spra-
chen: Wir dancken dir HERR! du allmäch- v.17
tiger GOTT der du bist / und der du warest/ und der du zukünfftig bist / daß du angenommen deine grosse Krafft und regieret hast. (in deinem heiligen Wesen in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.)

19. Und die Völcker (Heyden) sind zornig v.18
worden / und dein Zorn ist kommen / und die Zeit der Todten / daß sie (die irdische Lüste im Fleische) gerichtet werden/und zu geben den Lohn deinen (des Wesens Gottes) Knechten / den Propheten / und den Heiligen / und denen die deinen Namen förchten/den Kleinen und den Grossen / und zu verderben die da verderben die Erde.

20. [Das ist: Wenn das Wesen Gottes die Herrschafft und das Regiment in der Menschheit hat / so wird das Gerichte der Gerechtigkeit über Himmel und Erde gehalten.] Ps. 119.

21. Und der Tempel Gottes (das Hertz der v.19
Menschheit) ward aufgethan im Himmel / und die Arche seines Bundes ward gesehen in seinem Tempel / und geschahen [1] Blitzen / und [2] Stimmen / und [3] Donner / und [4] Erd-Erschütterung/und [5] ein grosser Hagel.

22. [Das ist: Wenn das Hertz der Menschheit biß ins himmlische Wesen aufgethan oder eröffnet wird / und die Archa / der geheime Bund GOTTES / gesehen und in der Seelen empfunden wird/

wird / so erreget und empöret sich das irdische Wesen/ als ein Donner und Ungewitter in der irdischen Menschheit.]

Das Zwölffte Capitel.

v.1. 1. Und (in diesem Ungewitter) ward ein groß Zeichen gesehen (oder offenbaret) im Himmel/ (nemlich es erschiene) Ein Weib mit der Sonne umbkleidet/ und der Mond (war) unter ihren Füssen / und auf ihrem Haupte eine Crone von zwölff Sternen. [Dieses Weib ist die Liebe der Gottheit/ die ihre Frucht oder Kind/ den Christum Gottes / in der Menschheit zu aller einfältigen Tugend begierig ist zu gebären. Welche Liebe mit aller himmlischen Schönheit (zu siegen und zu überwinden) geschmücket ist.] Und war befruchtet im Leibe /
v.2. und (in dieser ihrer Fruchtbarkeit oder Schwängerung) schrie sie / und war in Geburts- oder Kindes-Nöthen / und hatte grosse Bangigkeit / Angst und Schmertzen zu gebären.

v.3. 2. Und es ward gesehen (oder offenbaret sich noch) ein ander Zeichen im Himmel: und sihe / ein grosser Feuer-rother Drache / der hatte sieben Köpffe / und zehen Hörner / und auf seinen
v.4 Köpffen sieben Cronen. (Königliche Bünde) Und sein Schwantz zeucht im fortgehen den dritten Theil der Sternen des Himmels zu sich / und wirfft sie in die Erde.

3. [Dieser Drach ist die Gifftigkeit der irdischen Vernunfft / die durch ein himmlisch Zeichen offenbar wird / welche Vernunfft sich mit irdischer Weisheit und Heiligkeit des Fleisches bekleidet; und setzet sich mit Macht und Gewalt wider die einfältige Liebe Gottes / welche die Menschheit gerne zur Seeligkeit wiedergebären wolte. Und seine Sieben Köpffe sind seine sieben listige Künste und Practicken / zu seiner irdischen Eigenschafft: dadurch es mit Gewalt sich empöret wider die Einfalt des Göttlichen Wesens: Und die zehen Hörner sind seine verheissene falsche

Seeligkeiten / damit es vor dem irdischen Menschen
unter einem heiligen Schein der zehen Geboten sich
verstellet/ihn zubetriegen. Und sein Schwantz ist der
Gifft seiner Boßheit / wormit er alle einfältige Seelen
sticht: und seine sieben Cronen oder Königliche Bün-
de / sind seine grosse Herrlichkeit / deren es sich selbst/
durch die Gewalt wieder die Einfalt Gottes anmas-
set/und vorgibt/es komme aus dem Himmel.]

4. Und der Drache stund vor dem Weibe
das gebären wolte / [das ist/die irdische Vernunfft
setzet sich/ mit ihrer listigen Verschlagenheit / wider die
einfältige Liebe Gottes] auf daß / wenn sie gebo- v.5.
ren hätte / er ihr Kind fresse. Und sie gebar
einen Sohn/ ein Männlein/ [das ist/den Christum
Gottes / die Seeligkeit der Menschheit] welcher
(durch seine Männliche Krafft) alle Heyden oder
Nationen [das verwüste Wesen] in einem eiser-
nen Stabe [das ist: im Gesetze der Gerechtigkeit]
weiden solte: Und ihr Kind ward ihr entruckt
zu GOtt und dessen Throne. [Das ist die Geburt/
welche die Liebe Gottes in der Menschheit gebieret /
wird aus dem irdischen Wesen ins himmlische Wesen
Gottes übergesetzt und aufgenommen.]

5. Und das Weib flohe in die Wüsten / [das v.6.
ist / die Liebe Gottes verbirget sich eine Zeitlang in dem
verwüsten Hertzen der Menschheit] woselbst sie hat
einen ihr von GOtt bereiteten Ort / daß sie sie
allda nähreten tausend zwey hundert und sech-
tzig Tage. [Welche tausend zwey hundert und sech-
tzig Tage sind die himmlische Sterne ; die Hoffnung
des Glaubens: die ihr so lange in der Wüsten leuch-
teten / biß sie wieder in die himmlische Sonne der Ge-
rechtigkeit Gottes gebracht wurde.]

6. Und es ward (oder entstund) ein Krieg im v.7.
Himmel: Michael und seine Engel kriegeten
mit dem Drachen / und der Drache kriegete
(auch) und seine Engel. [Das ist: Weil die Liebe
Gottes in der Wüsten der Verborgenheit des irdischen
Hertzens

Hertzens ist / erhebt sich ein Streit oder Krieg im Himmel / dem verderbten irrdischen Hertzen / denn Michael; das ist / Gottes Gerechtigkeit schlägt den Drachen / die irrdische Vernunfft / darnieder in seiner Giff-
v.8. tigkeit.] Und sie vermochten nichts: auch ward ihnen nicht mehr ein Ort gefunden im Himmel: [das ist: die irrdische Vernunfft kan sich nicht länger vor himmlisch ausgeben.]

v.9. 7. Und es ward niedergeworffen der grosse Drach / die alte Schlange: Die da heisset der Teuffel und Satanas der die gantze bewohnte Welt verführet. (die falsche irrdiche Vernunfft / die das gantze Menschliche Wesen verführt hat /) Und ward niedergeworffen in die Erde / und seine Engel wurden mit ihm nieder geworffen. [das ist: Die irrdische Vernunfft wird in ihrem falschen irrdischen Wesen zum Tode verurtheilet.]

8. Und Ich (sagt Johannes) hörte eine gros-
v.10 se Stimme im Himmel [der Verborgenheit des Hertzens] die sprach: Nun ist das [1] Reich / und die [2] Krafft / und das [3] Königreich Unsers GOTTES / und die [4] Macht seines Christus (Gesalbten) worden: [das ist: die gantze Menschheit hat sich dem Wesen GOttes übergeben.]

9. Dieweil (sagt die Geburt GOttes) herunter und niedergeworffen ist der Verkläger unserer Brüder / der sie verklagte vor unserm GOTTE Tag und Nacht. [das ist: Die Weisheit und Heiligkeit der irrdischen Vernunfft / welche das einfältige Wesen GOTTES allzeit mit ihrer Gleißnerey verklaget / ist durch die Gerechtigkeit GOttes / aus dem Hertzen des in das Wesen Christi wieder übergesetzten Menschen ausgeworffen.]

v.11 10. Und sie [die Lüste und Begierden zu GOtt] haben ihn überwunden durch das Blut des Lammes / und durch das Wort ihres Zeugnusses:

ses: und haben ihre Seele nicht geliebet biß in
den Tod.

11. [Das ist: Die Göttliche Geschlechte (Ge-
burten) welche sind der Ausfluß aus dem himmli-
schen Wesen / haben durch die langmüthige Gedult
Christi / und durch die wesentliche Krafft Gottes / wel-
che das Wort ihres Zeugnusses ist / das irrdische Wesen
mit aller seiner Tödlichkeit überwunden.]

12. Darumb freuet euch ihr Himmel / und die v.12
ihr in ihnen wohnet / Wehe aber der Erde [das
ist / der Lust im irrdischen Wesen] und dem Meer /
[das ist / der unruhigen Empörung im Fleische]
denn der Teuffel ist zu euch hinab gestiegen
(ins irrdische Wesen) und hat einen grossen
Grimm / dieweil er weiß / daß er wenig Zeit
hat.

13. Und da der Drach (die irrdische Ver- v.13
nunfft) sahe / daß er in die Erde herunter ge-
worffen war / verfolgte er das Weib / wel-
che das Männlein geboren hatte; Und es wur-
den dem Weibe (der Liebe GOTTES) zweene v.14
Flügel des grossen Adlers gegeben / daß sie
in die Wüsten flöge in ihren Ort / woselbst
sie genähret wird eine Zeit / und (zwo) Zeiten /
und eine halbe Zeit von dem Angesicht der
Schlange.

14. [Das ist: Die Liebe GOttes (als wir gesagt
haben) verbirget sich heimlich im verwüsten Her-
tzen der Menschheit: und lässet die irrdische Mensch-
heit / eine Zeit / (zwo) Zeiten und eine halbe Zeit in
ihrem irrdischen Wesen haben / biß sie die Liebe GOt-
tes zu ihrer Seeligkeit / zu ergreiffen oder zu empfahen
begehrt.]

15. Und die Schlange (das ist / die Gifftigkeit v.15
der irrdischen Vernunfft) warff oder bließ hin-
ter dem Weibe her aus ihrem Rachen / ein
Wasser / wie ein Strom / auf daß er machte / daß
sie von dem Strome hinweg gerissen würde.

[Das

[Das ist / die irrdische Vernunfft bläset durch die Krafft ihrer Eigenschafft / die Gifftigkeit ihres Neides nach der einfältigen Liebe Gottes / dieselbe mit ihrer Frucht oder Geburt zu ertödten / auf daß sie in der Menschheit / die Herrschafft behalten möge.]

v.16 16. Und die Erde [das ist die Liebe der Natur] halff dem Weibe / und die Erde that ihren Mund auf / und verschlang den Strom / welchen der Drache aus seinem Munde bliesse / oder warff. [Das ist: Die Liebe der Natur ist mitleidig mit der Liebe Gottes / und nimmt den Wasser Strom / den Neid der irrdischen Vernunfft in ihr Wesen.]

v.17 17. Und der Drache ward zornig über das Weib und gieng hin / Krieg zu führen und zu-
streiten mit den übrigen ihres Saamens / die da
v. 18 bewahren oder halten die Gebot Gottes / und
haben das Zeugnuß JEsu / und er stund auf dem Sande des Meers. [Das ist: Die irrdische Weisheit der Vernunfft ist aller einfältigen Tugend gehässig und neidet sie / weil sie keine Herrschafft über sie haben kan / und sich setzen muß auf den Sand des Meers / das ist / ihr eigen eitles Wesen / das vom Winde und Geiste Gottes zerstäubet wird.]

Das Dreyzehende Capitel.

v.1. 1. UNd Ich sahe (sagt die Gnade Gottes) ein Thier aus dem Meer herauf steigen / das hatte sieben Köpffe und zehen Hörner / und auf seinen Hörnern zehen Cronen / oder Bünde: und auf seinen Köpffen Namen der Lästerung.
v. 2. Und das Thier / welches Ich (sagt die Gnade Gottes) sahe / war gleich einem [1] Pardel / und seine Füsse als [2] Beeren-Füsse / und sein Maul / als eines [3] Löwen Maul. Und der Drache gab ihm seine Krafft und seinen Thron und grosse Macht.

2. [Dieses Thier das aus dem Meer herauf steigt / ist die verwüste und übergebene Boßheit / die aus dem bösen / gottlosen Wesen herkommt / ohne alle Vernunfft

und

und Ordnung: und führet und gebrauchet also seine zehen Hörner / darmit alle Tugenden Gottes aus dem Hertzen der Menschheit herauszustossen / und seine Köpffe umb die Herrschafft seines Gewalt mit Unbändigkeit zu führen: Und seine Cronen zur Lästerung und Schmach wider GOtt; und ist voller Boßheit-Flecken / wie ein Pardel: Und giebt ein entsetzliches Geschrey und Brüllen / so sein Löwen-Maul andeutet / von sich. Und von dem Drachen: dem Giffte der irrdischen Vernunfft; empfähet dieses Thier seine Krafft / und sitzet mit auf seinem Throne: das ist / die Listigkeit der irrdischen Vernunfft hilfft die verwüstete Boßheit in ihrer Krafft erhalten.]

3. Und Ich (sagt die Gnade Gottes) sahe sei- v. 3.
ner Köpffe einen als verwundet (geschlachtet) zum Tode / und der Schlag seines Todes ward geheilet. [Das ist / die verwüste Boßheit wird ein wenig gestraffet durch das Gesetz Gottes / aber die Straffe höret etwas auf / biß zur Zeit des Gerichts / auf daß sie desto grösser seyn solle.]

4. Und die gantze Erde / dem Thiere nachfolgende / verwunderte sich / [das ist / die gantze natürliche Menschheit entsatzte sich über der unsinnigen Boßheit / welche zu ihr aus dem Meer / oder dem gottlosen Wesen heraufsteiget und sie überfället.]

5. Und sie [die eigenwillige Sinnen des Fleisches] v. 4.
beteten den Drachen [den Gifft der irrdischen Vernunfft] an: (weil er in seinem Vorgeben listig und spitzfindig ist) und dem Thier (der verwüsteten Boßheit) seine Macht gegeben hat.

6. Und beteten das Thier (der Verwüstheit) v. 5.
an / und sprachen: Wer ist dem Thiere gleich? und wer ist mächtig mit ihme zu kriegen? und es ward ihm gegeben ein Maul / das grosse Dinge und Lästerungen redete / und ihm ward Macht gegeben Krieg zu erregen zwey und viertzig Monden lang. [Das ist: Die Menschheit ergibt sich in Zeiten und Graden der Boßheit

über /

über / welche sind ihre getheilte Wahn-Liechter / in denen sie gepeiniget / geängstiget und gequälet werden muß.]

v.6. 7. Und (das Thier der Boßheit) that sein Maul auf zur Lästerung wider GOtt / zu lästern dessen Namen / und dessen Hütte / und die im Himmel wohnen / [das ist: die Boßheit ist so groß / daß sie ins verborgene Hertz des Himmels vor die Gerechtigkeit Gottes kommet.]

8. Und ihm ward gegeben Krieg zu führen
v.7. (zu machen) mit den Heiligen: [das ist / mit der Heiligkeit / welche die Menschheit in ihrem bildlichen Wesen hat] und sie zu überwinden. Und Ihme ward Macht gegeben über alle Geschlechte und Zungen und Nation. [das ist: der irdische Mensch ergibt sich gantz und gar mit seiner innwendigen Seele und mit seinem natürlichen Leben der Boßheit über / und betet sie noch für ihren Gott an.]

v.8. 9. Und es werden selbiges anbeten alle die auf der Erden wohnen [die irdische Lüste im Fleische] deren Namen nicht geschrieben sind im Buch des Lebens des geschlachten Lammes [das ist / im demütigen Wesen GOttes / das in der Menschheit getödtet ist] von Grund-Legung der Welt an. [das ist: Alles was in der Menschheit ausser dem Wesen Gottes lebet / das betet die irdische Vernunfft für seinen Gott an: und ist dem Tode unterworffen.]

v.9. 10. So jemand ein Ohr hat (sagt das Wesen
v.10 Gottes) das höre. So jemand Gefangenschafft hat / der gehet hin in Gefangenschafft / so jemand mit dem Schwerdt tödten wird / derselbe wird mit dem Schwerdt getödtet werden. [das ist / ein jeder empfähet durch das gerechte Recht Gottes / das was er von sich giebet /] hie ist die Gedult und Glaube der Heiligen.

v.11 11. Und ich sahe (sagt die Gnade Gottes) ein

ander

ander Thier aus der Erde auffsteigen / das hat-
te zwey Hörner gleich dem Lamme / und es re-
dete wie der Drache. [Diß andere Thier ist die
irrdische Gleißnerische Heiligkeit im Fleische / welche
mit Gleißnerey ihre eigene Ehre und Hoheit suchet]
Und es thut alle Macht des ersten Thiers vor v.12
Ihme / und es machet / daß die Erde und die in
derselben wohnen / das erste Thier anbeten:
dessen tödtlicher Schlag oder Wunde geheilet
war. [das ist: die ertichtete Gleißnerey zieret und
schmücket die irrdische Vernunfft mit einem Scheine
der Heiligkeit / daß das verwüste Wesen für einen
Gott angebetet wird.] Und es thut grosse Zei- v.13
chen / und machet Feuer / daß es herunter steiget
aus dem Himmel auf die Erden vor den Men-
schen; (der Menschheit) Und es verführet die
Meinen / die da wohnen auf der Erde / durch die v.14
Zeichen die ihm gegeben sind zu thun vor dem
(ersten) Thiere. [das ist: Die irrdische Vernunfft
kan mit ihrer gleißnerischen Heiligkeit / in dem irrdi-
schen unwiedergebornen Menschen / Feuer aus dem
Himmel herab steigen machen. Das ist / denselben
Menschen / aus ihrer verborgenen Schalckheit / ver-
damen / wie sie sich überredet und einbildet / oder seelig
machen.] Und saget denen die auf der Erde woh-
nen / daß sie ein Bild machen dem Thiere / wel-
ches den Schlag oder die Wunde des Schwerts
hat / und lebendig worden ist. [das ist: Die irr-
dische Vernunfft will in ihrer ertichten Heiligkeit ein
Ansehen haben in der Menschheit ; und daß man sie
durch die Gleißnerey wieder salben solle / wo sie vom
Gesetze Gottes verwundet ist.]

12. Und ihm ward gegeben einen Geist zu ge- v.15
ben dem Bilde des Thiers / und daß das Bilde re-
dete / und machete / daß die / welche das Bild des
Thiers nicht anbeten / getödtet würden. [das
ist: Wenn ein Gedancke im irrdischen Menschen auf
und empor steiget / der die Heiligkeit und Weis-
heit

heiten der irdischen Vernunfft nicht anbetet für seinen GOtt / derselbe muß durch Verurtheilung der Gleißnerey in seinem Leben getödtet werden.] Und
v.16 es machet alle/die [1] Kleinen/und die [2] Grossen/und die [3] Reichen/und die [4] Armen/und die [5] Freyen/ und die [6] Knechte/ daß (a) es ihnen gebe ein (b) Mahlzeichen in ihrer rechten Hand oder in ihrer Stirn. [Dieses Zeichen ist / daß die einfältige Seele / die ein Verlangen hat in der einfältigen Natur GOttes zu leben / alles für gut und recht erkennen und annehmen muß / was ihr die gleißnerische Heiligkeit der irdischen Vernunfft zu bringet / und sie zu glauben beredet.] Und (gibt ein Ge-
v.15 bot) daß niemand (von allem dem jenigen das in der verfallenen Menschheit lebet/] könne kauffen oder verkauffen / denn nur der das Mahl-Zeichen hat/oder den Namen des Thiers / oder die Zahl seines Namens.

13. [Das ist: Die einfältige Seele kan sich nicht erheben in der Einfalt zu ihrem GOtt zu beten / oder zu einigem Dienste Gottes begeben / es muß unter der Eigenschafft der falschen und gleißnerischen Heiligkeit der irdischen Vernunfft geschehen. Ach (du Elende) irdische Menschheit erkenne und mercke es doch in dir selbst: Eben dieses ist dein Würcken und Thun / beydes in heydnisch grober unverschämter Boßheit / als in falscher und ertichteter gleißnerischer Heiligkeit in deinem irdischen Wesen.]

14. Hie ist Weisheit / wer Geist oder Verstand hat / der rechne / erforsche / oder urtheile die Zahl des Thiers / denn sie ist des Menschen Zahl/und seine Zahl ist 6. 6. 6. [Das ist: das gantze Wesen der Menschheit mit allen ihren Gliedern ist in der Gottlosigkeit mit der Zahl des Thiers gerechnet.]

Das

(a) Etliche Bücher haben: Daß sie ihnen geben Mahlzeichen.
(b) χαρακτὴς ist eigentlich die Form/ oder Seele und Geist eines Dinges. Item ein Kenn-Zeichen/Gleichnuß.

Das Vierzehende Capitel.

1. Und Ich (sagt Johannes oder die Gnade Got- v. 1.
tes) sahe / und sihe ein Lamm stehend auf
dem Berge Sion [das ist die Demuth Christi in der
Lehre des himmelischen Wesens /] und mit Ihme
hundert und vier und viertzig tausend / die hat-
ten seinen Namen / und den Namen seines Vat-
ters geschrieben an ihren Stirnen. [das ist die
Menge des himmlischen Wesens in einem Wesen.]

2. Und Ich hörte (sagt die Gnade Gottes) eine v. 2.
Stimme in dem Himmel / als eine Stimme vie-
ler Wasser / und als eine Stimme eines grossen
Donners. Und die Stimme welche ich hörete
(sagt die Gnade Gottes) war gleich wie der
Harpffen-Schläger / die auf ihren Harpffen
schlagen. [Dieses ist der Schall und Stimme der
Freuden über die Einwesenheit Gottes] und sie sin- v. 3.
gen ein neues Lied oder Lobgesang vor dem
Thron / und vor den vier Thieren / und vor den
Aeltesten.

3. [Das ist: Die Gnade Gottes sihet ihr himm-
lisch Wesen und schauet darinnen die Demuth Gottes
samt allen Mengen der himmlischen Heerschaaren /
und die Aeltesten mit den vier Thieren / welche die we-
sentliche Dienstbare Geister mit der gehorsamen
Menschheit sind / die sie dem Lamme / der Demuth
Gottes geben und zubringen / und in der Einwesigkeit
Gottes mit einander frölich sind.]

4. Und niemand konte das Lied oder den v. 4.
Lob-Gesang lernen / ohne nur die hundert und
vier und viertzig tausend / die erkaufft sind von
der Erde. [das ist: Niemand kan die Göttliche
Freude empfangen / als der des irrdischen Todes / (oder
aller Irrdigkeit abgestorben / und im himmlichen We-
sen lebet.]

5. Dieselbige sind die sich mit Weibern nicht v. 5.
befleckt noch verunreiniget haben. [das ist: den
irrdischen sinnlichen Lüsten im irrdischen Leben der

Vernunfft nicht unterworffen sind.] denn sie sind
Jungfrauen / diese sinds / die dem Lammenach-
folgen / wo es hingehet. [das ist: Alle Sinnen
und Gedancken / die der Göttliche Mensch aus dem
Wesen seines Gottes hervorbringet / sind der Demuth
GOttes / in aller Reinigkeit unterthänig und gehor-
sam /] diese sind erkaufft von JESU aus den
Menschen [aus dem irrdischen Wesen] zum Erst-
linge GOTT und dem Lamme: und in ihrem
v. 5. Munde ist kein Betrug oder Lügen gefunden
worden / denn sie sind untadelich vor dem Thro-
ne (der Herrlichkeit) GOttes.

6. Und Ich (sagt Johannes oder die Gnade Got-
v. 6. tes) sahe einen andern Engel fliegen im Mittel-
Himmel / der hatte ein ewig Evangelium und
fröliche Botschafft zu verkündigen / denen die
auf der Erden wohnen / (sitzen) und aller Nation /
und Geschlechte / und Zunge und Volcke. [das ist:
dem gantzen Menschlichen Wesen / dem himmlischen
und natürlichen wird die Freude Gottes in der Seele /
durch den Engel der das Einsprechen oder das Eingei-
v. 7. sten Gottes ist / verkündiget.] und sprach in grosser
Stimme: Fürchtet GOtt (den HERRN) und
gebt Ihme Glorie oder Herrlichkeit: Denn die
Stunde seines Gerichtes ist kommen / und betet
an den / der gemacht hat den [1] Himmel / und
die [2] Erde / und das [3] Meer / und die [4]
Wasser-Brunnen. [das ist: die Menschheit soll
die Krafft GOttes des himmlischen Wesens anbeten
und bekennen / daß sie das Leben dadurch empfahe / und
vorm Bösen beschirmet werde.]

v. 8. 7. Und ein ander Engel / der zweyte (sagt die
Gnade Gottes) folgte nach und sprach: Es ist
gefallen / es ist gefallen Babylon die grosse
Stadt / denn sie alle Völcker (Heyden): [das ist
irrdische Sinne und Gedancken] aus dem Weine
des Grimmes ihrer Hurerey geträncket hat.
[das ist: Die verwirrete und verwüste irrdische Ver-

nunfft /

nunfft / mit welcher alle Sinne des Fleisches gehuret haben / ist gefallen und kan ihr selbst durch ihre Kunst und List nicht wieder aufhelffen.]

8. Und ein ander Engel / der dritte folgte ih= v.9.
nen nach / (sagt die Gnade GOttes) und sprach
in grosser Stimme. So jemand das Thier
anbetet/und dessen Bild/ und nimmt das Mahl=
Zeichen an seine Stirn / oder an seine Hand/
[das ist: Welcher sich/ nachdem er das Wesen Gottes
in der Seelen geschmeckt und empfunden hat / wie=
der zur irrdischen bildlichen Vernunfft kehret / seinen
Trost der Eigenschafft von derselben zu empfangen.]
derselbige wird trincken aus dem Weine des v.10
Grimmes GOttes [so da ist sein gerechtes Gesetz]
der ungemischt [als das gerechte Gerichte] ein=
geschenckt ist / im Becher seines Zorns / und
wird gequälet werden in Feuer und Schwefel
[welches ist die neidische Boßheit] vor den heiligen
Engeln und vor dem Lamme. [das ist: der un=
gehorsamen Menschheit wird durch die Erkanntnuß/
die sie von GOtt hat ihre Pein der Verdamnnuß umb
so viel grösser und schwerer fallen.]

9. Und der Rauch ihrer Quaal steiget auf v.11
in die Ewigkeiten der der Ewigkeiten / und es
haben keine Ruhe weder Tag noch Nacht / die
das Thier anbeten und sein Bilde / und so je=
mand nimmet das Mahl-Zeichen seines Na=
mens.

10. [Das ist: die irrdische Seelen werden durch Gottes Gerechtigkeit / so wol in ihrer irrdischen Hei=ligkeit/als in ihren verwüsten Sünden geängstiget und gepeiniget werden.]

11. Hie ist Gedult der Heiligen: Hie sind die v.12
da bewahren oder halten die Gebot GOttes/
und den Glauben JESU.

12. Und ich hörte (sagt die Gnade GOttes) v.13
eine Stimme aus dem Himmel / die sprach zu
mir; Schreibe/ Seelig sind die Todten / die im

HERRN sterben/von nun an. Ja spricht der Geist/auf daß sie ruhen aus ihren Arbeiten: ihre Wercke aber folgen ihnen nach.

13. [Das ist / so jemand seinen Sünden oder gottlosen Boßheit umb der Liebe willen zu Gottes Gerechtigkeit abstirbet / der stirbet eines seeligen Todes in Christo JEsu.]

14. Und Ich sahe (sagt die Gnade Gottes) und
v.14. siehe eine weisse Wolcke / und auf der Wolcke saß einer / der gleich war des Menschen Sohne / der hatte auf seinem Haupte eine güldene Krone / und in seiner Hand eine scharffe Sichel. [das ist / Gottes Gerechtigkeit / welche Rache über das irdische Wesen in der gefallenen Menschheit/im gottlosen Leben/auszuüben erscheinet.]

15. Und ein ander Engel gieng aus dem
v.15 Tempel (dem erneueten Hertzen / als der Wohnung Gottes) heraus / und schrie mit grosser Stimme zu dem der auf der Wolcken saß: Sende deine Sichel und Ernde / denn die Stunde zu ernden ist dir kommen / weil die Ernde der Aehren ist dürr worden.

16. [Das ist: Wann das gottlose Wesen auf sein höchstes gestiegen ist / so sendet die Gerechtigkeit Gottes die Krafft ihres Gesetzes ins Menschliche Wesen / der Boßheit zuwiderstehen und dieselbe zu straffen:]

v.16 17. Da warff der auf der Wolcke saß seine Sichel auf die Erde / und die Erde ward geerndet / [das ist: Das gottlose Wesen muß sich von seiner eigenen Boßheit zu tode straffen lassen.]

18. Und ein ander Engel gieng aus dem
v.17 Tempel (des Menschen Hertzen als der Wohnung Gottes) der im Himmel ist / und es hatte auch dieser eine scharffe Sichel [die Gerechtigkeit Gottes.]

v.18 19. Und ein ander Engel gieng heraus aus dem Altar (da man das Opffer Gottes opffert) der hatte Macht über das Feuer (des Neides) und

rieff mit grossem Geschrey zu dem der die
scharffe Sichel hatte/ und sprach: Sende deine
scharffe Sichel und schneide die Trauben des
Wein-Gartens der Erden / denn seine Beere
sind reiff worden. [das ist: Die Gerechtigkeit
Gottes wird alle irdische Lüste des Fleisches vom ir-
dischen Wesen abschneiden/ und sie in die Verdamnuß/
so ihr eigen Feuer des Neides ist/einwerffen.]
20. Und der Engel warff seine Sichel an die v.19
Erde/und schnitte den Wein-Garten der Erde /
und warff die Trauben in die grosse Kälter des
Grimmes Gottes. [das ist: Die gottlose Freude
des irdischen Wesens wird abgeschnitten / und durch
die Krafft der Gerechtigkeit Gottes in die Verdamm- v.20
nuß geworffen.] Und die Kälter ward getreten
ausserhalb der Stadt: [das ist: Die Pein der
Verdammnuß wird ausser dem Wesen Gottes gelit-
ten] und das Blut gieng aus der Kälter biß an
die Zäume der Rosse/ durch tausend sechs hun-
dert Stadia oder Feld-Wegs. [das ist: Der
Tod der Verdammnuß hat Macht biß in die starcke
Krafft des irdischen Lebens. Nehmts zu Hertzen.]

Das Fünffzehende Capitel.

1. UNd Ich sahe (sagt Johannes) ein ander Zei- v.1.
chen im Himmel / das war groß und wun-
derbar: Sieben Engel / die hatten die letzten
sieben Plagen: denn in selbigen ist vollendet
worden der Grimm Gottes. [Zur Verdammnuß
über das gottlose Wesen/ das ist: Wenn Gottes Ge-
rechtigkeit das gottlose Wesen zum Tode gestrafft hat /
so höret alsdann die Straffe auf.]
2. Und Ich sage (sagt die Gnade Gottes) ein v.2.
gläsern Meer mit Feuer gemenget / und die da
siegten an dem Thiere und an seinem Bilde / und
an seinem (a) Mahl-Zeichen/ und an der Zahl
seines Namens stehen an dem gläsern Meer/
und hatten die Harpffen. [das ist/ die Erscheinung

(a) Besihe Cap. 13. v. 16.

der Klarheit und Glori des himmlischen Wesens/
mit Freuden und Lob-Gesange über dem Siege/ den
v.3. GOtt seinen heiligen Seelen gibt.] Und sie singen
den Lob-Gesang Mose des Knechts Gottes/
und den Lob-Gesang des Lammes. [das ist:
die Danckbarkeit des Gesetzes und der Propheten/]
und sprechen: Groß und wundersam sind deine
Wercke/ HERR! du Allmächtiger GOtt:
Gerecht und warhafftig sind deine Wege/ du
König der Heiligen: [der Sieg und Uberwindung
v.4. des gottlosen Wesens:] Wer soll dich nicht
fürchten / und deinen Namen verherzlichen;
denn du bist allein heilig. Denn alle die Heyden
oder die Nationen werden kommen und vor
dir anbeten / denn deine gerechte Urtheile und
Gerichte sind offenbar worden. [im Hertzen
der Menschheit.]

3. [Allhier wird dem wesentlichen GOtt von seinen Heiligen: der neuen Geburt in Christo: gedancket / und Er gelobet für seine grosse Krafft / welche Er wider das gottlose Wesen in der Menschheit gewürcket hat.]

v.5. 4. Und darnach sahe Ich (sagt Johannes)
und sihe es ward aufgethan der Tempel der
v.6. Hütten des Zeugnusses in dem Himmel. Und
es giengen heraus aus dem Tempel (der wesentlichen Wohnung Gottes) die sieben Engel/ die
die sieben Plagen hatten / angethan mit reinem
und hellgläntzenden Leinwad / und umbgürtet
umb die Brüste mit güldenen Gürteln. [das
ist: Die Krafft Gottes erzeiget sich wider das irdische gottlose Wesen / lauter und klar / und ist mit ihrer
v.7. rer Gerechtigkeit umbgürtet.] Und eins aus den
vier Thieren gab denselben Engeln sieben güldene Schalen voll des Grimmes Gottes / der
da lebet in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.
[Das ist: die Menschheit übergibt der Gottheit alle
Rache / und will sich selbst nicht mehr rächen / auf daß

sie vom irrdischen vertheilten Wesen möchte entwesent oder abgeschieden werden / umb wieder mit GOtt vereinigt und ein Wesen zu seyn.]

5. Und der Tempel (das Hertz der erneueten v. 8.
Menschheit) ward erfüllet mit Rauche aus der Herrlichkeit GOttes und aus seiner Krafft: und niemand konte in den Tempel hinein gehen / biß daß vollendet wurden die sieben Plagen der sieben Engel. [Das gottlose Wesen muß erst in seiner irrdischen Eigenschafft gestrafft und ausgerottet werden / ehe die Gottheit in ihren Tempel / des Menschen Hertz / eingehen und erscheinen kan. Mercket allhier wol auf!]

Das Sechzehende Capitel.

1. UNd Ich hörete (sagt Johannes) eine gros- v. 1
se Stimme aus dem Tempel die sprach zu den sieben Engeln: Gehet hin / und giesset die sieben Schalen des Grimmes Gottes aus in die Erde. (in das gottlose irrdische Wesen.)

2. Und der erste gieng hin / und goß seine v. 2.
Schale auf die Erde / (das irrdische Wesen) und es eröffnet sich ein böses und gifftiges Geschwür in dem Menschen (den irrdischen Sinnen im Fleische) die das (a) Mahl-Zeichen des Thiers hatten und die sein Bild anbeteten. [das ist: Die gerechte Gottheit lässet alles böses in seinem eigenen Ubel oder Boßheit straffen / und diß ist das warhaffte und gerechte Gericht des HERRN über die irrdische Gottlosigkeit.]

3. Und der ander Engel goß seine Schale aus v.
in das Meer / und es ward (das) Blut als eines Todten / und die gantze lebende Seele starb in dem Meer / [das ist: Die Straffe Gottes über das unbändige und verwüste Wesen / und alles was darinnen lebet / muß durch Gottes Gerechtigkeit des Todes sterben.]

4. Und der dritte Engel goß seine Schale v. 4.

(a) Besiehe cap. 13. v. 16.

aus in die Wasser-Flüsse und in die Wasser-Brunnen/und es ward Blut. [das ist: Alle Labsalen und Erquickungen / so die Menschheit aus dem Wasser des verwüsten Meers schöpffet / welches die Quell Brunnen der Bitterkeit sind / werden ihr allzumal durch Gottes Gerechtigkeit zu einem Tode.]

v.5. 5. Und Ich hörete (sagt die Gnade Gottes) den
Engel der Wasser [der Krafft Gottes über den
Ausfluß des Göttlichen Wesens] sagen: HERR
du bist gerecht/der du wesentlich bist / und der
du warest/und der Heilige/ weil (daß) du dieselbigen
v.6. bigen (das irdische Wesen) gerichtet hast. Denn
sie haben das Blut der Heiligen und der Propheten vergossen / und Blut hast du ihnen zu trincken gegeben; denn sie sinds werth. [das ist: Der Gottheit wird durch ihre Krafft gedancket / und sie gelobet / daß sie dem gottlosen Wesen seinen eigenen Tod zubringet.]

v.7. 6. Und Ich hörte (sagt die Gnade Gottes) einen andern Engel aus dem Altar (dem Dienste des heiligen Wesens) sagen: Ja HErr / allmächtiger GOtt / warhafftig und gerecht sind deine Gerichte.

v.8. 7. Und der vierdte Engel goß seine Schale aus in die Sonne / [das irdische Liecht der Vernunfft /] und es ward ihm gegeben die Menschen im Feuer zu erhitzen.

8. [Das ist: Die Sonne ist das irdische Liecht darinnen die irdische Menschheit wandelt / welches Liecht im Neide des Teuffels begriffen ist; denn der Neid ist das Feuer / damit die irdische Menschheit gepeiniget wird:]

v.9. 9. Und die (irdischen) Menschen wurden erhitzt in einer grossen Hitze / und lästerten den Namen GOttes / der da Macht hat über diese plagen / und besserten sich (änderten ihr Gemüth und Sinnen) nicht. [das ist/der Neid der irdischen

Ver-

Vernunfft kan zu keiner demütigen Busse kommen/ sondern muß in dem Neide sterben.]

10. Und der fünffte Engel goß seine Schale v.10
aus auf den Thron des Thiers.

11. [Das ist: Die gerechte Straffe Gottes gehet mit ihrem Gerichte über das gantze gottlose Wesen/ das der irrdischen Menschheit unterworffen ist: nemlich über die falsche irrdische Vernunfft/ und über ihre neidische Heiligkeit/und über das grobe verwüste heydnische Wesen/ dieselbigen zu einem verdammlichen Tode zu verurtheilen.]

12. Und sein Königreich wurde verfinstert/ und sie zerbissen ihre Zungen für Schmertzen. [das ist: Die Boßheit muß sich selbst in ihren neidischen irrdischen Lüsten fressen und verzehren.] Und v.11
sie lästerten den GOtt des Himmels für ihren Schmertzen und ihren Schwären/ und änderten ihre Sinnen und Gemüther nicht aus ihren Wercken.

13. Und der sechste Engel goß seine Schale v.12
aus/ auf den grossen Wasser-Fluß Euphrates/ [das ist/ in das Wasser der Fruchtbarkeit] und sein Wasser truckete aus/ auf daß bereitet würde der Weg der Könige/ die von den Aufgängen der Sonne.

14. [Das ist: Alle Macht und Hochheiten die die Menschheit von GOtt hat/ sollen in aller Niedrigkeit in das himmlische vollkommene Wesen (da alle Ausflüsse Gottes herkommen/ und wieder hinleiten und führen) eingehen/ und sollen die Ströme der Ausflüsse/das ist/Gesetz und Propheten erfüllen.]

15. Und ich sahe (sagt Johannes) aus dem v.13
Maule des Drachen/ und aus dem Maule des Thieres/ und aus dem Maule des falschen Propheten drey unreine Geister gleich den Fröschen. [das ist: Die falsche irrdische Vernunfft mit ihrer neidigen Prophezeyung und würcket ihre mannigfaltige Boßheit aus/ und schwimmet schändlich in

ihrem gottlosen Wesen wie die Frösche im Wasser.]
v.14 Denn es sind Geister der Teuffel / die Zeichen
thun und ausgehen zu den Königen der gantzen
bewohnten Erden / [dem Gewalt des irrdischen
Wesens] sie zu versammlen in den Streit (Krieg)
jenes grossen Tages Gottes des Allmächtigen.
[das ist : Nachdem die Schalckheit der irrdischen
Vernunfft ihre falsche Zeichen und Künste vor der ein-
fältigen Menschheit ausgewircket hat / muß sie ihre
eigene Boßheit des irrdischen Wesens selbst zum Ge-
richte Gottes versammlen.]
v.15 16. Sihe (sagt die Gerechtigkeit Gottes) Ich
komme als ein Dieb; (das ist unversehens) See-
lig ist der da wachet und hält oder bewahret
seine Kleinder [das ist / Gottes Gerechtigkeit] daß
er nicht bloß wandele / und sie seine Schande
(das ist die Schande der Sünde) sehen. Und er
v.16 versammlete sie an den Ort der da heisset im
Hebræischen Harmageddon. [Das ist ein Berg
oder Lehre des Evangelii oder frölichen Bottschafft /
da GOtt seine betrübte Seelen versammlet / sie frölich
zu machen in seinem heiligen Wesen.]

v.17 17. Und der siebende Engel goß seine Scha-
le aus in die Lufft / und es gieng heraus eine
grosse Stimme vom Tempel des Himmels / von
dem Thron / die sprach: Es ist geschehen. [das
ist: GOttes Krafft lässet sich im Liechte ihres We-
sens in der Menschheit hören / und zeuget: Es ist ge-
schehen / das ist : Es ist warhafftig was ich thue / sagt
die Gottheit.]

v.18 18. Und es geschahen Stimmen / Donner und
Blitzen / und entstunde eine grosse Erd-Er-
schütterung / dergleichen nie geschehen von der
Zeit an / daß die Menschen gemacht sind / auf
der Erde / eine solche also grosse Erd-Erschütte-
rung. [das ist: das gantze irrdische Wesen wird in
seinem Leben durch die Gerechtigkeit Gottes in dem
irrdi-

irdischen Menschen zur ewigen Verdammnuß bewegt/ und empöret.]

19. Und die grosse Stadt [so da ist die Stär- v. 19
cke des irdischen Wesens] ward gemacht (zer-
schieden) in drey Theile. [das ist von einem in
Schiedlichkeit und Theilung zertrennet /] und die
Städte der Heyden [der Verwüstung] fielen nie-
der.

20. Und Babylon der Grossen [der Verwir-
rung der irdischen Vernunfft und ihres Wesens]
ward gedacht vor GOtt / ihr zu geben den Be-
cher des Weins der Grimmigkeit (der Unwür-
digkeit) eines Zorns. [das ist: Die Gerechtigkeit
Gottes bringet dem verwirreten wüsten Wesen seine
eigene Verdammnuß durch desselben selbste Eigen-
schafft bey/und bezeuget dadurch/ daß die Gottlosigkeit
vor Ihme unwürdig sey.]

21. Und alle Insul flohe / und Berge wurden v. 20
nicht gefunden. [das ist / Alle wüste Oerter im ver-
wirreten Wesen wurden in der irdischen Menschheit
versetzet/und die Hochheiten der falschen Lehre / so die
Berge sind/wurden nicht mehr gefunden.]

22. Und ein grosser Hagel als eines Talents v. 21
schweer steiget herab aus dem Himmel auf die
Menschen / und die Menschen lästerten GOtt
aus der Plage des Hagels / denn seine Plage ist
sehr groß. [das ist: Die Gerechtigkeit GOttes
misset der irdischen Menschheit ihre Boßheit eben in
solchem schweren Maß wieder zu / als sie die selbst zu-
vor gewircket und gemacht hat. Und weil ihre Boß-
heit so groß ist / muß sie auch grosse schwere Straffe/
als Hagel und Donner aus ihrem eigenen bösen em-
pfangen; Nehmets zu Hertzen und sehet euch selbsten
ein.]

Das Siebenzehende Capitel.

1. UNd es kam heraus einer von den sieben v. 1.
Engeln / die die sieben Schalen hatten/

und redete mit mir (sagt die Gnade Gottes) und
sprach zu mir: Komm / Ich will dir zeigen das
Gerichte der grossen Hure / die da sitzet auf
grossen Wassern [welche Hure die falsche irrdische
Vernunfft mit ihren ehrsüchtigen unreinen Lüsten ge-
gen sich selber ist / und setzet sich auf die Wasser der Un-
reinigkeit.] Mit welcher die Könige der Erden
v. 2. gehuret haben / und truncken worden sind aus
dem Wein ihrer Hurerey / die auf der Erde
wohnen [das ist alle hohe erhabene Lüste im irrdi-
schen Wesen.]
v. 3. 2. Und er brachte mich (sagt Johannes) im
Geiste hinweg in eine Wüsten [in das irrdische
Hertze] und ich sahe das Weib sitzen auf einem
scharlach-rothen Thiere / voll Namen der Lä-
sterung / das da hatte sieben Köpffe und zehen
v. 4 Hörner. Und das Weib war bekleidet mit
Purpur und Scharlach / und übergüldet mit
Gold und (geschmückt) mit einem kostbaren
Steine und mit Perlen / [das ist die aufgeblasene
gleißnerische und erdichtete Heiligkeit.] und hatte
einen güldenen Becher in ihrer Hand voll
Greuel und die Unreinigkeiten ihrer Hurerey.
[das ist / die irrdische Lust im Fleische zu aller Eigen-
schafft / es sey nun im heydnischen wüsten Säu-Leben/
oder gleißnerischer und selbst angenommener Heilig-
v. 5. keit.] Und an ihrer Stirn geschrieben den Na-
men/ Geheimnuß (Verborgenheit) [das ist: Ihre
Boßheit und Unreinigkeit ist den Einfältigen verbor-
gen und unerkannt] Babylon / die Grosse / eine
Mutter aller Hurereyen / und Greueln der
Erde.

3. [O ihr Weisen und Einfältigen im Wesen Got-
tes / mercket doch und lernet diß Weib in ihrer Unrei-
nigkeit und Hurerey in euch erkennen! Es ist / wie
bereits zum öfftern angedeutet / die falsche irrdische
Vernunfft/die ausser dem Wesen Gottes / mit der Ge-
dächtnuß / in alle Eigenschafften oder Lüsten des Flei-
sches

sches ihre Wirckung und Wesen hat / und sich mit ihrer gleißnerischen Heiligkeit und andern Schein-heiligen Falschheiten und Listigkeiten dergestalt zu schmücken und zu verstellen weiß / daß sie selbst glaubet / auch der unverschalckten einfältigen Menschheit einbildet / und sich gäntzlich überredet / sie sey GOtt selbst. Und mit diesen Weibe haben alle Sinnen / der / mit Christo in das himmlische Wesen noch nicht übergesetzten Menschheit Hurerey und Unreinigkeit getrieben und sind von ih- Gal.
rem Weine truncken worden: Und in ihrer Truncken- 3. v.
heit haben sie das Blut der Heiligen: das unschuldige 1.
einfältige Wesen Gottes: im Hertzen der irdischen c.6.6
Menschheit helffen tödten. Ach mercket doch wol auf!]

4. Und ich (sagt die Gnade Gottes) sahe das v.6.
Weib truncken vom Blute der Heiligen / und aus dem Blute der Zeugen JESU / und Ich (sagt die Gnade Gottes) verwunderte mich / da Ich sie sahe / mit grosser Verwunderung. [das ist: Die Gnade Gottes entsetzt sich / wenn sie die Boßheit der irdischen Vernunfft in der Menschheit siehet und empfindet]

5. Und der Engel sprach zu mir (sagt Johan- v.7.
nes) Warumb hast du dich verwundert? Ich will dir sagen oder entdecken das Geheimnuß des Weibes und des Thiers / das sie träget oder auf welchem sie sitzet / das da hat die sieben Köpfe und die zehen Hörner. [diß ist die Boßheit von welcher die irdische Vernunfft biß in sieben Köpffe und zehen Hörner / in ihrer irdischen Herrschafft und falschen Zeugnuß getragen wird.]

6. Das Thier / welches du gesehen hast / war / v.8.
und ist nun nicht / und wird herauf steigen aus dem Abgrunde / und ins Verderben hingehen / mit den jenigen / die auf der Erde wohnen / derer Name nicht geschrieben sind in dem Buch des Lebens von Grund-Legung der Welt. [das ist: Alles böse und gottlose Wesen / das die irdische Vernunfft mit dem Gedächtnuß angenommen /

welche das Thier ist so der Drache traget / muß und
soll in der Verdammnuß bey oder in der Menschheit
v.9. zu nichte werden.] Und die auf Erden wohnen
werden sich verwundern / wann sie sehen / das
Thier / das da war / und nicht ist / wiewol es
doch ist. Hie(her gehöret) der Geist/der Weis-
heit hat.

v.10 7. Die sieben Köpffe sind sieben Berge dar-
auf das Weib sitzet [welche sind die Lehren der
irdischen Vernunfft / darmit sie sich in eigenen Ruhm
erhebet und pranget /] und sind sieben Könige.
[ihres Gewalts / das ist / eigensinnige Rachgierigkeit
unter einem Schein der Heiligkeit.] Die fünff sind
gefallen; der eine ist / der ander ist noch nicht
kommen / und wenn er kommt / so muß er ein
Kleines bleiben. [Das ist die Regierung der Boß-
v.11 heit gehet weg / kommt aber über eine kleine Zeit wie-
der.] Und das Thier / welches war / und ist
nicht / und derselbige ist der achte / und ist aus
den Sieben/ und gehet ins Verderben. [das ist:
Die Boßheit nimmet in der gutwilligen Menschheit
ab/von einem Grad zum andern / wie sie auch in der
Menschheit zugenommen hat: und das durch Gottes
Krafft.]

8. Und die zehen Hörner / welche du gese-
v.12 hen hast/sind zehen Könige / die das Königreich
noch nicht empfangen haben / aber sie empfan-
gen Macht als Könige auf eine einige Stunde
mit dem Thiere. [das ist: Die gottlose Macht
oder Herrschafft hat eine kurtze Zeit Macht über die
gutwillige Menschheit / die sich der Gottheit ergiebet.
Dann die Gerechtigkeit Gottes kan sie in ihrem eige-
nen Bösen augenblicklich darnieder werffen.]

v.13 9. Diese haben eine Meinung (Willen) und
werden ihre Krafft und Macht dem Thiere
übergeben. [das ist / das böse Wesen wird sich alle-
zeit auf seine Krafft verlassen.]

10. Die-

10. Diese werden mit dem Lamme kriegein/ v.14
und das Lamm wird sie überwinden. [das ist: die
Sanfftmuth Gottes überwindet alle jähe Boßheit.]
Denn es ist ein HERR der Herren / und ein
König der Könige / und die mit Ihm Beruffe-
ne (von Anbegin der Welt) und Auserwehlte und
Glaubige.

11. Und Er sprach zu mir / (sagt die Gnade v.15
Gottes) die Wasser die du gesehen hast / da die
Hure sitzet / sind Völcker und Schaaren und
Heyden / oder Nationen und Zungen. [das ist:
Wo die falsche Vernunfft mit ihrem Neid regieret / all-
da sind alle irdische Sinnen und Gedancken / ihre
Schaaren/Zungen und Völcker / und sind ihre falsche
Wasser der Bitterkeit.]

12. Und die zehen Hörner / welche du gesehen v.16
hast auf dem Thiere / diese werden die Hure has-
sen: und werden sie verwüstet und nacket ma-
chen / und werden ihr Fleisch essen / und werden
sie mit Feuer verbrennen.

13 [Das ist: Alle Waffen und Macht der fal-
schen zehen Geboten / damit die irdische Vernunfft und
das gottlose Wesen / die Einfalt Gottes getödtet hat/
muß darmit nach der Gerechtigkeit Gottes ebenmässig
wieder getödtet werden. Wie der HErr sagt: Wer Mat
das Schwert nimmt / der wird durchs Schwert umb- 26.
kommen.]

14. Denn GOtt hat in ihre Hertzen gegeben v.17
zu thun seinen Willen / und zu thun einen Willen/
und zu geben ihr Königreich dem Thiere / biß
vollendet oder erfüllet werden die Worte Got-
tes. [das ist / daß die Dienstbarkeit der Boßheit ihre
Macht der Boßheit wiederumb übergebe / auf daß die
Gerechtigkeit Gottes sie allein verdamme: und ihren
Dienst erneuere/und zu seinen Ehren gebrauche.]

15. Und das Weib / welches du gesehen hast/ v.18
(sagt der Engel zur Gnade GOttes) ist die grosse
Stadt / die das Königreich hat über die Könige
der

der Erden. [das ist: Die Schalckheit der irrdi-
schen Vernunfft führet die Herrschafft über alle / in
das Wesen Christi noch nicht übergesetzte oder mit
GOtt noch nicht wieder zu einem Wesen vereinigte/
und Göttlicher Natur theilhafft gemachte Menschen.
Dencket diesem doch wol nach!]

Das Achtzehende Capitel.

v. 1. 1. Und darnach sahe Ich / (sagt die Gnade Got-
tes) einen andern Engel niedersteigen aus
dem Himmel/der eine grosse Macht hatte / und
die Erde ward erleuchtet aus seiner Herrlich-
keit. [das ist: Die Krafft des Göttlichen Wesens er-
leuchtet das finstere Hertze / darinnen die Boßheit des
v. 2. irrdischen Wesens getödtet wird.] Und Er schrie
mit starcker Stimme/und sprach: Es ist gefal-
len / es ist gefallen Babylon die grosse / und ist
worden eine Behausung der Teuffel / und eine
Behältnuß aller unreinen Geister / und aller un-
reinen und verhasseten Vögel. [das ist: Die ver-
wirrete und zertheilte eigensinnige irrdische Vernunfft
ist gefallen in ihrer eigenen gottlosen Listigkeit / und
kan nun nichts anders gebären und hervor bringen
als Pein und Schmertzen über sich selbst. Darumb
ist sie nun eine Wohnung und Behausung der Teuf-
fel/daraus nichts als Zwietracht / Haß / Grimm und
v. 3. Neid hervor kommt.] Denn aus dem Weine des
Grimmes ihrer Hurerey haben alle Heyden [das
ist/alle unreine Lüste im Fleische] getruncken.

2. Und die Könige der Erden haben mit ihr gehuret / und die Kauffleute der Erden sind aus der Krafft ihrer Einschwelgung (oder Geilheit und Wollust) reich worden. [das ist: Alles was die irrdische Vernunfft für ihren GOtt und Haupt annimmt / das wird so reich und wollüstig in seiner eigenen Heiligkeit und Weisheit des Fleisches / daß auch die fromme Einfalt Gottes / weil sie ihr viel zu schlecht ist/nicht eins dahin kommen/oder ihr nahen mag.]

3. Und ich hörete (sagt die Gnade Gottes) eine v. 4.
andere Stimme aus dem Himmel; die sprach:
Gehet aus ihr heraus/mein Volck/ daß ihr nicht
theilhafftig werdet ihrer Sünden / und daß ihr
nicht empfahet aus ihren Plagen. Denn ihre v. 5.
Sünden sind kommen biß an den Himmel / und
GOtt hat gedacht an ihre Ungerechtigkeiten.
[Mercket alle hier wol/was des HERRN Geist zu
seinen einfältigen Seelen über die betrügliche irrdische
Vernunfft in der Menschheit redet.] Gebet ihr v. 6.
wieder / wie sie euch gegeben hat / und verdop-
pelt ihr zwiefältiges nach ihren Wercken / und
in eben den Becher / welchen sie eingeschencket
oder gemischet hat / mischet oder schencket ihr
doppelt (zwiefältig) ein/wie viel sie sich herrlich v. 7.
gemacht und Wollust getrieben hat / so viel ge-
bet ihr Quaal und Leyd: Denn sie spricht in
ihrem Hertzen: Ich sitze (als) eine Königin/ und
bin nicht Witbe/und werde (sagt die Eigenschafft
der Vernunfft) kein Leid nicht sehen. [diß ist der
Stoltz und Hochmuth der irrdischen Vernunfft.]

4. Darumb muß ihr Fall groß seyn/und wer- v. 8.
den in einem einigen Tage [diß ist der wesentli-
che Tag des HERRN] kommen ihre Plagen /
der Tod / und Leyd / und (weinender) Hunger.
[über ihre Wollüste.]

5. Und sie wird im Feuer verbrand werden
[das ist: die irrdische eigensinnige Vernunfft wird in
ihrem eigenen Neid verdammet werden.] Denn
starck ist GOtt der HErr / der sie richtet (ge-
richtet hat.)

6. Und es werden weinen / und über sie ein v. 9.
Klag-Geschrey führen die Könige der Erden/
die mit ihr gehuret und Wollust getrieben ha-
ben / wenn sie sehen werden den Rauch ihres
Brands. Und werden von ferne stehen durch v. 10
Furcht ihrer Quaal/ und sprechen: Weh/Weh/
die grosse Stadt Babylon / die starcke Stadt:
denn

denn in einer Stunde ist ihr Gerichte kommen.

7. [Das ist: Wann die Hochheit und grosse ansehnliche Heiligkeit der irrdischen Vernunfft / durch Gottes Gerechtigkeit niedergeworffen / und vor ihres gleichen zu schanden wird / so sind alle irrdische Sinnen und Gedancken beschämet und bestürtzt / daß das hohe Ansehen zu schanden kommen und in die Verdammnuß verfallen ist.]

v.11 8. Und die Kauff-Leute der Erde [das ist: der irrdischen Vernunfft] weinen und tragen leyd über sie / (ihren Verlust) daß niemand ihre Schiffs-Ladung mehr kaufft. [das ist: Die inwendige Seele trauet der Heiligkeit der irrdischen Vernunfft nicht mehr / und will sich von derselben nicht mehr lehren lassen:] Die Ladung des Goldes und Silbers und kostbaren Steines / und der Perlen / und des köstlichen Leinwands / und Purpurs und der Seyde / und des Scharlachs / und alles Thyinen Holtzes / und alles Elefantbeinen Geschirres / und alles Geschirres aus köstlichen Holtz / und aus Ertz und Eisen / und Marmel: Und Zimmet / und Rauch-Werck / und Salbe / und Weyrauch / und Wein /
v.12 und Oel / und Waitzen / und Last-Vieh / und Schaafe / und Pferde / und Kutschen / und Leiber und Seelen der Menschen. [Die diese Stadt oder Hure Babylon in ihren hurischen unreinen Lüsten gebrauchet / werden sie verlassen: Das ist: Alles was GOtt im Himmel und auf der Erden / zur Nothdurfft der Seelen und des natürlichen Lebens geschaffen hat / deß nimmt sich die irrdische Vernunfft zum hohen Pracht in ihrer irrdischen Eigenschafft an / und will dadurch geehret und angesehen werden / und weiß nicht / daß sie sich selbst einen schweren und tieffen Fall dadurch bereitet: Also / daß die Gnade GOttes zu der irrdischen hurischen Vernunfft saget:]
v.14 Und die Aepfel / oder das Obst der Begierde

deiner

deiner Seele / sind von dir gewichen / und alle
die Fetten und Gläntzenden sind von dir gewie-
chen/und du wirst sie nicht mehr finden. [Das
ist alles was der Mensch in seinen Begierden erwehlet
ausser GOtt/das kan bey ihme nicht bleiben.]

9. Die Kauff-Leute dieser Wahre / die vom v. 15
ihr reich worden waren / werden von ferne ste-
hen durch die Furcht ihrer Quaal; und wer-
den weinen und klagen: Nud werden sprechen: v. 16
Weh / Weh die grosse Stadt / die bekleidet
war mit köstlichem Leinwand und Purpur und
Scharlach / und vergüldet mit Gold und kost-
baren Steine und Perlen. [das ist das Wehe und
Klagen / so vom irdischen gottlosen Wesen überblei-
bet zur ewigen Verdammnuß.] Denn in einer ei-
nigen Stunde ist der grosse Reichthumb ver-
wüstet worden.

10. Ein jeder Steuer-Mann / und ein jegli- v. 17
cher der in den Schiffen schiffet / und die Schiff-
Leute/und so viel ihrer im Meer wircken/ stun-
den von ferne: [das ist: Alle irdische Lüste / Sin-
nen und Gedancken / im verwüsteten und unreinen ir-
dischen Wesen / das da ist das ungestümme unruhige Esa.
Meer/darinne sie arbeiten und leben / sind bestürtzt und 57.
stehen von ferne / und sehen den Tod ihrer Verdamm-
nuß:] Und schrien mit Angst / da sie sahen den v. 18
Rauch ihres Brands / und sprachen: Welche v. 19
(war) gleich der grossen Stadt? [Als wolte
die irdische Vernunfft in ihrer grossen Weisheit und
Heiligkeit sagen: Wer ist so herrlich als ich?] Und
wurffen Staub auf ihre Häupter und schrien /
weineten / bezeugeten groß Leyd-Wesen und
sprachen: Weh / Weh / die grosse Stadt / in
welcher reich worden sind alle / die Schiffe
im Meer haben (alle Kauff-Leute der Erden)
von ihrer Köstlichkeit / (Wahre) denn in ei-
ner einigen Stunde ist sie verwüstet worden.
[Merckt

[Mercket doch wie die Hoheit und Reichthumb der
irꝛdischen Vernunfft darnieder fället / wenn die Zeit
v. 20 ihres Todes vorhanden ist.] Freue dich aber du
Himmel/und ihr Heiligen / (und ihr) Apostel /
und Propheten / denn GOtt hat euer Gerichte
an ihr gerichtet. [das ist / die Freude im himmeli-
schen Wesen über dem Untergange des irꝛdischen We-
sens in seiner falschen Vernunfft.]

v. 21 11. Und ein starcker Engel hub einen Stein
auf/wie einen grossen Mühl-Stein / und warff
ihn ins Meer und sprach: Also wird mit einem
Sturme geworffen werden Babylon / die gros-
se Stadt / und wird nicht mehr gefunden wer-
den. [das ist: die Gerechtigkeit Gottes erzeigt ih-
re Krafft im unreinen gottlosen Wesen / und darauf
muß es in seiner Verdammnuß zur Höllen gehen.]

v. 22 12. Und die Stimme der Harpffen-Schlä-
ger/der Sänger und Pfeiffer/Posauner(uñ Trom-
peter) wird nicht mehr in dir [zur irꝛdischen Frö-
lichkeit in der irꝛdischen Vernunfft] gehöret wer-
den / und kein Künstler einiger Kunst wird in
dir gefunden werden [das ist: Man wird nicht
mehr in der Vernunfft würcken.] Und die Stimme
v. 23 der Mühle [das Gerichte der irꝛdischen Vernunfft]
wird nicht mehr in dir gehöret werden. Und
das Liecht der Leuchte wird nicht mehr in dir
leuchten/und die Stimme des Bräutigams und
der Braut [die Einigkeit der irꝛdischen Vernunfft]
wird (auch) nicht mehr in dir gehöret werden.
[das ist: Alle Wirckung und Gebärung oder Erzeu-
gung und Frölichkeit der irꝛdischen Vernunfft im gott-
losen Wesen / wird in dem erneueten Menschen nicht
mehr gefühlet noch empfunden werden.]

v. 24 13. Denn (sagt die Einfalt Christi zur Heiligkeit
und Wollust der irꝛdischen Vernunfft:] deine Kauff-
leute waren die Fürsten (ewige Herren) der Er-
de. Denn in deiner Zauberey [der Schalckheit
deiner Vernunfft] sind verführt worden alle Hey-
den

den oder Nationen und Völcker. Und in ihr
sind die Blüter (die Geblüte) der Propheten und
und Heiligen gefunden worden / und aller derer
die auf der Erde geschlachtet sind [das ist: Alle
irrdische Lüste / Willen und Begierden tragen durch
die irrdische Gedächtnuß und Vernunfft den Tod der
Heiligen bey und in ihnen / darumb sie auch das Ur-
theil der Verdammnuß empfangen. Sehet es in
euch selbsten!]

Das Neunzehende Capitel.

1. Und nach diesem hörete Ich (sagt Johannes) v.1.
eine grosse Stimme vieles Volckes in dem
Himmel / die sprachen: Halleluja! Das [1]
Heyl/und die [2] Herrlichkeit/und die [3] Ehre/
und die [4] Krafft ist des HErrn unsers GOt-
tes. Denn seine Gerichte sind warhafftig und v.2.
gerecht; weil er hat gerichtet die grosse Hure
[die Falschheit der irrdischen Vernunfft] welche die
Erde in ihrer Hurerey verderbet: und hat das
Blut seiner Knechte aus ihrer Hand gerochen.
[das ist: So offt das gottlose Wesen der Göttlichen
Natur den Tod anthut/bringet die Gerechtigkeit Got-
tes eben denselben dem gottlosen Wesen wieder zu
oder bey/weiln er aus selbigem herkommen ist.] Und v.3.
sie sagen zum andernmal: Hallelu-ja! und ihr
Rauch steiget auf in die Ewigkeiten der Ewig-
keiten.

2. Und die vier und zwantzig Aeltesten und v.4.
die vier Thiere [das ist: Die gantze Erkänntnuß
der Menschheit mit aller Dienstbarkeit die sie von
GOtt empfangen hat] fielen nieder und beteten
GOtt an / der auf dem Throne (seiner herrlichen
Ruhe) saß / und sprachen: Amen! Allelu-ja!
[das ist: Lobet den HErrn!] und eine Stim-
me gieng aus dem Throne / die sprach: Lobet v.5.
unsern GOtt / (ihr) alle seine Knechte / und die
ihr Ihn fürchtet / beydes ihr Kleinen und ihr
Grossen.

3. [Das

3. [Das ist: Man kan GOtt für seine Gnade und Wolthat mit nichts anders dancken / als mit Dancken und Loben in aller Gehorsamkeit seines heiligen Wesens: Dann den Danck der Gottlosen empfängt Er nicht.]

v.6. 4. Und Ich hörete (sagt Johannes) eine Stim-
me vieles Volckes / und als eine Stimme vie-
ler Wasser / und als eine Stimme starcker Don-
ner / die sprachen: Hallelu-ja! Denn der
HERR unser GOTT der Allmächtige hat
v.7. regieret: (hat das Reich eingenommen) Lasset
uns freuen/und frolocken / und Ihme die Ehre
(Herzlichkeit oder Glori) geben / denn die
Hochzeit des Lammes [das ist: die Vereinigung
des einwesigen Lebens zwischen der Gottheit und
Menschheit] ist (nun) kommen/ und seine Braut
v.8. hat sich bereitet; Und ihr ist gegeben / daß sie
angethan würde mit reiner und gläntzender
köstlicher Leinwand / so da ist die Gerechtma-
chung der Heiligen.

v.9. 5. Und Er spricht zu mir: (sagt die Gnade Gottes) Schreibe: Seelig sind die zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen sind.

6. Und Er spricht zu mir: Diese sind warhafftige Worte Gottes.

7. [Das ist: GOtt bevestiget seine Wercke und die Einigkeit seiner Menschheit in seinem gerechten wahren Wesen: Also daß es vor Himmel und Erde bekannt wird / daß er in allen seinen Verheissungen warhafftig ist.]

v.10 8. Und Ich (sagt Johannes) fiel nieder vor seine Füsse / Ihn anzubeten / und Er spricht zu mir: Sihe zu/thue es nicht / Ich bin dein Mit-Knecht und deiner Brüder / die das Zeugnuß JESU haben. Bete GOTT an. [Das ist: Alle Dienstbare Geister/ die von der Einwesigen Gottheit ihre Zeugnusse empfangen haben / weisen und führen allesamt wieder zu der einigen Gottheit. Dar-

umb kan keine Verschiedlichkeit oder Vertheiltheit ins himmlische Wesen kommen:] Denn das Zeugnuß JESU ist der Geist (und Wesen) der Prophezeyung.

9. Und Ich (sagt Johannes) sahe den Him- v.11
mel aufgethan / und sihe ein weiß Pferd: und
der drauf saß/heisset: Getreu und Warhafftig/
und richtet und streitet in Gerechtigkeit. Und v.12
seine Augen waren wie eine Flamme des Feuers.
[das ist die Glorie und Klarheit des himmlischen
Wesens] und auf seinem Haupte viel Cronen /
[das ist grosse Macht und Herzlichkeit] und hatte
einen Namen geschrieben / welchen Niemand
weiß/oder erkennet/dann Er selbst.

10. [Das ist: Niemand weiß oder erkennet was in seinem getreuen / himmlischen wahren Wesen ist/ als die Gottheit selbsten allein / und der jenige / der wieder mit Christo in dasselbige Wesen und Göttliche Natur übergesetzt / und ein Geist mit Ihme worden ist.]

11. Und war angethan mit einem Kleide / v.13
das in Blut eingetuncket war / und sein Name
heisset: Das Wort Gottes.

12. [Daß aber sein Kleid in Blut eingetuncket erscheinet/ zeuget und bedeutet/ daß die Göttliche Natur in der Menschheit getödtet gewest/ und sich nun wiederumb / als ein ewig/ lebendig himmlisches Wesen: welches sein Wort ist: offenbaret.]

13. Und die Heere so im Himmel sind / [wel- v.14
ches sein Wesen mit all seinen Heiligen ist/] folge-
ten Ihm nach auf weissen Pferden [das ist die
helle reine Krafft seines Wesens] angethan mit
weisser und reiner Seide.

14. Und aus seinem Munde gehet heraus v.15
ein scharff zweyschneidend Schwert / [das ist:
die Gerechtigkeit GOTTES / damit das heyd-
nische verwüste Wesen in der Menschheit gestraf-
fet wird.] daß Er in selbigem die Hey-

den schluge. Und Er wird sie weiden in einem
eisern Stabe/ und Er tritt die Kälter des Weins
des Grimmes und des Zornes Gottes / des All-
mächtigen allein. [das ist: Der Christus Gottes
muß der Göttlichen Gerechtigkeit des Gesetzes mit sei-
nem Tode für die Menschheit/ allein aus Gnaden / ge-
nug thun und sie versühnen.]

v.16 15. Und Er hat auf dem Kleide und auf sei-
ner Hüfft den Namen geschrieben: Ein König
der Könige/ und HERR der Herren.

v.17 16. Und Ich (sagt Johannes / die Gnade Got-
tes) sahe einen Engel in der Sonne: [das ist: in
der Klarheit seines Wesens] stehen / und Er schrie
mit grosser Stimme: und sprach zu allen den
Vögeln / die im Mittel-Himmel flogen; Kom-
met und versammlet euch zu dem grossen
Abendmahl Gottes. Auf daß ihr esset das
v.18 Fleisch der Könige / und das Fleisch der Ober-
sten über Tausend. [das ist: Was im Himmel
und auf Erden ist / darinnen die hochmüthige Boßheit
ihr Böses wider GOtt gewircket hat/ soll kommen und
seine Lust sehen an ihrem Untergange oder der Verzeh-
rung ihres Fleisches.] Und das Fleisch der Sta-
rcken/ und das Fleisch der Pferde / und deren die
drauf sitzen / und das Fleisch aller Freyen und
Knechte / beydes der Kleinen und der Grossen /
[daß sie nemlich in der Lust Gottes durch die Liebe zur
Gottheit verzehret werden.]

v.19 17. Und Ich sahe (sagt Johannes) das Thier
und die Könige der Erden / und ihre Heere / die
versammlet waren Krieg zu führen (machen)
mit dem der auf dem Pferde saß / und mit seinen
Heere / [das ist: das irrdische Wesen will / seiner
Verdammnuß zu entgehen / wider die Krafft Gottes
und seine Gerechtigkeit streiten.]

v.20 18. Und das Thier ward gegriffen / (durch
die Krafft Gottes) und mit denselbigen der fal-
sche Prophet / der die Zeichen vor ihm that / in
welchen

welchen er verführete / die das Mahl-Zeichen
des Thiers empfangen hatten / und die sein Bild
anbeten. [das ist: Das neidische / irdische / ver-
nünfftige Wesen mit seinen falschen Prophezeyungen/]
Lebendig wurden die beyde (durch Gottes Ge-
rechtigkeit) geworffen in den Pfuel des Feuers /
[das ist in die Verdammnuß] der in dem Schwe-
fel brennet. [Das sind alle Lüste / die mit dem Thier
der irdischen Vernunfft gehuret haben] Und die v.21
andere (Lüste des Fleisches) so übrig blieben/
wurden getödtet mit dem Schwert dessen / der
auf dem Pferde saß / das aus seinem Munde
gienge: Und alle die Vögel des Himmels [das
sind die Lüste des Gottseeligen Lebens] wurden ge-
sättiget aus ihrem Fleische.

Das Zwantzigste Capitel.

1. UNd Ich (sagt Johannes) sahe einen Engel v.1.
aus dem Himmel herunter steigen/ der hat-
te den Schlüssel des Abgrundes / und eine gros-
se Kette in seiner Hand. Und er grieff den Dra- v.2.
chen/die alte Schlange / welcher ist der Teuffel
(das Gegen-Wesen Gottes) und Satanas / der
die gantze bewohnte Erde verführte / und band
ihn tausend Jahr. Und warff ihn in den Ab- v.3.
grund und verschloß (band) ihn/ und versiegel-
te oben über ihm / [das Siegel ist das Gesetz der
Gerechtigkeit Gottes] (ihn vest) auf daß er die
Heyden [das ist / das natürliche Wesen] nicht
mehr verführete/biß daß vollendet würden/die
tausend Jahr.

2. [Das ist: Die gottlose irdische Vernunfft/
das dritte Theil der ewigen Zeiten / wird in ihrer
listigen Schalckheit von der Gerechtigkeit Gottes ge-
urtheilet in die Verdammnuß zu gehen / und nach den-
selben [das ist / wenn tausend Jahre als das dritte
Theil der ewigen Zeit umb / oder erfüllet seyn werden]
so muß er aufgelöset werden eine kleine Zeit / die ir-
dische Menschheit zu peinigen: biß sie zur Reu ihrer

Sünde kommen möchte: Denn es ist keine grössere Pein als die / so die Menschheit aus der falschen irrdischen Vernunfft empfähet / und alsdenn muß sie: nemlich die irrdische Vernunfft: wieder in ihre Verdammnuß gebunden werden.]

3. Und Ich (sagt die Gnade Gottes) sahe
v. 4. Thronen / und sie [die Kräffte Gottes / so da sind Gottes Gerechtigkeit /] sassen drauf / und ihnen ward gegeben das Gerichte (über alles ungerechte wider die gerechte Gottheit) und die Seelen derer die enthauptet waren / durch das Zeugnuß JEsu und durch das Wort Gottes [diese Seelen die enthauptet sind / sind das Leben der Heiligen / oder die Natur Gottes in der Menschheit / dero Haupt / als die Göttliche Regierung durch das gottlose Wesen weggenommen oder ihnen entraubt wird / und dann ist
Eph. dasselbe Leben / oder solche Seele ohne Haupt / denn
4. Christus ist das Haupt seiner Gemeinde] und die nicht angebetet hatten das Thier / noch sein Bild / und nicht empfangen oder angenommen hatten das Mahl-Zeichen an ihre Stirnen und an ihre Hand. [Diß ist die neue Geburt aus dem Wesen Gottes / die kein Haupt noch Zeichen im irrdischen Wesen mit der schalckhafften Vernunfft mehr suchet oder begehret.] Diese lebeten und regiereten mit Christo tausend Jahre: [das ist: Sie haben mit Christo in der Seeligkeit regieret und geherrschet / und eben mit der jenigen Seeligkeit die Christus selbsten ist: Nemlich in der Angst seines Todes / von Anbegin / da Christus in der Menschheit getödtet ist. Und das ist leydender Weise tausend Jahr. Und wenn Christus in der Menschheit lebet / so regieret sie mit Ihm
2. im Leben / und das ist nur ein Tag / wie der Apostel be-
Pet. zeuget.]
3.
v. 5. 4. Die übrigen der Todten aber [das ist / die Menschheit so umb ihrer Sünden willen sterben muß] wurden nicht lebendig biß vollendet wurden die tausend Jahr. [das ist: Wenn Christus in der

Mensch-

Menschheit/ und die Menschheit in Christo/ die Sünden überwunden/ alsdann sind die tausend Jahr vollendet/welche in Angst und Pein endigen müssen / und darumb auch für tausend Jahr gerechnet werden] diese Auferstehung ist die Erste.

5. Seelig und heilig (ist der) der Theil hat in der ersten Auferstehung [das ist : der aus dem Tode der Sünden erwachet und auffstehet / und seine Seele bereitet / daß sie zu einem seeligen Leben in Christo kommen möge.] über diese hat der andere Tod der Verdammnuß keine Macht: sondern sie werden Priester Gottes und Christi seyn / und mit Ihm regieren tausend Jahr. [das ist: biß sie mit Christo und Christus mit ihnen das irdische gottlose Wesen mit allen seinen Falschheiten überwunden/ und den Sieg erhalten haben.] Und wenn die tausend Jahr werden vollendet seyn / [und Christus seine heiligen Seelen / das ist: Seine Göttliche Natur : zu sich genommen hat] so wird der Satanas (das ist die Versuchung) aufgelöset werden aus seiner Verwahrung. [das ist: das Göttliche Gesetz der Gerechtigkeit wird sich von ihm v.6.
sondern.] Und er wird ausgehen zu verführen v.7.
die Heyden [das verwüstete Wesen] die in den vier verborgenen Winckeln und gleichsam Cammern der Erde (das ist : im gantzen irdischen Wesen) sind / den Gog und Magog [das ist : den irdischen GOtt der Heyden/und ist die Wollust des verwüsten Lebens] sie zu versammlen in einen Krieg: [das ist: daß das verwüstete irdische Wesen sich selbst unter einander verzehren und verderben werde] welcher Zahl ist wie der Sand des Meers. (der vom Ost Wind weggewehet wird.)

6. Und sie (nemlich die irdische Sinnen in ihrer v.8.
Boßartigkeit) stiegen herauf auf die Breite der Erden/und umringeten das Heer-Lager d. Heiligen/und die geliebte (Liebe-) Stadt/[welche das Göttliche Wesen in des Menschen Hertzen ist/] und es

fiel Feuer herab aus dem Himmel von GOtt/
und fraß (oder verzehrete) sie. [das ist: Gottes
gerechtes Wesen urtheilt oder verdammt das heydni-
v.10 sche Wesen in seiner eigenen Boßheit.] Und der
Teuffel der sie verführete/ ward geworffen in
den Pfuel des Feuers und Schwefels/ da (auch)
das Thier und der falsche Prophet war [ihre
Stätten haben/ das ist: in ihrer Verdammnuß:]
und sie werden gequälet und gepeiniget werden
Tag und Nacht [das ist: so wol in ihrer Gerech-
tigkeit als in ihrer Sünde] in die Ewigkeit der
Ewigkeiten.

v11. 7. Und ich (sagt die Gnade Gottes) sahe einen
grossen weissen Thron/ und den welcher drauf
saß/ [das ist: die Gerechtigkeit Gottes] vor wel-
ches Angesichte flohe die Erde und der Him-
mel/ [weil er das Gerichte der Gerechtigkeit/ das
ist: Das Wesen darmit die Gottheit und die ver-
dorbene Menschheit einander begegnen/ in sich hatte]
und ihnen ward kein Ort gefunden. [das ist/ es
war in der gegenwärtigen Zeit/ dieweil noch Tödlich-
oder Sterblichkeit war/ keine bleibende Stätte in
dem Einwesigen Leben der Göttlichen Natur ge-
funden.]

v.12 8. Und Ich (sagt Johannes) sahe die Tod-
ten [das sind unterschiedliche Todten] kleine und
grosse stehen vor GOtt; und es wurden Bü-
cher [die Bedienung des Gesetzes und der geheimen
Prophezeyungen] aufgethan/ und ein ander
Buch [das Wesen Gottes] ward aufge-
than/ welches ist (das Buch) des Lebens:
Und die Todten wurden gerichtet/ aus denen
die geschrieben waren in den Büchern/ nach ih-
ren (eines jeglichen) Wercken. [das ist: Das
Wesen Gottes richtet den Todten/ der umb seinet-
willen gestorben ist/ zur Seeligkeit: Und den irdischen
Todten/ der da stirbet/ daß er seiner Lust nicht nach-
kom-

kommen mag verurtheilet er zur Verdammnuß.]
9. Und das Meer gab die Todten / die in Ih= v.13
me (waren) und der Tod und Hölle gaben die
Todten/die in ihnen (waren.)
10. [Das ist: Die Grausamkeit und Pein des
Todes geben ihre Todten aus sich: Denn sie haben
kein Leben: Und sie wurden gerichtet ein jeglicher nach
seinen Wercken.]
11. Und der Tod und die Hölle wurden ge= v.14
worffen in den Pfuel des Feuers / dieser ist der
ander Tod / [der Verdammnuß] und so jemand
nicht ward gefunden geschrieben im Buche des v. 15
(Christlichen wesentlichen) Lebens/ der ward ge=
worffen in den Pfuel des Feuers. [allhier dencke
ein jeder wol nach!]

Das Ein und zwantzigste Capitel.

1. Und Ich (sagt die Gnade Gottes) sahe einen
neuen Himmel und eine neue Erde [das ist: v.1.
das neue Leben im himmlischen Wesen und das neue
Leben im natürlichen Wesen] denn der erste Him=
mel und die erste Erde [welche die erste Erkannt=
nuß nach dem Fleische/ von GOtt und von der Sün=
de in ihrer Vergänglichkeit sind] ist vergangen/
und das Meer ist nicht mehr. [Denn es ist nun
eine Erkänntnuß und Empfindnuß des neuen Lebens
im himmlischen Wesen.]
2. Und Ich (sagt die Gnade Gottes) sahe die v. 2.
heilige Stadt / das neue Jerusalem von GOtt
aus dem Himmel herab steigen / zubereitet als
eine geschmückte Braut ihrem Manne. Und
ich hörete eine grosse Stimme aus dem Himmel v. 3.
oder Throne / [dem heiligen Wesen des Himmels
in seiner Herrlichkeit] die sprach: Sihe die Hütte
Gottes (a) mit oder in den Menschen. Und Er
wird

(a) Μετα heist nicht alleine Mit/ sondern auch in. Da=
mit aber man nicht meine/ es sey unrecht: wolle man doch
auch diese Orte / so ausdrücklich im Hebreischen und Grie=
chischen

chischen also lauten / ansehen: Ich will hören was der HERR reden wird in mir / Ps. 85. v. 9. Allein in dir ist GOtt / und ist sonst keiner / es ist sonst kein GOtt. Es. 45. v. 14. Da der HERR anfieng zu reden in Hosea. Hos. 1. v. 2. Und der Engel der in mir redete sprach zu (in) mir. Zach. 1. v. 9. 13. 14. 19. Der Ort meines Throns und der Ort meiner Fuß-Sohlen / darinnen ich will in selbiger Zeit wohnen/wird seyn in Mitten der Kinder Israel/ Ezech. 43. 7. Er verließ die Hütte Silo / und hatte seine Hütte oder Zelt im Menschen aufgerichtet. Ps. 78. 60. Wie denn das Wörtlein/al/Ezech. 37. 27. auch anders nicht / als durch/in/gegeben werden kan. Ihr suchet eine eine Probe des in mir redenden Christus. 2. Cor. 13. v. 2.

wird mit oder in ihnen wohnen/und sie werden sein Volck seyn / und GOtt selbst wird mit oder in ihnen ihr GOtt seyn.

3. [Mercket doch / wie lieblich und einwesentlich die Gottheit und Menschheit in ein himmlisch Wesen vereinigt/und n[illegible] beyde ein Geist werden / wenn/ und nach dem der Streit geendet und das Böse überwunden ist.]

v. 4. 4. Und GOtt wird abwischen alle Thränen (die umb seinet willen vergossen werden) von ihren Augen und der [1] Tod wird nicht mehr seyn/ noch [2] Leyd/noch [3] Geschrey/noch [4] Mühe oder Schmertz wird mehr seyn. Denn die ersten sind vergangen. [das ist: die erste Leyden des Todes sind vergangen.]

v. 5. 5. Und der auf dem Thron saß [nemlich die wesentliche Gottheit] sprach: Sihe/ Ich mache alles Neu. Und Er spricht zu mir: (sagt die Gnade Gottes) Schreibe [das ist / empfahe es wesentlich:] denn diese Wort sind (wesentlich) warhafftig und getreu. [sagt das Wesen Gottes.]

v. 6. 6. Und Er sprach zu mir/ (sagt die Gnade Gottes) es ist geschehen. Ich bin worden das ALPHA und OMEGA, der Anfang und das Ende.

Ich

Ich will dem / der da durstet / geben aus dem
Brunn des Wassers des Lebens umbsonst.
Der überwindet wird diese ererben / und Ich v.7.
werde ihm ein GOtt seyn / und er wird mir ein
Sohn seyn. [das ist: Die wesentliche Geburt aus
der Gottheit in der Menschheit wird Himmel und Er-
den im Friede besitzen.] Den [1] Verzagten v.8.
(Furchtsamen) aber und den [2] Unglaubigen/
und [3] Abscheulichen / und [4] Todschlägern/
und [5] Hurern / und [6] Zauberern / und [7]
Bilder-Dienern / und allen den [8] Lügnern
(wird) ihr Theil (gegeben werden) in dem
Pfuhle der mit Feuer und Schwefel brennet /
welches der andere Tod (der Verdammnuß) ist.

7. [Diß sind sämtlich tödtliche Früchte aus dem
irrdischen gottlosen Wesen: und werden erzeugt oder
geboren durch die irrdische falsche Vernunfft: welche
die Begierden erwecket und auswürcket; darumb
müssen sie alle in den feurigen Pfuhl der Verdammnuß
geworffen werden.]

8. Und es kam zu mir (sagt die Gnade Gottes) v.9.
einer aus den sieben Engeln / die da hatten die
sieben Schaalen / welche voll waren der letzten
sieben Plagen / und redete mit mir / und sprach:
Komm / ich will dir zeigen das Weib / die Braut
des Lammes. [Diese ist die erneuete Menschheit /
die ins Wesen der Sanfftmuth Gottes übergesetzt und
mit derselben zu einem Geiste und Wesen vereinigt
ist.]

9. Und Er führte mich (sagt Johannes) hin v.10.
im Geiste auf einen grossen hohen Berg / [das
ist: Die Gnade Gottes wird durch ihre eigene Krafft
ins himmlische Wesen (in die höchste Lehre des himm-
lischen Wesens) verzuckt und aufgeführet.] und zei-
gete mir (sagt die Gnade Gottes) die grosse
Stadt/ [die Stärcke und Vestigkeit des himmlischen
Wesens] das heilige Jerusalem / das aus dem
Himmel von GOtt herab stieg [zur Menschheit]

v.11 und hatte die Herrlichkeit Gottes. (in himmli-
schen Wesen offenbarlich.]
v.12 10. Und ihr Liecht (war) gleich einem sehr
köstlichen Steine/gleich dem Jaspis-Steine/der
wie ein Christall durchsichtig ist/ und sie hatte
eine grosse und hohe Mauer/ und hatte zwölff
Thore/ und auf den Thoren zwölff Engel und
eingeschriebene Namen: [das ist: Alles himmli-
sche Heer ist in einem Wesen Gottes begriffen.] wel-
che sind die zwölff Geschlechte der Kinder
v.13 (Söhne) Israel. Vom Morgen oder Aufgan-
ge drey Thore/ von Mitternacht drey Thore.
v.14 Vom Mittag drey Thore/von Abend drey Tho-
re. Und die Mauer der Stadt hatte zwölff
Gründe/ und in selbigen die Namen der zwölff
Apostel des Lammes.

11. [Allhier ist die herrliche Ordnung Gottes ein wenig im wesentlichen Leben Christi erkannt/ und nach Menschlicher Weise beschrieben.]

v.15 12. Und der mit mir redete (sagt die Gnade
Gottes) hatte ein gülden Rohr-Maaß [das ist:
einen Strahl aus dem Göttlichen himmlischen Wesen]
daß er die Stadt mässe/und ihre Thore und ihre
Mauren/ [diese Thore sind die Eingeistung und Aus-
geistung des wesentlichen Ausflusses Gottes/die Mauer
v.16 aber die vest stehende Gerechtigkeit.] Und die Stadt
liegt viereckigt/ und ihre Länge ist so groß als
die Breite. Und Er maß die Stadt mit dem
güldenen Rohre auf zwölff tausend Stadia.
[das ist recht in die Runde das unermäßliche Wesen
Gottes] ihre Länge und Breite und Höhe (die-
ser Stadt) sind gleich. [im himmlischen Wesen und
einwesigen Leben bevestiget.]
v.17 13. Und Er maaß ihre Mauren hundert
vier und viertzig Elen/ eines Menschen Maaß
[das ist: nach des Menschen Begriff oder Faßlichkeit/]
welche ist des Engels.
v.18 13. Und der Bau ihrer Mauren war von
Jaspis

Jaspis [das ist eine Klarheit der Sonnen] und die
Stadt purlauter Gold / [das ist das Edelste das
man findet/] gleich einem reinen Glase. Und die v.19
Gründe der Mauren dieser Stadt (waren) ge-
schmückt mit allen kostbaren Steinen. Der er-
ste Grund war ein Jaspis [das ist der Felß Petri /
darauf Christus seine Kirche bauet.] der ander ein
Saphir [das ist der Stein Männlicher Krafft] der
dritte ein Chalcedonius / [ist ein Stein der Unbe-
weglichkeit] der vierdte ein Schmaragd / [und
ist ein Stein der Weisheit / wordurch aller Verstand
bewahret wird.] der fünffte ein Sardonyck / [ist v.20
ein Stein des Gehorsams / der sich allem Gefallen und
nach aller Bequemlichkeit wircken lässet.] der sech-
ste ein Sardius [und ist ein Stein der Fruchtbar-
keit] der siebende ein Chrysolith [und ist ein
Stein der Frölichkeit.] der achte ein Beryll [und
ist ein Stein der Zierde oder des Schmucks.] der
neundte ein Topasier / [das ist ein Stein der Keusch-
heit / der keine Unreinigkeit vertragen mag.] der ze-
hende ein Chrysopras / [und ist ein Stein der Ei-
nigkeit.] der eilffte ein Hyacinth / [das ist ein
Stein des Friedens.] der zwölffte ein Amethyst /
[das ist ein Stein des Lebens in der Danckbarkeit Got-
tes: Sehet / das ist die Grund-Veste der heiligen we-
sentlichen Stadt Gottes.]

15. Und die zwölff Thore waren zwölff Per- v.21
len [das ist die Schönheit des Gesichtes] ein jedes
Thor war aus einer Perle / [das ist die Einigkeit
des Wesens] und der Plan oder Gasse der Stadt
rein Gold / wie durchscheinend Glaß. [das ist ei-
ne lautere Klarheit die unbefleckliche ist.]

16. Und Ich (sagt die Gnade Gottes) sahe kei- v.22
nen Tempel in derselbigen (Stadt). Denn der
HERR der allmächtige GOtt ist ihr Tempel
und das Lamm. [das ist: alle Seelen leben in ei-
nem Wesen und in einem Geiste Gottes mit einander
vereinigt.]

v.23 17. Und diese Stadt hat nicht nöthig der
Sonne / noch des Monds / daß sie in ihr leuch-
ten / denn die Herrlichkeit oder Glori Gottes
hat sie erleuchtet / und ihre Kertze (ist) das
v.24 Lamm. Und die Heyden (Nationen oder Völ-
cker) die da seelig werden / werden durch ihr
Liecht wandeln / und die Könige der Erden [die
irdischen Hochheiten der Vernunfft] bringen (Ihm)
ihre Herrlichkeit und Ehre [zur Erniedrigung]
v.25 in dieselbige. Und ihre Thore werden nicht
verschlossen werden des Tages: denn es wird
v.26 daselbst keine Nacht seyn. Und sie werden die
Herrlichkeit und die Ehre der Heyden in diesel-
bige bringen. [das ist: Es wird sich alle Ehre und
Ruhm des Fleisches unter die wesentliche Krafft Got-
v.27 tes müssen beugen und demütigen.] Und wird mit
nichten in sie eingehen irgends etwas gemeines
oder unreines / noch das Greuel und Lügen
würcket: sondern alleine die geschrieben sind in
dem Buche des Lebens des Lammes. [So da
ist die Vereinigung zu einem Wesen in Christo mit der
Natur GOttes / welche das Fundament und der
Grund aller ist. Ein jeder bereite sich hierzu / weil er
Zeit hat.]

Das Zwey und zwantzigste Capitel.

v.1. 1. UNd Er zeigete mir (sagt die Gnade Gottes)
einen reinen und klaren Wasser-Fluß des
Lebens / durchsichtig als ein Chrystall / der her-
aus gieng aus dem Throne Gottes und des
Lammes.

v.2. 2. In der Mitte ihres plans oder Gasse [das
ist der wesentliche Ausfluß des Lebens in alle Göttli-
che Seelen] und auf beyden Seiten des Flusses
war (stund) Holtz des Lebens das trug (mach-
te) zwölff (mal) Früchte / und gab einen jeden
Monat seine Früchte. [das ist die Erneuerung des
Gottseeligen Lebens] und die Blätter dieses Hol-
tzes (dieneten) zu Heilung der Heyden (Völcker).
[das

[das ist: Das natürliche Wesen empfähet durch das
Gottseelige Leben auch seine Ruhe und Leben.]
3. Und es wird kein Fluch / oder mit dem v.3.
Fluch Geschlagenes allda mehr seyn / [das ist: es
wird kein Gerichte oder verurtheilen mehr seyn zwischen
dem himmlischen und natürlichen Wesen.] und der
Thron [der Ruhe] Gottes und des Lammes
wird in ihr seyn / [das ist: Die Friedsamkeit Got-
tes wird in Demüthigkeit bey der Menschheit wesent-
lich im Leben bleiben] und seine Knechte werden
Ihm dienen: Und sie werden sein Angesicht se- v.4.
hen / [das ist: Die Menschheit wird dem Wesen
Gottes dienen und die Klarheit davon haben.] und
sein Name wird in ihren Stirnen seyn. Und es v.5.
wird daselbst nicht Nacht seyn / und sie haben
nicht nöthig einer Kertzen / noch des Liechts
der Sonnen / denn der (wesentliche) GOtt der
HErr (des Himmels) erleuchtet sie. Und sie v.6.
werden regieren in die Ewigkeiten der Ewig-
keiten. Und er sprach zu mir (sagt Johannes)
diese Worte sind treu und warhafftig. [das ist /
wesentlich in GOtt.]
4. Und der HErr der GOtt der (Geister)
heiligen Propheten hat seinen Engel gesandt /
seinen Knechten zu zeigen / welche in Schnellig-
keit geschehen müssen. [das ist: Die geheime und
verborgene Prophezeyungen sollen in kurtzem im Liech-
te des himmlischen Wesens verklärt und offenbaret
werden.]
5. Sihe (sagt das vollkommene Wesen Gottes) v.7.
Ich komme schnell / seelig ist der da (vest in seinem
Hertzen) bewahret die Worte der Prophezeyung
dieses Buches. [des Geheimnusses oder der Ver-
borgenheit Gottes.]
6. Und Ich (sagt die Gnade Gottes) bin Johan- v.8.
nes / der dieses sahe und hörete [und zeuge davon.]
7. Und da ich sie gehöret und gesehen hatte /
(sagt die Gnade Gottes) fiel ich nieder anzubeten

vor den Füssen des Engels / der mir dieses zei-
gete. [das ist: Die Gnade untergibt sich ihrer ein-
v.9. wesigen Krafft.] Und Er [die Krafft Gottes]
spricht zu mir: Sihe zu (thue es) nicht. Denn
Ich bin dein Mit-Knecht / und deiner Brüder /
der Propheten / und derer die da bewahren [im
Hertzen des Lebens] die Worte dieses Buchs [des
Geheimnusses oder der Verborgenheiten Gottes] be-
te GOtt an.

8. [Das ist: Die Göttliche Krafft nimmt sich des Gebets aus der Gnade Gottes: ihrem Mit-Bruder: geflossen / in Getheiltheit zur eignen Ehre / nicht an: sondern sagt man solle GOtt/das ist/ das vollkommene himmlische Wesen / welches sich in Vertheiltheit nicht anbeten lässet/anbeten.]

9. Und Er spricht zu mir (sagt Johannes)
v.10 versiegele nicht die Worte der Prophezeyung
dieses Buchs. Denn die Zeit ist nahe. [das ist / die Zeit ist nun (vorhanden) / daß die Prophezeyungen im Wesen Gottes (eröffnet und) erfüllet werden sollen.]

v.11 10. Der Ungerechtigkeit würcket oder Böses thut [das ist: Zwiespalt und Uneinigkeit machet.] der würcke noch mehr Ungerechtigkeit oder Böses / und der Unreine oder Geitzige werde noch unreiner oder geitziger; und der Heilige werde noch mehr heilig. [das ist: Welchem die Menschheit sich in Dienstbarkeit einergiebet / es sey nun dem gottlosen oder dem Göttlichen Wesen / in demselben wächset und nimmet sie (Staffel- oder Grad-weise) je länger je mehr zu: Denn sie kan in ihr selber nicht müssig seyn oder stille stehen.]

v.12 11. Und sihe (sagt die wesentliche Gottheit) Ich komme schnell/ und mein Lohn mit mir / zu geben einem jeglichen/wie sein Werck seyn wird.

12. Ich bin das Alpha und das Omega, der
v.13 Anfang und das Ende/der Erste und der Letzte.
v.14 Seelig (sind) die seine Gebote thun / (oder / wie

einige

einige Bücher haben: die ihre Kleider waschen) auf daß ihre Macht sey auf dem Holtze des Lebens / und sie zu den Thoren eingehen in die Stadt. [das ist: Daß sie in Gottes heiliges Wesen mit Christo übergesetzt / und also in und mit Ihm ein Geist und Wesen werden.]

13. Draussen oder auswendig aber (sind) v. 15
die [1] Hunde / und die [2] Zauberer / und die [3] Hurer / und die [4] Todschläger / und die [5] Bilder-Diener / und [6] alle die Lügen lieben und thun. [das ist: Alle Lüste / Willen / Sinnen / Gedancken und Begierden / die in der Menschheit ausser dem Wesen Gottes seyn / sind lauter Diebe / Mörder / und Bilder-oder Götzen-Diener.]

14. Ich JESUS (sagt die Geburt Gottes in v. 16
der Menschheit) habe meinen Engel gesand / euch (das ist der gantzen Menschheit) diese zubezeugen in den Gemeinden / [die / als droben erklärt / in der Menschheit sind.]

15. Ich bin (sagt die Fruchtbarkeit Gottes in der Menschheit) die Wurtzel und das Geschlecht Davids [die Liebe und Liebhabung Gottes] der hellleuchtende Morgen-Stern. [das Liecht des himmlischen Wesens.]

16. Und der Geist und die Braut sprechen: v. 17
Komm! und der es höret / der spreche komm! [das ist: der Ruffer und Hörer kommen überein.]

17. Und den da dürstet der komme. Und der da will / der nehme das Wasser des Lebens umbsonst.

18. Ich (sagt die Göttliche Fruchtbarkeit oder v. 18
der Christus Gottes) bezeuge einem jeglichen (allem) der da höret die Worte der Prophezeyungen dieses Buchs / so jemand zu diesen legen wird / so wird GOtt auf ihn legen die Plagen / die geschrieben sind in diesem Buche. [das ist: die irrdische Vernunfft soll mit ihrer listigen Schalckheit / die Göttliche Prophezeyungen / oder Eingebun-

gen Gottes in ihrer Einfältigkeit / weder zum ab- noch
zum zu thun berühren oder angreiffen.]

v.19 19. Und so jemand (sagt die Fruchtbarkeit Got-
tes) wird wegnehmen von den Worten des
Buchs dieser Prophezeyung / [welches das We-
sen Gottes ist] so wird GOtt wegnehmen dessen
Theil vom Buche des Lebens / und aus der hei-
ligen Stadt/und von denen Dingen/die geschrie-
ben sind in diesem Buche.

v.20 20. Es spricht der diese (Dinge) bezeuget /
[welches die Warheit Gottes ist] Ja ! Ich komme
v.21 schnell. Amen ! [das ist: Warhafftig.] Ja /
komm HERR JESU ! die Gnade GOttes
unsers HERR JESU Christi
sey mit euch allen.
Amen!

E N D E.

Eine

Eine Beschluß-Rede auf die Erklärung der Offenbarung Johannis

[der Gnade Gottes.]

1. NEhmet es wahr und verstehts wesentlich im Geiste/ wie die Warheit bezeuge/ daß man ihrem heiligen Wesen mit den Begierden der irdischen Vernunfft sich nicht widersetzen/ oder es verdämpffen und auslöschen solle. Denn alle Begierden/ die sich durch die Klugheit der irdischen Vernunfft/ wider das gerechte Wesen Gottes erheben und empören/ müssen durch das gerechte Gerichte ihre Straffe empfahen.

2. Denn der Mund des HERRN spricht nicht umbsonst zum gottlosen Wesen/daß es allda nichts abnehmen noch zu thun solle. Welches die Vernunfft allein auf den Buchstaben deutet/ daß man von demselben nichts abnehmen/ noch hinzuthun thun solle. Der Geist Gottes aber deutets auf sein heiliges Wesen.

3. Darumb dann ein verständiger Mensch diese Warnung nicht so gering achten solle: Zumal sie alles Fleisch in seiner Gegenwärtigkeit trifft: Also daß man die Straffe nicht länger auf einen andern kan legen/ der ausser uns ist; sondern ein jeglicher/ der die Warheit Gottes in ihrem heiligen Wesen lieb hat/ gehe von nun an in den innersten Grund seines Hertzens und Gemüths/ als ins Hertz seines Lebens/ und bespreche und berathe sich allda mit GOtt/ so viel als er ihn kennet und in der Seele empfindet: Und frage die Erkanntnuß Gottes/ wie er der wesentlichen Warheit in der Seele näheren solle/ damit er nicht zu-

samt

samt dem gottlosen Wesen unter- oder zu Grunde gehen und ewiglich verderben möge.

4. Und so er den Mund Gottes recht gefragt hat / wird er Ihm antworten und sagen: Wilst du mit dem gottlosen Wesen nicht unter- und zu Grunde gehen / so wende deine Lust des Lebens vom irrdischen Adamischen Wesen ab- und führe deine gantze vollkommene Liebe und Begierde des Hertzens in mein heilig Wesen ein. 1. Pet. 1. 13. Laß dir kein Ding lieber noch angenehmer seyn/denn die Vereinigung (deiner Seelen) mit meinem heiligen Wesen. Und wann die Liebe zu meinem heiligen Wesen in deiner Seele so starck und kräfftig worden/ daß sie das irrdische Leben zum Tode bringet / so kanst du gewiß und versichert seyn / (sagt die Gütigkeit Gottes zur Menschheit) daß du mit meinem heiligen Wesen zu einem Wesen und Geist vereiniget werden und leben sollest.

5. Dieweil denn dieses warhafftig ist / und uns anjetzo diese grosse Gnad von der Gütigkeit Gottes mitgetheilet wird / daß wir seine heilige Prophezeyung und Offenbarung / wesentlich in der Seelen / im Leben Gottes / erkennen mögen / so ist uns nichts nötigers / als daß wir die Liebe zu solchem heiligen Wesen Gottes zu unserm Führer und Gleits-Mann suchen / finden und erlangen. Zumal wir ausser und ohne die Liebe zu demselbigen nimmermehr darmit zu einem Wesen und Geiste vereiniget werden mögen. Ja / wenn wir auch schon alle Geheimnusse und Verborgenheiten Gottes / die Er in seinem heiligen himmlischen Wesen hat / wüsten / so kan uns solches alles doch nichts helffen / wofern wir nicht die gantze und vollkommene Liebe unsers Hertzens / aus allen Kräfften / zu diesem heiligen Wesen Gottes eingekehrt und gesetzet haben. 1. Tim. 6. v. 12. und 19.

6. Ich

6. Ich verstehe aber allhie nicht eine Liebe zu Fleisch und Blut / sondern die Liebe zu dem wahren Wesen Gottes: wie auch der heilige Paulus bezeugt / wenn er sagt: Und wenn ich hätte Prophezeyung / und wüste die Geheimnusse alle / und alle die Erkänntnuß / und wenn ich alle den Glauben hätte / also daß ich Berge versetzte / und hätte aber die Liebe nicht / so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Güter oder zeitlich Vermögen zur Speise der Armen verwendete / und übergebe meinen Leib zu einem Brand-Opffer / oder daß er verbrannt würde / hätte aber die Liebe Gottes nicht/so helffe michs nichts/ 1. Cor. 13. 2. 3. Allhie meinet Paulus die Liebe zu dem heiligen Wesen Gottes / und nicht eine Liebe zu vergänglichen Dingen.

7. Darumb sage Ich / zum Beschluß / aus der wesentlichen Warheit Gottes nochmals / daß alle diese Erklärung / so uns jetzo in dem letzten Theile der Zeit / durch den wesentlichen Geist Gottes / mitgetheilet wird / uns weder nutzen noch helffen könne / wofern wir nicht die gantze vollkommene Liebe unsers Hertzens auch mit derselben vereinigen / oder dieselbe in das heilige Wesen Gottes mit allen Kräfften setzen und einführen. Ja es wird diese Erklärung der Offenbarung Gottes von uns vielmehr zu einer falschen Freyheit im Fleische gemißbrauchet werden / als daß sie uns zu einer Erneurung des Gottseeligen Lebens im Geiste dienen solte. Welches uns allen wol zu mercken ist.

8. Vor GOtt und denen aber / welche diese Erklärung der Offenbarung Gottes also zu einer falschen Freyheit im Fleische annehmen und mißbrauchen / und die Liebe ihres Hertzens der Gütigkeit Gottes nicht ergeben/und aufopffern / wollen wir ihres Verderbens halber unschuldig zu seyn / hiermit heiliglich bezeuget haben / daß wir

diese

diese Erklärung der Offenbarung Gottes zu dem Ende nicht geschrieben noch ans Liecht gegeben haben. O nein! das ist weder des liebreichen Gottes / noch unsere Meinung: Sondern wir erklären sie zu dem Ende / daß die verblendete Menschheit zu deroselben Schöne eine Lust und Liebe möchte bekommen / ihre Lieb und Willen aus allen vergänglichen Dingen zu ziehen / und ihr Angesicht davon abzuwenden/dagegen aber dieselbe ihre Liebe ins heilige Wesen Gottes einzuführen/wodurch sie der Gottheit/zu ihrer Seeligkeit/theilhafftig werden würde.

9. Dieses ist mit dem Willen Gottes / unser Sinn oder Meinung / und der einige wahre Endzweck / dahin wir mit dieser Offenbarungs-Erklärung und deroselben Ausgebung ans Liecht abgezielet haben.

10. Anjetzo mag der Leser selbst zusehen/und sich wol prüfen / zu welchem Ende / und mit was für Willen er solche lieset. Und so er dann in sich befindet / daß er sie nicht darumb lieset / seine vollkommene Liebe einzuführen in das heilige Wesen Gottes / so wäre ihm besser / daß er sie ungelesen liesse / darmit er nicht seiner irrdischen Vernunfft dadurch in Falschheit dienete: Zumalen die Göttliche Zeugnusse den Menschen nicht lassen wie er ist/das ist: Er muß dadurch entweder gut oder Böß werden/ nachdem er sie empfähet oder annimmt.

11. Ach Mensch! werde doch einmal so verständig / daß du das beste fürs Liebste erwehlest / so wirst du in GOtt verständig und weise werden / mit den Weisen im Gerichte Gottes sitzen / und die Gottlosen richten und verurtheilen helffen.

12. Denn wo das beste das Liebste ist / da ist Weisheit und Verstand ; weiln allda die Erwehlung in Eigenschafft keine Herrschafft zur Verblendung hat.

13. Denn Geschencke und Gaben zur Eigenschafft verblenden den Verstand und verjagen die Weisheit. Es ist warhafftig.

14. Mit dieser Beschluß-Rede vermahnen wir alle einfältige Seelen / daß sie sich vor der eigenen Liebe des Fleisches wollen hüten und vorsehen: Zumalen dieselbe das (ärgste) Gifft der (armen im Fleisch und Blut gefangenen) Seele und die vornehmste und gröste Hindernuß ist/daß der (arme) Mensch zur (süssen und holdseeligen) Liebe Gottes nicht kommen noch gelangen kan.

Nehmet es zu Hertzen / es wird nun in diesem letzten Theile der Zeit durch Hiel [das einwesende Leben Gottes] bezeuget.

Extract aus des Autoris Einleitung zum Acker-Schatz lit. O. v. 5. 2c.

UNd weil GOtt unsere Seele aus den bildlichen Dingen in sein einig ewiges Wesen übergesetzet und mit demselben zu einem Christo vereiniget hat / und wir in dieser gefährlichen Zeit befinden / daß umb das Erwehlen der Persönlichen Dinge solcher Zwist und Partheyschafft entstehet: So haben wir vor dißmal unsern Persönlichen Namen in diesem Zeugnuß nicht gesetzt; Unsern wesentlichen Namen [das Einwesige Leben] aber haben wir deutlich erkläret / und den Leser darauf angewiesen. Und zwar meinst darumb / daß sich der Leser mit dem Creatürlichen Namen nicht möchte lassen gefangen nehmen zu einem erkiesenden Creatürlichen Zufalle oder Laster: Und dardurch das inwendige Werck Gottes in sich nicht etwan vergessen / wie solches eine Zeitlang unter den Kindern der Menschen geschehen ist. Dann nicht unbekannt ist / was Wesen zur Vertheiltheit die Menschen Kinder mit den Persönlichen Namen angerichtet haben. Vors erste hat sich der Ausgeber / wann er von Fleisch und Blut / wie er auch war / gepriesen wurde / erhoben / oder wann er gelästert worden / erbittert. Wenn denn der Autor die wesentliche Gabe in seiner Seele so kräfftig empfangen hatte / daß ihm loben und lästern gleich viel gewesen / so hat er gleichwol für den Leser (weil er den irrdischen Partheyischen Geist in den unerleuchten Menschen kennet) in dieser vertheilten Zeit Sorge tragen müssen / daß er sich aus dem Creatürlichen Namen inwendig nicht verblendete / oder auswendig einigen Anhang von Fleisch und Blute zu einem Aufruhr

machte.

machte. Dann der Unwiedergeborne / oder ins Wesen Gottes noch nicht übergesetzte Leser macht in seiner irrdischen Erkiesung aus dem Creatürlichen Namen zu einer Zeit einen GOtt / und zur andern Zeit einen Teuffel / und das alles zur Verblendung seines inwendigen Wesens. Darumb ist es gut / daß man den unverständigen Kindern das Messer aus den Händen lege / biß sie es mit der Zeit ihres Alters recht zu ihrer Erhaltung gebrauchen können. ꝛc. Denn daß wir dieser Zeit unsern Creatürlichen Namen mit der Feder nicht bezeugen / geschiehet dem Leser zur Ruhe seines Gemüthes aus Liebe. Verhoffend / daß er inwendig desto besser auf die Wesentlichkeit Gottes acht haben solle / seine Seele ins einwesige Leben der Göttlichen Natur einzugeben. Dann das ist es / welches ewig bey dem Menschen bleibet / ꝛc.

***

Denn wir seyn Christi theilhafftig worden / so wir anders den Anfang seines Selbst-ständigen Wesens (das ist / die aus dem Willen der Ewigkeit erborne Krafft und neue Geburt / so anders nichts als die wesentliche Liebe oder Göttliche Natur ist /) biß ans Ende vest behalten. Heb. 3. v. 14.

Wir wissen / daß / wann unser irrdisch (Seelen) Haus der Schatten-Hütte aufgelöset wird / wir einen Bau aus GOtt haben / ein Haus nicht mit Händen gemacht / sondern ein ewiges in den Himmeln. Denn auch in diesem seufftzen wir / und uns verlanget mit unserer Behausung / die aus dem Himmel ist / überkleidet zu werden. So wir anderst auch (mit einem solchen Hause oder Leibe) bekleidet / und nicht etwa bloß oder nackend (ohne wieder erlangte solche Behausung / und mit einem Finsternüß- und Höllen-Hause oder Leibe angekleidet) erfunden werden. Denn so lange wir in der Schatten-Hütten sind / seufftzen wir und sind beschwe-

beschweret/ un̄ wollen in disem lieber nit entkleidet/ sondern nur überkleidet werden/ also daß das sterbliche (Haus) vom Leben verschlungen würde. Der aber in uns eben dasselbe gewürcket hat/ ist GOtt/ welcher uns auch das Pfand des Geistes gegeben hat. ꝛc. 2. Cor. 5. v. 1.2.3.4.5. ꝛc.

Jetzt freue ich mich in meinem Leyden für euch/ und erfülle vollends die hinderstellige Stücke der Trübsalen Christi in meinem Fleische / für seinen Leib / welcher ist die Gemeinde. Dero Diener ich worden bin/ nach der Haus-Haltungs-Bedienung Gottes/ die mir gegeben ist / in euch zu erfüllen (a) das Wort Gottes: das Geheimnuß so geborgen gewest ist von den Ewigkeiten / und von den Geschlechten her / jetzund aber offenbaret ist (in) seinen Heiligen / welches GOtt (nemlich) hat wollen erkennen lassen / was für einen Reichthum der Herzlichkeit dieses Geheimnusses in den Heyden oder den Völckern sey/ welches ist (b) **Christus in Euch** / die Hoffnung der Herzlichkeit. Welchen wir verkündigen und ermahnen und lehren einen jeglichen Menschen / in aller Weisheit / auf daß wir daseitlen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo JEsu. Dahinein ich auch arbeite und kämpffe nach seiner Würckung / die in Krafft in mir würcket. Col. 1. v. 24.25. ꝛc.

(a) Diß Wort kan auch also getentscht werden : wieder zu erneuren oder in seinen ersten und natürlichen Stand und Wesen zu bringen.

(b) Der Neue Mensch im Geiste Christi nach der Inwendigkeit.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek München

Die eingeschlichne Fehler dieser Offenbarung wolle der freundliche Leser nachgesetzter Gestalt verbessern.

Auf der Ruck-Seite des Tittel-Blats v. 1. l. 2. in den Propheten lege durch sein Gesetz und Propheten / ibid. v. 2. l. 2. die Verheissung l. die (Christliche) Verheissung. ibid l. 3. nicht versaumen l. nicht verlassen noch versaumen. ibid v. 3. zusamt der verborgnen Unreinigkeit l. zusamt den Deckeln der Schande. In der Vorrede v. 2. l. 20. neidische l. irrdische. v 7 l. 6. Gottes l. seines Gottes. ibid. abgeschieden l. abgeleitet. ibid. l. 8. und 9 so gar verleitet werden: daß l. gewiesen wird: Wordurch dann. ibid. l. 12. lösch weg noch gesucht. ibid l. 14. menschlichen l. einfältigen menschlichen. ibid. l. 26 betrogen worden l. betrogen worden / und würde dardurch noch mehr betrogen werden. v. 13. l. 4. unter einen l. unter seinen. v. 19. l. 1. und 2. Schmertzen l. Schmertzens der Boßheit. v. 25. l. 3. erwehlen l. eiteln Erwehlen. v. 45. l. 2. menschlich l. elementisch. v. 46. l. 1. über das l. über das gantze. Blat 19 l. 6. soll stehen Das Erste Capitel. Cap. 1. v. 12. l. 8. scheinet l. schwebet. v. 14. l. 14. Wesen l. Menschen. l. 16. und 17. [das menschliche Wesen zu seiner Seeligkeit] l. [das menschliche Wesen] zu seiner Seeligkeit. v. 20. l. 5. Naturen l. Manieren. ibid. l. 11. vorhergeben / lautet in der ältern Edition: vergeben. v 24. l. 9. drein l. drinnen. Cap 2. v. 2. l. 19. zur Hurerey gebraucht l. zu Hurerey gebrauchen will. v. 4 l. 2. Engel l. Engel der Gemeinde. Cap. 3. v. 2. l. 2. Gerechtigkeit l. Gottheit. v. 5. l. 6. die Schlüssel l. den Schlüssel v. 8. l. 9. und 10. Der Erstgeborne l. die erste Geburt. ib. welcher l. welche. Cap. 4. v. 1. l. 4. sibet im l. sihet in ihrem. ibid. l. 12. Herrlichkeit l. herrliche Ruh v. 4. l. 2. ewigen l. vorigen. v. 8. l. 19. entsetzt l. entwesend. l. 20. u. 21. welche alle Fliegel l. welche die Flügel sind. ibid. l. 21. durchfliegen l. durch. l. 23. ruffet immer l. ruffen sie immer. Cap. 5. v. 2. l. 6. Geburt l. Geburt Gottes. v. 4 l. 5. liebliche Gesprächsamkeit l. die Lieb-

lichkeit

lichkeit. v.6 l.1. kan l. kam. l. 3. der l. oder. v. 7. l. 18. hörte ich l. hörte ich (sagt die Gnade Gottes). Cap. 6. v. 1. l 4. Verborgenheit l. Verborgenheit Gottes. v 11. l 8. des irdischen l. des irdischen Wesens. Cap. 7. v. 4 l. 2. das himmlische l. das gantze himmlische. Cap. 9. v. 4. l. 11. [und dem gottlosen Wesen solten l. und das gottlose Wesen eingeführt haben / denen solten. Cap. 10. v. 1 l. 3. mit Dunckelheit l. in Dunckelheit. l. 6. Tod l. das ist/Tod. l. 10. der Geheimnuß l. des Geheimnusses v. 6. l. 12. und 13. Büchlein l. Büchlein [die verborgne Prophezeyhung Gottes] aus. v. 8. l 4. Völckern l. Völckern [den viel und mancherley Sinnen] den Nationen und Zungen und vielen Königen. Cap. 12. v. 3. l. 17. Herrlichkeit l. Herrlichkeiten v 6. l. 1. ein Krieg l. ein (grosser) Krieg. l. 10. Und sie vermochten l. Und der Drache [die irdische Vernunfft] und seine Engel stritten auch: und sie vermochten. v. 7. l. 4. (die falsche irdische l. (das ist/ die falsche irdische. v. 13. l. 8. sie genährt l. sie (von Gott) genährt wird. Cap. 14 v. 2. l. 2. in den Himmel l. aus dem Himmel. Cap. 15. v 4. l. 17. irdischen l. thierischen. ibid. v. 5. l. 6. Das gottlole l. das ist/Das gottlose Cap. 16. v. 3. l. 4. Gottes über l. Gottes gehet über. ibid v. 5. l. 3. Göttlichen l. irdischen. ibid. v. 7. l. 2. irdische Liecht l. neidische Liecht ibid v. 7. l. 3. Menschen l. Menschheit (Menschen). ibid. v. 8. l. 1. irdische Liecht l. falsche Liecht. Cap. 17 v. 9. l. 3. und 4. wird sich allzeit l. pfleget sich alsbald. Cap. 18. v. 13. l. 3. lösch weg (ewige Herren) Cap. 19. v. 2. l. 3. und 4. von Gott l. von der Gottheit. ibid. v. 7. l. 2. Einigkeit seiner l. Einigkeit mit seiner rc.

Weil die letzte Bögen vorm Schlusse der Offenbarung Johannis zu überlesen nicht gehabt/wird dem Leser nachfolgende noch darinnen zu verbessern hiermit freundlich angewiesen.

Cap. 20/v. 2/l. 2/Zeiten l. Zeit. ibid v 8/l. 13/Todten l. Tod. Cap. 21/v. 1/l. 1/sagt die l. sagt Johannes/die. C. 22/v. 4/l. 1/lösch weg: (Geister) ibid. v. 12/l. 5/auf dem l. in (auf) dem. ibid. v. 20/l. 4/Gnade Gottes l. Gnade. In der Schlußrede v. 2/l. 6/lösch weg: thun. ib. v. 4/l. 8/laß l. und laß. Im angehängten Extract aus dem Ackerschatze l. 4/Christo l. Geiste. ibid. l. 10/aber haben l. aber/welcher das Werck gethan/haben. ibid. l. 16/und 17/Zeitlang l. lange Zeit her. ibid. l. 18/Dann l. Dann uns. ibid. l. 24/Gabe l. Gabe Gottes. ibid. l. 26/gleich viel l. gleichviel in seinem Gemüthe gewesen. In Schrifftl. Nachsatze blat 118/l. 13/geborgen l. verborgen. ibid. l. 23/daselbsten l. darstellen.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jansen, Hendrik,

Erklärung Der Offenbarung Johannis Aus dem Visionischen Gesichte, in das wahre Wesen Jesu Christi

[S.l.] 1687

Asc. 2406 m#Beibd.7
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10263555-2
VD17 12:103362T